



# SOZIAL BILANZ



2024

 f a b e

Familienberatung  
Consultorio familiare



Familienberatung  
Consultorio familiare

## UNSERE 5 BERATUNGSSTELLEN

### **Beratungsstelle Bozen**

Sparkassenstr. 13  
39100 Bozen  
Tel. 0471 973 519  
fabe-bozen@familienberatung.it

### **Beratungsstelle Meran**

Rennweg 6  
39012 Meran  
Tel. 0473 210 612  
fabe-meran@familienberatung.it

### **Beratungsstelle Schlanders**

Hauptstr. 14/c  
39028 Schlanders  
Tel. 0473 210 612  
fabe-meran@familienberatung.it

### **Beratungsstelle Bruneck**

Stadtgasse 44  
39031 Bruneck  
Tel. 0474 555 638  
fabe-bruneck@familienberatung.it

### **Beratungsstelle St. Ulrich**

J.B.-Purger-Str. 16  
39046 St. Ulrich  
Tel. 0471 973 519  
fabe-bozen@familienberatung.it

[www.familienberatung.it](http://www.familienberatung.it)



**FAMILY DIREKT  
PRONTO FAMILY**

[www.familydirekt.it](http://www.familydirekt.it)



# Inhaltsverzeichnis

<b>Worte des Präsidenten</b>	5
<b>Worte des Direktors</b>	7
<b>Die wichtigsten Zahlen</b>	10
<b>1. Verein</b>	11
1.1 Organigramm	11
1.2 Konzept	12
1.3 Leitlinien	13
1.4 Organisation	14
1.4.1 Vereinssituation	14
1.4.2 Angebotene Leistungen der Familienberatung fabe	16
<b>2. Familienberatung</b>	20
2.1 Arbeitsbereiche der Familienberatung	20
2.1.1 Erstgespräch	23
2.1.2 Abklärung Pflegeanvertraung	23
2.1.3 Projekt Multiproblemfamilien	24
2.1.4 Präsenz in den Altenheimen Villa Serena, St. Ulrich und Tiers	24
2.1.5 Präsenz in den Altenheimen Riffian und St. Martin – außerhalb der Konvention	26
2.1.6 Familienmediation	26
2.1.7 Gruppenangebote	27
2.1.8 Supervision und Coaching	27
2.1.9 Bereich Prävention	28
2.1.10 Fachbrief – Familie Heute	30
2.2 Beratungsstellen	38
2.2.1 Beratungsstelle Bozen	38
2.2.2 Beratungsstelle St. Ulrich	40
2.2.3 Beratungsstelle Meran	42
2.2.4 Beratungsstelle Schlanders	44
2.2.5 Beratungsstelle Bruneck	46
2.3 Qualitätssicherung	48
2.3.1 Team	48
2.3.2 Wöchentliche Diagnosebesprechung	48
2.3.3 Supervision	48
2.3.4 30 Stunden - Gespräche	49
2.3.5 Stellenübergreifende Arbeitsgruppen	49
2.3.6 Interne und externe Fortbildungen	50
2.3.6.1 Abschluss Jahresthema „Jugendliche - aktuelle Entwicklungen und spezifische Bedürfnisse im Rahmen der psychologischen Begleitung“	51
2.3.6.2 Jahresthema „Diagnostik im Rahmen von Psychotherapie“	53

2.3.6.3	Externe Fortbildung .....	53
2.3.7	Bibliothek .....	54
<b>3.</b>	<b>Kontakte nach Außen</b> .....	<b>55</b>
<b>3.1</b>	<b>Zusammenarbeit mit öffentlichen Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen</b> .....	<b>55</b>
3.1.1	Zusammenarbeit mit Sozialsprengeln, der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Psychologischen Diensten und dem Gesundheitsdienst allgemein .....	55
3.1.1.1	Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Salten Schlern .....	55
3.1.1.2	Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bozen .....	55
3.1.1.3	Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bruneck - Umgebung und Pustertal .....	56
3.1.1.4	Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln Lana, Naturns und Passeier .....	56
3.1.1.5	Zusammenarbeit mit den Sprengeln im Vinschgau .....	56
3.1.1.6	Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten Überetsch-Unterland .....	56
3.1.1.7	Zusammenarbeit mit der Psychiatrie und der Kinder und Jugendpsychiatrie und dem Psychologischen Dienst .....	57
3.1.1.8	Zusammenarbeit mit dem Sanitätsdienst insgesamt .....	57
3.1.1.9	Zusammenarbeit mit Einrichtungen für Gewaltsituationen .....	58
3.1.2	Zusammenarbeit mit der Familienagentur .....	58
<b>3.2</b>	<b>Netzwerke, Arbeitskreise und Projekte</b> .....	<b>61</b>
3.2.1	Netzwerk Gewaltprävention .....	61
3.2.2	Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“ (Bozen) .....	61
3.2.3	Netzwerk Psychologische Versorgung im Vinschgau .....	61
3.2.4	Fachgruppe Kinder- und Jugendschutz Vinschgau .....	62
3.2.5	Psychosoziales Netzwerk Bruneck .....	62
3.2.6	Arbeitskreis Südtirol Sozial .....	62
<b>3.3</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Akteuren</b> .....	<b>63</b>
3.3.1	Kontakt mit den Kirchen (Bozen) .....	63
3.3.2	Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik – Universität Bozen .....	63
3.3.3	Psychotherapieschulen konstruktivistisch – systemisch in Bozen .....	63
3.3.4	Bäuerinnenorganisation (Bozen) .....	63
<b>4.</b>	<b>Wissenschaftliche Tätigkeit</b> .....	<b>64</b>
<b>4.1</b>	<b>Evaluation und Diagnostik des BSI 53</b> .....	<b>64</b>
4.1.1	Eingangsdagnostik .....	64
4.1.2	Verlaufsdagnostik und Abschlussdiagnostik .....	65
<b>5.</b>	<b>Präsenz in der Öffentlichkeit</b> .....	<b>67</b>
<b>6.</b>	<b>FamilyDirekt - ProntoFamily</b> .....	<b>68</b>
<b>7.</b>	<b>Die wirtschaftliche Dimension</b> .....	<b>69</b>
<b>8.</b>	<b>Nachwort des Direktors – Ausblick 2025</b> .....	<b>70</b>

## Worte des Präsidenten

### Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Ich begrüße Sie ganz herzlich zur heurigen Vollversammlung des Vereins „Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol“.

Zuallererst möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meine große Anerkennung und aufrichtige Dankbarkeit für ihren wertvollen Dienst aussprechen, den sie auch im vergangenen Jahr mit großer Professionalität und Empathie an den Klienten und Klientinnen geleistet haben.

Mein Dank geht auch an alle Mitglieder des Vereins, die anwesenden und die abwesenden; ihre Solidarität mit den Zielen des Vereins und ihr Interesse an seiner Tätigkeit bedeuten für MitarbeiterInnen und Vorstand eine wichtige Unterstützung.

Für die gute persönliche Zusammenarbeit danke ich Direktor Stefan Eikemann, Vizedirektorin Frau Iris Schwarzeimer, der Verwaltungsleiterin Frau Manuela Koch, und natürlich den Kollegen des Vorstandes, Rechtsanwältin Christine Mayr, Mag. Toni Fiung, Mag. Markus Felderer und Dr. Norbert Überbacher.

Unser Verein besteht seit nunmehr 50 Jahren; dies soll im kommenden Oktober mit einem Festakt und einer Fachtagung angemessen gefeiert werden.

Was die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahr betrifft, will ich nicht dem Bericht vorgreifen, den gleich anschließend Herr Direktor Eikemann erstatten wird. Als besonders erfreuliches Ereignis möchte ich nur den erfolgreich abgeschlossenen Umzug der Beratungsstelle Bruneck erwähnen. Dieser Umzug war mit großem finanziellem und materiellem Aufwand verbunden; für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stelle brachte er auch viele Unannehmlichkeiten mit sich. Seit Jahresbeginn ist die Stelle nun in zweckmäßig umgestalteten Räumlichkeiten eines schönen alten Hauses in der Stadtgasse untergebracht.

Die Bilanz wird Ihnen Frau Koch vorstellen; es konnte auch heuer wieder ein Bilanzausgleich erzielt werden. Diese Tatsache kann leider nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich unser Verein in einer schwierigen finanziellen Lage befindet. Insbesondere fehlen weiterhin die Geldmittel, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufzunehmen und die bereits im Dienst stehenden angemessen zu entlohnen. Die Gehälter, die wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezahlen können, sind derzeit bis zu 30% niedriger als jene ihrer Kollegen im öffentlichen Dienst und diese Schere könnte in Zukunft noch weiter auseinanderklaffen, wenn nicht bald Finanzmittel für die steigenden Personalkosten bereitgestellt werden.

Derzeit wird in der Gesetzgebungskommission des Landtages der Entwurf eines neuen Gesetzes über die Familienberatungsstellen behandelt. Abgesehen von anderen Problemen, die das neue Gesetz für uns bringen wird, erlaubt das darin vorgesehene Finanzierungsbudget in keiner Weise die erwünschten Lohnerhöhungen.

Die bereits bestehende Gefahr einer Abwanderung bewährter Fachkräfte wird in einer solchen Situation immer konkreter.

Auch das von Politik und Verwaltung versprochene Zusatzabkommen, das unsere spezifische Situation als Familienberatungsstelle mit Schwerpunkt Psychotherapie berücksichtigen soll, konnte bis heute auch noch nicht abgeschlossen werden und ist auch im genannten Gesetzesentwurf mit keinem Wort erwähnt.

Angesichts dieser angespannten finanziellen Situation erlangen die Spenden, die wir von mehreren Seiten bekommen, eine besondere, nicht nur symbolische Bedeutung. Im vergangenen Jahr 2024 betrugen die Spenden insgesamt € 110.940 und sind somit gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen (damals waren es € 104.000); dieser Betrag entspricht ungefähr 7% der Einnahmen aus den Konventionen und liegt im Spendendurchschnitt der vergangenen Jahre. Ein Gutteil des Spendenaufkommens (fast zwei Drittel) rührt von den vielen kleinen Spenden her, die die Klientinnen und Klienten als Anerkennung der Beratung geben, die für sie an sich kostenlos ist. Allen treuen Spendern möchte ich an dieser Stelle für ihre Großzügigkeit aufrichtig danken, allen voran der bischöflichen Kurie und der evangelischen Gemeinde Bozen, auch einigen politischen Gemeinden (Bozen, Bruneck, St. Ulrich, Kastelruth) sowie Banken, Betrieben und Privatpersonen.

Abschließend glaube ich ohne falsche Bescheidenheit sagen zu können, dass unser Verein trotz aller Schwierigkeiten auch im Jahr 2024, so wie im vergangenen halben Jahrhundert seines Bestehens, qualitätsvolle Arbeit auf allen seinen Tätigkeitsfeldern geleistet hat. Dafür möchte ich auch im Namen des Vorstands allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nochmals von Herzen danken und für die Zukunft Ausdauer, Motivation und Freude an der Arbeit wünschen.

Bozen, am 04.04.2025

**Dr. Christian Meyer**



*Präsident Dr. Christian Meyer*

## Worte des Direktors

Blicken wir auf ein kurzes oder ein langes Jahr zurück? Ich weiß es nicht. Einerseits ging alles sehr schnell, die Ereignisse sind über uns hereingepurzelt. Zwischen den 2 Umzügen und der Zwischenbleibe in Bruneck mit all den notwendigen Umbauten, den Veränderungen in der Mitarbeiterschaft, Verhandlungen mit der Landesverwaltung und dem Gesundheitsdienst, den Schwierigkeiten im Altersheim St. Ulrich und nicht zuletzt die im Dezember festgelegten groben Rahmenbedingungen für die nächsten Jahre.

Diese Ereignisse haben unsere intensive Arbeit mit der Bevölkerung begleitet. Im Jahr 2024 gab es insgesamt 1375 Anmeldungen von Familien. Dies sind etwas weniger als im Vorjahr (1440), allerdings wurden gleich viele Personen insgesamt begleitet (2024: 2232 und 2023: 2236 Personen). D.h. Die Probleme sind schwieriger und komplexer geworden und die Anzahl der hinzugezogenen Familienangehörigen nimmt zu. Dazu ist auch zu sagen, dass die Entwicklung nicht an allen Stellen gleich ist. Es wurden im Jahr 2024 insgesamt 15228 Beratungen und Therapien in unterschiedlichen Settings gemacht. Davon waren z.B. 724 Stunden Familienmediation, 326 Stunden in Altersheimen, 407 Beratungen am Telefon oder anderen telematischen Kanälen und 13428 Stunden in psychologische Beratungen und Psychotherapie in Präsenz. Dazu kamen päd. Beratungen, Supervisionen von anderen Diensten, Gruppenpsychotherapie, Rechtsberatungen und gynäkologische Visiten. Zu den bestehenden Gruppen für Kinder und Erwachsene (Soziales Lernen, Trennung) wurde in Bruneck die Gruppe „Wenn Paare Eltern werden“ entwickelt. Es hat sich als schwierig herausgestellt sie zu starten, vermutlich wird der Entwurf unter einem anderen Titel in unsere Arbeit einfließen. In Bozen ist man dabei eine Gruppe für Jugendliche zu entwickeln. Auch hier ist der Startschuss noch nicht gefallen, die Informationskampagne ist aber unterwegs.

Seit wir die Anmeldung verändert haben, ist die Zuverlässigkeit der Statistik auch größer geworden. D.h. die einzelnen Arbeiten und Personen werden sorgfältig eingepflegt und die Zahlen werden immer klarer und leichter abrufbar. In allen Stellen haben wir uns jetzt an den neuen Weg der Anmeldung gewöhnt und sie ist am Ende eine Erleichterung für alle KollegInnen.

Daneben fanden wir die Kraft diverse Pfade für die Qualitätssicherung weiter zu pflegen. Da waren zum einen die vielen externen Weiterbildungen, die unsere Mitarbeiter gemacht haben und das Jahresthema „Jugendliche – aktuelle Entwicklungen und spezifische Bedürfnisse im Rahmen der psychologischen Begleitung“, mit dem wir uns alle beschäftigt haben. Zusätzlich gab es die Arbeitsgruppe Diagnostik, die an einem aus dem noch sehr neuen ICD11 abgeleiteten internen diagnostischen System gearbeitet hat, und es mit Ende des Jahres in die Versuchsphase überging. Hier soll im Jahr 2025 nach der Versuchsphase zu einer systematischen Diagnostik übergegangen werden.

Die Verhandlungen mit dem alten Vermieter in Bruneck waren eng vom Vorstand mitbegleitet, was mir als Direktor sehr geholfen hat. Die Verhandlungen mit dem neuen Vermieter waren etwas einfacher und sind bis heute leicht gelungen. Der Umzug in Bruneck in die neu eingerichtete Stelle hat in der Woche vor Weihnachten stattgefunden. Die dortigen KollegInnen haben die Monate davor im Ausweichquartier sehr die Zähne zusammen beißen müssen, da es auch dort Bauarbeiten und entsprechende Lärmbelästigung (Euphemismus) gab. Die neue Stelle aber hat eine sehr schöne Lage, der Umbau ist im Zeitplan geblieben und wir können zufrieden mit dem Ergebnis sein. Wir hoffen dort die nächsten Jahrzehnte in Ruhe arbeiten zu können.

In St. Ulrich und in Schlanders gibt es seit vielen Jahren zu viele Anfragen von den Sozialdiensten verglichen mit der Stellenkapazität. Auch in Bozen hat sich in der zweiten Jahreshälfte eine solche Situation eingestellt, sodass wir auch hier effektiv Anfragen ablehnen mussten. In Schlanders gibt es bereits eine Quotierung und in St. Ulrich werden praktisch alle freiwilligen Anfragen nach Bozen geschickt. In St. Ulrich kam dazu, dass wir durch einen Mitarbeiterweggang unsere Präsenz im Altersheim nicht mehr aufrecht erhalten konnten. Ende des Jahres haben wir dann eine Mitarbeiterin gefunden, die im Jahr 2025 wieder beginnt dort hin zu gehen.

Die Gespräche mit der Landesverwaltung und dem Gesundheitsbetrieb waren anstrengend gleichzeitig wenig wirksam. Gab es während der Gespräch den Anschein, dass der neue Leistungskatalog sich zumindest ein wenig der realen Arbeit annähern würde, so wurde dies in der schließlich vorgelegten Fassung wieder fast gänzlich übergangen. Ebenso war zu beobachten, dass der Bereich Soziales seine Anfragen und Problemlagen, die die Sozialdienste an die Familienberatungsstellen formulieren, in die Gespräche nicht eingebracht hatte, diese also in der am Schluss vorgelegten Version nicht reflektiert sind. Das hat uns erstaunt, da gerade auf der Ebene der konkreten Zusammenarbeit gut gearbeitet wird und uns herausfordernde Familiensituationen übermittelt werden. Außer, dass die Politik und die leitenden Beamten uns glaubhaft versichert haben, dass sie ihr Möglichstes tun, was die Finanzen angeht, wo es von allen gesehene Schieflagen gibt, hat sich die Verwaltung weitgehend in internen Überlegungen ergangen, die weit von der Realität entfernt sind. Natürlich kann kein Beamter etwas für die Situation, für die gemeinnützigen Organisationen ist es jedoch demütigend, dass ihre fachliche Expertise am Ende übergangen wird, und die finanziellen Schieflagen zwar gesehen werden, aber dann doch keine Antwort formuliert wird. Wie immer in Südtirol geht es irgendwie weiter, der Übergang wird mühsam und wenn am Ende zumindest in Teilen eine Verbesserung steht, sind wir froh.

Neben der Psychotherapie und psychologischen Beratung in Situationen der Krise und des Übergangs, beschäftigt uns aktuell besonders die Situation der Jugendlichen, und die der Paare und Eltern.

Die Sozialangst der Jugendlichen hat stark zugenommen, mehr noch, sie ist ein das Jugendlichenmilieu auszeichnender Sozialstandard geworden. Ihre Fähigkeit sich in der realen Welt zu zeigen, sich ihr auszusetzen, spontan auf „Ansprache“ zu reagieren, spontan zu kommunizieren hat deutlich abgenommen. Das Gefühl von Ausgesetztheit wird stark empfunden.

Die Eltern stehen immer mehr unter Druck, sie müssen mehr arbeiten, mehr in einer begrenzten Zeit unterbringen, müssen Kinder besser wie früher auf die Gesellschaft vorbereiten. Das Gefühl der Unzulänglichkeit nimmt zu. Es beginnt mit den krank werdenden Kindern im Kleinkindalter, wenn sie dann nicht in die Kita können, man selbst aber zur Arbeit muss, und endet in der Sorge um in die Schule gehende Jugendliche und zurück gezogene junge Erwachsene, wobei man von den Eltern oft hört: „was soll ich denn tun?“. Eltern erhoffen sich Hilfe von außen, wo in einer freien demokratischen Gesellschaft nur sie einen „Schlüssel“ in der Hand hätten, den sie aber nicht in die Handnehmen können oder möchten. Ebenso ist das Umfeld so beschäftigt, dass sich kaum ein Erwachsener mehr als persönlicher Ansprechpartner für „fremde“ Kinder zur Verfügung stellt. Diese Situationen müssen über Jahre begleitet werden.

Im Jahr 2022 hatte die Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit dem Bozner systemischen Institut (Iarts) einen Kurs zur Ausbildung in Paartherapie organisiert. Dieser hatte im November 2024 sein letztes Modul, und wir haben jetzt in der fabe 3 Paartherapeutinnen mehr und in Südtirol insgesamt 10 Paartherapeuten und Paartherapeutinnen mehr. Dies freut mich persönlich ganz besonders, da aus meiner Sicht die Paatherapie eine Prävention gegen Krankheit aller Familienangehörigen, auch der nächsten Generation ist, sie ist Prävention gegen Trennung und Armut und sie verbessert die Voraussetzungen, dass es der folgenden Generation gelingt einen sinnvollen und befriedigenden Platz in der Gesellschaft zu finden.

Im Jahr 2024 haben uns 4 Mitarbeiterinnen verlassen. Dies ist besonders schmerzhaft, da wir uns sehr um das professionelle Fortkommen der jungen Kolleginnen bemühen. Dieser Aspekt, der Teil unserer Qualitätssicherung ist, ist in diesen Jahren besonders mühsam. Da oftmals am Ende der Kraftaufwand der KollegInnen und die Investition der Beratungsstelle, eine integrierte Zusammenarbeit und individuelle Kompetenz zu fördern nicht dahin führt, dass die Kompetenz in der Beratungsstelle bleibt. Gleichzeitig sind im Jahr 2024 auch sehr engagierte Kolleginnen zu uns dazu gekommen, wie auch schon in den 2 Jahren zuvor. Ihr Engagement ist Vorbildhaft und an dieser Stelle ergibt sich die umgekehrte Situation. Als Beratungsstellen sollten wir noch mehr Möglichkeiten haben diese Kolleginnen zu fördern und bessere Möglichkeiten ihnen angemessene Bedingungen anbieten zu können. Zum Jahreswechsel haben wir leider noch nicht eine komplette Mitarbeiterschaft.

Den schon seit Jahren bei uns arbeitenden KollegInnen, die in all den Jahren kompetent immer ihr Bestes gegeben haben, sei an dieser Stelle besonders gedankt. Dies ist nicht selbstverständlich und sie sind der Kern unserer professionellen, sozialen und vor allem menschlichen Unterstützung der Familien im Land.

Die Vorbereitungen für die 50 Jahrfeier unseres Vereins und der Familienberatungsstellen am 16.10.2025 und die der damit verbundenen Fachtagung am 16. und 17.10.2025 sind im Jahr 2024 schon in vollem Gang gewesen, die Webseite ist online und man kann sich informieren und anmelden.

**Dr. Stefan Eikemann**  
**Direktor**

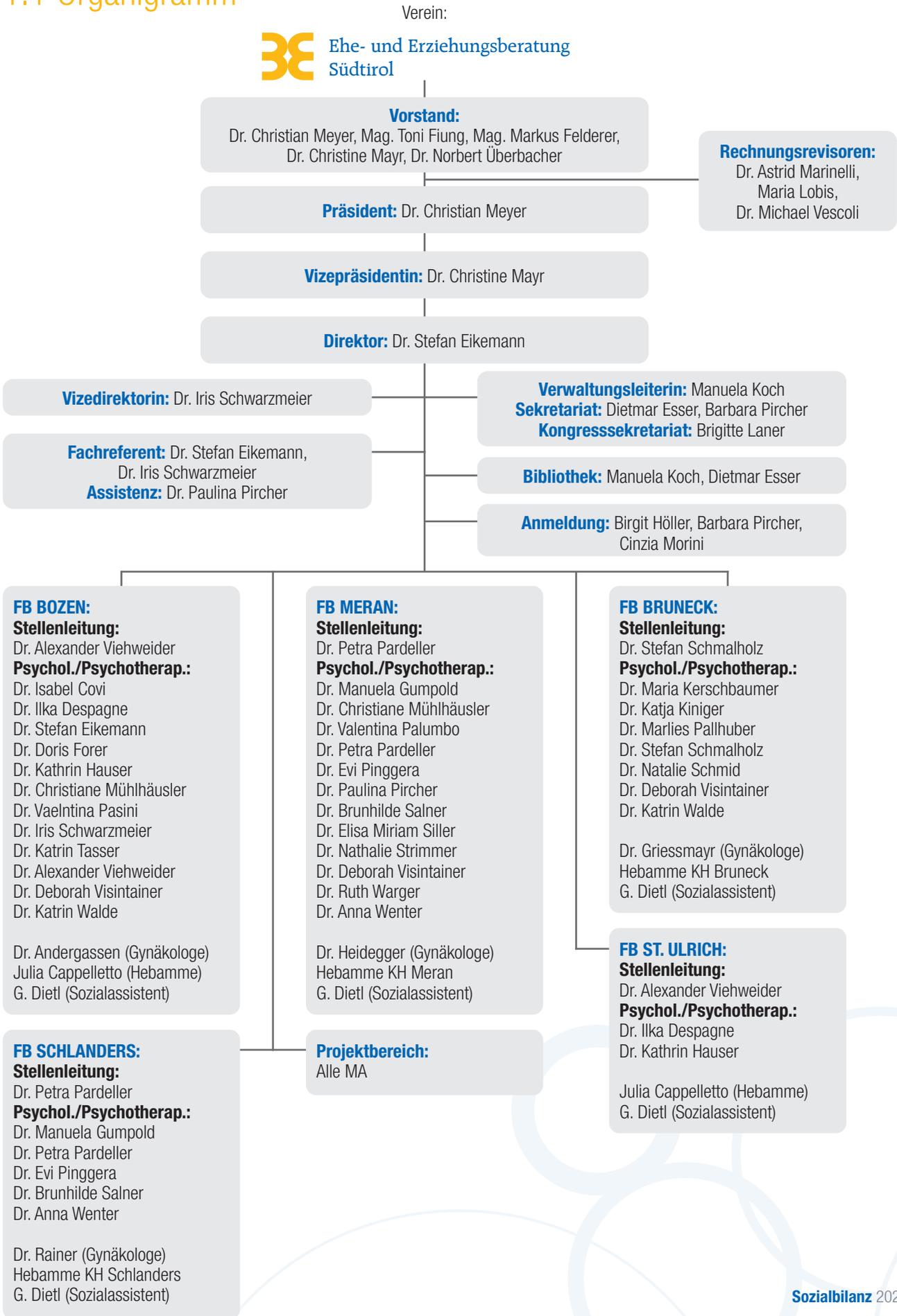


## Die wichtigsten Zahlen (Stand 31.12.2024)

- 5** Beratungsstellen  
Bozen, Meran, Schlanders, Bruneck, St.Ulrich
- 29** Beraterinnen und Berater (Psychologen und Pädagogen)
- 6** Praktikantinnen
- 6** Verwaltungspersonal
- 6** Führungskräfte (Verwaltungsleiterin, 3 StellenleiterInnen, Vizedirektorin, Direktor)
- 11** konventionierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (Rechtsanwälte, Gynäkologe, Hebamme, Sozialpädagoge)
  
- 15302** Gesamtzahl an Beratungen
- 13979** psychotherapeutische und psychologische Treffen in Präsenz oder Video – Einzel, Paare, Familien, Gruppen, Schulklassen
- 407** psychologisch beratende, notversorgende Telefonate
- 367** Familienmediationen
- 93** pädagogische Beratungen
- 133** Rechtsberatungen
- 2** gynäkologische Untersuchungen
- 321** Altersheim
- 26059** Arbeitszeit Psychologen und Pädagogen

# 1. Verein

## 1.1 Organigramm



## 1.2 Konzept

Es gibt keine Alternative zur Familie als tragender Teil der Gesellschaft. Sie bereitet Menschen auf ein Leben in der Gesellschaft vor, sie vermittelt die Werte, die unser Zusammenleben regeln, und in ihr wird der Sinn, den wir den Dingen geben an die nächste Generation weiter vermittelt. Auf diese Weise formt sich unsere Persönlichkeit und in unserem Zusammenleben können wir uns auf gewisse Verhaltensweisen und Bedeutungen, die wir dem Umfeld geben, verlassen. Gleichzeitig legt die Familie die Grundmodelle für unser Beziehungserleben welche das vom Individuum erlebte Gleichgewicht von Sicherheit und Freiheit und von Stresstoleranz und Entspannung im Zusammensein formen. Zusätzlich stellt die Familie den Individuen ein sicheres Beziehungsnetz zur Verfügung. Die Familie gibt soziale Unterstützung und die Eltern kümmern sich über Jahrzehnte täglich mehrere Stunden um ihre Kinder. Diese Leistung der Eltern ist die Grundlage dafür, dass unsere Gesellschaft eine Zukunft hat. Die Familie ist auch der primäre Ort, an dem psychische und physische Gesundheit in Obhut genommen werden.

Aus der allgemeinen Beschreibung der Aufgaben von Familien in der Gesellschaft ergibt sich für die Familienberatung die Aufgabe, einerseits die Familien in ihrer Generationsarbeit für die Gesellschaft zu unterstützen, andererseits den privaten Raum der Familie zu schützen.

Familienberatung aus dieser Sicht ist Generationsarbeit, die ihren wahren Wert weniger durch unmittelbare Ergebnisse gewinnt (auch die müssen sein), vielmehr unterstützt sie die Familien darin, den neuen und alten Generationen innerhalb der sich ändernden Bedingungen sinnvolle Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Auf kurze und mittelfristige Problemlösungen ausgerichtete Interventionen sind für die Familienberatung der Ausgangspunkt ihrer Professionalität, denn Symptomverbesserung wirkt motivierend und durchbricht für sich oft schon destruktive Strategien des Individuums oder der Familie. Gleichzeitig muss dies immer in den Rahmen einer langfristigen, präventiven Perspektive gestellt werden. Familienberatung legt also ihren Fokus darauf, den Familien zu helfen, das emotionale Klima, die Sicht auf die Welt, die Obhut von psychischer und physischer Gesundheit, die Sinnstiftung und Beziehungsgestaltung, das persönliche Netz und Zugehörigkeitsgefühl so zu gestalten, dass sie nicht zu Störquellen, sondern zur Ressource persönlicher und familiärer Entwicklungen werden.

Familienberatung, wie wir sie verstehen, nimmt das Erleben des Einzelnen ernst und stellt es gleichzeitig in die Perspektive der Familie als Ganzes. Im Zentrum stehen, Beratung, Therapie Hilfe zur Selbsthilfe und Prävention. Längerfristige Begleitung in chronifizierten Situationen wird auch angeboten. Vor allem wenn dies dem Überleben, oder der Aufrechterhaltung der Arbeits- und Beziehungsfähigkeit dient. Daraus ergibt sich unter anderem Paarberatung und therapeutische Arbeit mit Kindern und komplexe Arbeit mit Familien. Aus einem umfassenden Gesundheitsbegriff heraus hat die Familienberatung bei jeder Beratung die Gesamtsituation im Blickfeld. In der aktuellen Situation der Familien erscheint dieser Fokus als noch wichtiger als in der Anfangszeit der Familienberatung.

Familienberatung hat grundsätzlich eine präventive Funktion, da die Aufgaben der Familie allen öffentlichen Unterteilungen in Sozialem, Gesundheit, Bildung und Ökonomie vorgelagert sind.

Da menschliche Wachstums-, Reifungs- und Veränderungsprozesse nur innerhalb stabiler Beziehungen möglich sind, ist die Basis der Arbeit das zur Verfügungsstellen von Kontinuität für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ganze Familien, in Anbetracht einer immer mehr von Diskontinuität und Fragmentierung geprägten Welt.

## 1.3 Leitlinien

**Schutz der KlientInnen:** KlientInnen lassen sich nur auf Veränderungen ein, wenn sie sich geschützt sehen. Deshalb ist für die Familienberatung der Schutz der KlientInnen besonders wichtig. Er drückt sich durch die Einrichtung der Beratungsstelle, die Organisation und das Achten auf die Privacy aus, aber auch das Vorgehen, mit den Klienten, bei dem diese immer selbst entscheiden welchen Schritt sie als nächsten gehen möchten.

**Diskretion:** Ein Teil des Schutzes der KlientInnen ist auch die Diskretion, mit der die KlientInnen behandelt werden. Die Erfahrung zeigt, dass das Suchen nach psychologischer Hilfe als sozialer Makel empfunden wird. Die KlientInnen erleben die Problematiken so, dass sie sich scheuen damit in die Öffentlichkeit bzw. in öffentliche Dienste zu gehen.

**Sorgfalt und Klarheit:** Bei der Gestaltung der Beziehung mit den KlientInnen sind der Familienberatung Klarheit und Sorgfalt ein großes Anliegen. Dies schlägt sich z. B. darin nieder, dass versucht wird, mit den KlientInnen Form, Inhalt und Ziel der Beratung zu besprechen.

**Qualität:** Das Bemühen um Qualität steht an erster Stelle und umfasst auch alle anderen hier aufgezählten Prinzipien. Die Familienberatung legt großen Wert auf Fortbildung und Supervision sowie auf die Konfrontation der eigenen Arbeit mit KollegInnen.

**Die KlientInnen als Ganzes ernst nehmen:** Das heißt, sie nicht als defizitär zu behandeln, sondern ihre Kompetenzen zu unterstreichen. Dies bedeutet auch, sowohl soziale als auch gesundheitliche Probleme gleichzeitig anzugehen. Die MitarbeiterInnen der Familienberatung bemühen sich darum, KlientInnen nicht zu „verschicken“, das heißt, auch wenn andere Spezialisten hinzugezogen werden, bleiben sie für KlientInnen weiterhin zuständiger Ansprechpartner.

**Mehr Begegnung, weniger bürokratischer Ablauf:** Für die Familienberatung ist es wichtig, mit jedem/r einzelnen Ratsuchenden schon beim ersten Treffen eine echte Begegnung anzubieten, ihn/sie in seinem/ihrer Anliegen und seinen/ihren damit verbundenen Erlebnisswelten ernst zu nehmen und ihm/r schnell und mit wenig Bürokratie zur Seite zu stehen.

**Basisdienst:** Im Sinne einer komplexen Sicht der Familie und nicht einer Reduktion auf die Einzelprobleme, empfinden wir uns als Basisdienst für Familien, der versucht, Probleme aufzufangen, bevor sie als sozial oder sanitär definiert werden müssen.

**Autonomie und Nachhaltigkeit:** Unsere Arbeit zielt darauf hin, in der Problemsituation eine größtmögliche persönliche, soziale und gesundheitliche Autonomie wiederherzustellen.

**Unsere Verantwortung:** Es liegt in der Verantwortung der Familienberatung, den KlientInnen in ihrer Problemsituation das zu geben, was die MitarbeiterInnen in der Lage sind, zu geben. Wenn dies nicht genügt, aber andere mögliche Maßnahmen existieren, kümmern sich die MitarbeiterInnen darum, dass die KlientInnen sie erhalten können. Ebenso liegt es in ihrer Verantwortung, sorgfältig und nachhaltig zu arbeiten, sich weiterzubilden und mit der Problementwicklung in Südtirol sowie mit dem fachlichen Fortschritt mitzugehen.

**Kontinuität der Berater:** Ohne Kontinuität in Beziehungen kann kein menschliches Wachstum, keine Reifung oder menschliche Veränderung stattfinden. Deshalb ist Kontinuität die Basis der Arbeit, auf der die Familienberatung die fachliche Weiterentwicklung und Veränderung aufbaut. So sind die MitarbeiterInnen stets mit internen Anpassungsprozessen beschäftigt.

**Prävention:** Die MitarbeiterInnen der Familienberatung begreifen ihre Arbeit als Ganzes, als Prävention. Ihr Ziel ist dabei die nachhaltige Ressourcenstärkung und ein „Mehr an Autonomie“ in der zukünftigen Problembewältigung.

## 1.4 Organisation

### 1.4.1 Vereinssituation

#### Mitglieder, Ehrenamtliche und Förderer

Mitglieder, Ehrenamtliche und Förderer	
Anzahl der Mitglieder (ehrenamtlich) .....	57
Anzahl der Vorstandsmitglieder (ehrenamtlich) .....	5
Anzahl der Rechnungsrevisoren (ehrenamtlich) .....	2
Anzahl der Förderkreismitglieder (ehrenamtlich) .....	4
Anzahl der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen .....	19
davon:	
Gynäkologen.....	2
Rechtsanwälte .....	10

#### Angestellte und Freischaffende nach Berufen (Stand 31.12.2024)

##### Bozen:

<b>Angestellte</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	6
	Verwaltungsleiterin/Bibliothekarin.....	1
	Sekretär .....	1
	Praktikantinnen.....	3
	Raumpflegerin .....	1
	Anmeldung/Sekretärin.....	1
<b>Freischaffende</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen, MediatorInnen .....	6
	Mitarbeiterin Kongresssekretariat.....	1
	Sozialassistent .....	1
	Hebamme .....	1

##### Meran:

<b>Angestellte</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	4
	Raumpflegerin (davon 1 in Mutterschutz).....	2
	Anmeldung/Sekretärin.....	1
	Praktikanten .....	3
<b>Freischaffende</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen, MediatorInnen.....	8
	Sozialassistent .....	1

**Bruneck:**

<b>Angestellte</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	3
	Raumpflegerin .....	1
	Anmeldung/Sekretärin.....	1
<b>Freischaffende</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen, MediatorInnen.....	4
	Sozialassistent.....	1

**Schlanders:**

<b>Angestellte</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	3
	Raumpflegerin .....	1
<b>Freischaffende</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	2
	Sozialassistent.....	1

**St. Ulrich:**

<b>Angestellte</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	1
<b>Freischaffende</b>	PsychologInnen / PsychotherapeutInnen.....	1
	Sozialassistent.....	1
	Hebamme .....	1

Insgesamt beschäftigt der **Verein** zum 31.12.2024 **23 Angestellte** und **14 freie MitarbeiterInnen**, dazu einen Sozialassistenten und eine Hebamme. Einige davon sind in mehreren Beratungsstellen tätig. Der Direktor hat eine Vollzeitstellung.

Für die ärztlichen und juristischen Angebote arbeiten externe Fachkräfte für unsere Familienberatung fabe. Einige von ihnen stellen uns die Leistungen ehrenamtlich zur Verfügung.

Im Jahr 2024 hat die Familienberatung fabe in den Stellen Meran, Bozen und Bruneck sechs PraktikantInnen betreut, (3 PostLaurea und 3 im Rahmen ihrer Therapieausbildung).

## 1.4.2 Angebotene Leistungen der Familienberatung fabe

Der Verein „Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol“ wurde 1975 gegründet. Er hat sich zum Ziel gesetzt, in Südtirol Beratungsstellen zu errichten, um eine umfassende und fachliche Beratung zu gewährleisten. Der Verein legt Wert darauf, dass in seinen Beratungsstellen qualifizierte Fachkräfte für Beratung und Psychotherapie tätig sind. Die Beratungsstellen sind in ein Netzwerk mit anderen Spezialisten und Institutionen eingebunden.

Das Beratungskonzept der Familienberatung sieht im Hinblick auf Familie, Partnerschaft, Erziehung und individuelle Lebensgestaltung vor, den in Schwierigkeiten oder unter Druck geratenen Menschen Möglichkeiten anzubieten, Unsicherheiten oder Schwierigkeiten zu überwinden, Leiden zu lindern und ihre Lebensqualität zu verbessern.

### Angebote der Familienberatung fabe

Unser fabe-Team setzt sich aus qualifizierten Fachkräften für Beratung und Psychotherapie zusammen. Wir legen großen Wert auf kollegiale Intervention, fallspezifische Supervision und regelmäßige Fortbildungen unserer MitarbeiterInnen.

#### Bei uns finden Sie folgende Angebote:

- Familienberatung und -therapie
- Paarberatung und -therapie
- Psychologische Beratung und Therapie für Kinder und Jugendliche
- Elternberatung
- Psychologische Beratung und Therapie für Eltern und Kleinkinder
- Psychologische Beratung und Therapie für Erwachsene
- Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Familienmediation
- Unterstützung anderer Dienste durch Supervision
- Pflegeabklärung, Begleitung von Adoptions- und Pflegefamilien
- Präventive Angebote (Seminare, Workshops, Vorträge)
- Psychologische Begleitung von Senioren und deren Angehörigen im Altersheim
- Rechtsberatung
- Gynäkologische Visiten

#### Die Qualifikation unser Mitarbeiter ist:

- Psychologin
- Sozialpädagoge
- Sozialassistentin
- Hebamme
- Arzt
- Rechtsanwalt

#### Die Postlaurealspezialisierungen sind:

- Psychotherapie (abgeschlossen oder in Ausbildung)
- Familienmediation
- Gynäkologie

#### Superspezialisierungen bestehen in:

- Paartherapie
- Kinder- und Jugendlichentherapie
- Eltern-/ Kleinkindtherapie
- Traumatherapie
- Intervention bei Konflikt und Mobbing

### Unsere therapeutischen Zugänge sind:

- psychodynamisch
- systemisch
- kognitiv - verhaltenstherapeutisch
- gestalttherapeutisch

### Wir bieten u.a. Unterstützung bei:

- Partnerschaftsproblemen und Schwierigkeiten in der Kommunikation
- Konflikt oder Entfremdung von Partnern
- Partnerschaft in Krise
- sexuellen Problemen
- Gestaltung eines gemeinsamen Lebensprojektes
- Trennungssituationen
- Neuorientierung nach einer Trennung
- Beziehungsgestaltung in Patchworkfamilien
- familiären Konflikten oder Schwierigkeiten mit der Ursprungsfamilie
- hoher allgemeiner Stress in der Familie
- Erziehungsfragen
- Begleitung in der Eltern - Kleinkindbeziehung
- Problemen mit Jugendlichen
- Schwangerschaftskonflikten oder postnatale Depression
- Lebenskrisen
- diagnostizierbaren psychischen Situationen wie Ängste, Depression, Zwänge, Borderline,...
- Übergängen in eine neue Lebensphase
- Trauerbegleitung
- Problemen am Arbeitsplatz und Burnout
- erlebte Gewalt und Erfahrungen von sexuellem Missbrauch oder anderen traumatischen Erlebnissen (z. B. Tod, schwere Krankheit in der Familie)

### Kinder und Jugendliche unterstützen wir u.a. bei:

- auffälligem Verhalten in der Schule und in anderen Kontexten
- intelligenzunabhängigen Leistungsschwierigkeiten
- Konzentrationsstörungen und Hyperaktivität
- Beziehungsbegleitung im Kleinkindalter
- psychosomatischen Beschwerden (z. B. Einnässen und Bauchschmerzen)
- Ängsten und Sozialängsten
- Zwängen
- traumatischen Erlebnissen (z. B. Gewalt und sexuellem Missbrauch)
- sozialem Rückzug
- Problemen mit Gleichaltrigen und Mobbing
- Schulverweigerung und -abbruch
- Schüchternheit, Gehemmtheit
- Aggression
- Trennung der Eltern
- Identitätssuche und Ablösung von der Familie in der Phase des Erwachsenwerdens

### Unsere Gruppenangebote:

- Gruppen zum Thema „Trennung und Scheidung“ für Erwachsene und Kinder
- Kindergruppe mit Fokus aufs Sozialverhaltens
- Entspannungstraining für Erwachsene, Kinder und Jugendliche
- Maltherapie für Jugendliche und junge Erwachsene

**Unsere Angebote sind:**

**persönlich  
vertraulich  
kostenlos**



**Entspannungs-  
training für  
Kinder**

Ängste, motorische Unruhe, innere Anspannung und Schulstress bei Kindern sind häufige Ursachen für Herzklappen, nächtliches Zähneklirren, unruhigen Schlaf, Bauch- oder Kopfschmerzen. Die Familienberatung fabe bietet Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren regelmäßige Treffen an, bei denen sie unterschiedliche Entspannungsübungen kennen lernen und üben können.

Durch die regelmäßige Anwendung unterschiedlicher Entspannungsverfahren, wie Phantasiereisen, Imaginations-, Schwere-, Atemübungen und der Progressiven Muskelspannung sollen die Kinder motorische Ruhe und körperliche Entspannung erfahren, ein allgemeines besseres Wohlbefinden und innere Ruhe erlangen, sowie gelassener mit belastenden Situationen umgehen können.

**fabe**  
Familienberatung  
Consultorio familiare



**Kindergruppe  
zur Übung des  
Sozialverhaltens**

Ein gelungener Kontakt zu Mitmenschen ist die Voraussetzung für unser Wohlbefinden. Manchen Kindern fällt es schwer, mit Gleichaltrigen oder Erwachsenen eine Beziehung aufzubauen. Sie kennen noch keine erfolgreichen Strategien. Soziale Kontakte und Kompetenzen mit Mitschüler/innen oder Freunden müssen erprobt werden, um einen angemessenen Umgang zu finden. Schwierigkeiten im Umgang mit anderen erkennt man z.B. durch die Rolle des Außenseiters oder des Sündenbocks, aber auch durch aggressives Verhalten oder Rückzug. In der Gruppe werden für das einzelne Kind Möglichkeiten geschaffen, damit eigenes Erleben und Verhalten im Kontakt mit anderen wahrnehmbar wird. Gleichzeitig lernt das Kind, wie sich eigenes Verhalten für die anderen anfühlt. So können Kinder Wege finden, neue Strategien im Umgang mit Gleichaltrigen auszuprobieren und zu erlernen.

**fabe**  
Familienberatung  
Consultorio familiare



**Wenn  
Paare Eltern  
werden...**

Wenn Paare Eltern werden sind Paare nicht mehr exklusiv für einander da. Die Geburt des Kindes gehört zu einer tiefgreifenden Begegnung in der Partnerschaft. Das Vertrauen in die Beziehung und in die Partnerschaft vertieft sich, wenn sich das Paar in so einer entscheidenden Phase des Lebens aufeinander verlassen kann.

Es geht in dieser Gruppenerfahrung darum, wie die Entwicklung vom Paar zur Familie und die Bewältigung der damit verbundenen Entwicklungsaufgaben als partnerschaftliches Team so bewältigt werden können, dass die Partnerschaft als Ressource für die „neue“ Elternschaft gelebt wird.

**fabe**  
Familienberatung  
Consultorio familiare



**Lust auf  
therapeutisches  
Malen?**

**fabe**  
Familienberatung  
Consultorio familiare

## Kinder

Die therapeutische Arbeit mit Kindern erfordert besonderes Vorgehen. Neben speziellen Kenntnissen stehen uns auch gut ausgestattete Spielzimmer zur Verfügung.

**Angebote für Kinder bei:**

- auffälligem Verhalten in der Schule und in anderen Kontexten
- Intelligenz unabhängigen Leistungsschwierigkeiten
- Konzentrationsstörungen und Hyperaktivität
- psychosomatischen Beschwerden, wie Einmüdigkeit oder Bauchschmerzen
- Zwängen
- Ängsten
- Schüchternheit, Geheimnissucht
- Problemen mit Gleichaltrigen
- Trennung der Eltern

**Angebote für Kinder:**

- psychologische Beratung und Therapie für Kinder
- Spieltherapie
- therapeutische Kindergruppe zur Übung des Sozialverhaltens
- Entspannungsgruppe für Kinder
- Kindergruppe bei Trennung der Eltern

**5 % für Südtiroler Familien**      Steuernummer: 80011660216



**Zur Terminvereinbarung nehmen Sie bitte Kontakt mit unserer Beratungsstelle auf.**

39100 <b>Bozen</b> Sparksassestr. 13 Tel. 0471 973 519 Fax. 0471 981 647	39012 <b>Meran</b> Reinweg 6 Tel. 0473 210 612 Fax. 0473 211 610	39031 <b>Bruneck</b> Oberboden 15 Tel. 0474 555 638 Fax. 0474 539 042	39028 <b>Schlanders</b> Hauptstr. 14/c Tel. bitte in Meran anrufen	39046 <b>St. Ulrich</b> J.B. Purger-Str. 16 Tel. bitte in Bozen anrufen
---	---	--	--	---

Trägerverein: **fabe** Familienberatung Consultorio familiare

**3E** Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol

[kontakt@familienberatung.it](mailto:kontakt@familienberatung.it) - [www.familienberatung.it](http://www.familienberatung.it)

## Jugendliche

Im Jugendalter geht es oft stürmisch zu. Besonders in Zeiten der Ablösung von den Eltern kann eine externe Person eine wertvolle Stütze sein.

**Angebote für Jugendliche bei:**

- psychosomatischen Beschwerden
- Ängsten
- Zwängen
- traumatischen Erlebnissen
- sozialem Rückzug
- Problemen mit Gleichaltrigen und Mobbing
- Schulverweigerung und -abbruch
- Schüchternheit, Geheimnissucht
- Aggression
- Trennung der Eltern
- Identitätssuche und Ablösung von der Familie in der Phase des Erwachsenwerdens

**Angebote für Jugendliche:**

- Psychologische Einzelberatung und -therapie für Jugendliche

**5 % für Südtiroler Familien**      Steuernummer: 80011660216



**Zur Terminvereinbarung nehmen Sie bitte Kontakt mit unserer Beratungsstelle auf.**

39100 <b>Bozen</b> Sparksassestr. 13 Tel. 0471 973 519 Fax. 0471 981 647	39012 <b>Meran</b> Reinweg 6 Tel. 0473 210 612 Fax. 0473 211 610	39031 <b>Bruneck</b> Oberboden 15 Tel. 0474 555 638 Fax. 0474 539 042	39028 <b>Schlanders</b> Hauptstr. 14/c Tel. bitte in Meran anrufen	39046 <b>St. Ulrich</b> J.B. Purger-Str. 16 Tel. bitte in Bozen anrufen
---	---	--	--	---

Trägerverein: **fabe** Familienberatung Consultorio familiare

**3E** Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol

[kontakt@familienberatung.it](mailto:kontakt@familienberatung.it) - [www.familienberatung.it](http://www.familienberatung.it)

## Eltern bleiben nach der Trennung

Das Ende einer Partnerschaft ist meist eine schmerzvolle und belastende Erfahrung für alle Beteiligten. Sind auch Kinder und Jugendliche davon betroffen, gilt dies umso mehr. Viele Eltern machen sich Gedanken, wie es gelingen kann, dass ihre Kinder die Trennung gut bewältigen.

Gerade in Trennungssituationen kann professionelle Unterstützung wesentlich hilfreich und zu guten Lösungen für alle Beteiligten beitragen. Falls Sie Interesse an einem Informationsgespräch für Trennungseltern haben, dann kontaktieren Sie uns für einen Termin – auch gerne per E-Mail – damit wir Ihre Fragen bezüglich der Kinder beantworten und Sie über unsere verschiedenen Angebote informieren können.

**fabe** Familienberatung Consultorio familiare



## Eltern bleiben nach der Trennung

### Rimanere genitori dopo la separazione

Informationsgespräch für Trennungseltern  
Colloquio informativo per genitori in fase di separazione

**fabe** Familienberatung Consultorio familiare



## Mediation

**fabe** Familienberatung Consultorio familiare



## 2. Familienberatung

### 2.1 Arbeitsbereiche der Familienberatung

Im Laufe der Zeit werden immer neue Aufgaben an die Familienberatungsstelle herangetragen. Dies ist dem allgemeinen Angebot der Familienberatungsstellen geschuldet, welches auch die immer wieder neu aufkommenden Bedürfnisse umfasst. Da es (noch) keine spezifischen Ansprechpartner für die jeweils neuen familiären Belastungssituationen gibt, werden sie an die Familienberatungsstellen herangetragen. Um uns über die Jahre nicht in der Komplexität zu verlieren müssen wir immer wieder dieselbe Reduzieren und uns auf unsere Kernkompetenzen besinnen. Andererseits sind wir es Geldgebern und Bevölkerung schuldig, gerade für die (noch) nicht definierten Problemlagen da zu sein. D.h. wir bleiben offen für neue Herausforderungen (z.B. vermehrte Referententätigkeiten in Schulen, Therapie und Begleitung des Individuums und den Familien bei psychiatrischen Situationen, ganz aktuell der erhöhte Stress bei Jugendlichen ihren Familien, ...) und kehren gleichzeitig immer wieder zu unseren Ausgangspunkten zurück.

Im Jahr 2024 ist die Zahl der Neuanmeldungen mit 1.375 im Vergleich zum Vorjahr (1440) leicht gesunken. Es wird an andere Stellen und Dienste verwiesen. Angemeldete KlientInnen konnten leider nur bei niederschweligen Problemen innerhalb von Familien mit Kindern innerhalb von ca. 1-3 Wochen ein Erstgespräch in Anspruch nehmen. In der Regel dauerte die Wartezeit für ein Erstgespräch um die 3 Wochen. Auf einen Beratungs- bzw. Therapieplatz mussten die KlientInnen durchschnittlich 3-10 Monate warten. Dringende Fälle und „einfache Situationen“ mit Präventionscharakter wurden vorgezogen.

Im Jahr 2024 haben insgesamt **2.232 Klientinnen und Klienten** die Angebote der Familienberatungsstellen fabe des Vereins Ehe- und Erziehungsberatung Südtirol in Anspruch genommen (2023 2236 KlientInnen). In dieser Zahl sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei öffentlichen Veranstaltungen, Schulklassen und anderen Weiterbildungsangeboten nicht berücksichtigt.

Die KlientInnen kamen aus den verschiedensten Südtiroler Gemeinden in eine der fünf Beratungsstellen. Diese befinden sich in Bozen, St. Ulrich, Meran, Schlanders und Bruneck. Da die Stellen im Land gut verteilt sind, können sie gut erreicht werden.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt **13.979 psychologische und pädagogische Beratungen und Therapien** mit Einzelpersonen, Paaren und Familien in der Beratungsstelle und Sozialdiensten getätigt, davon 1.750 AFAM-Leistungen für Klientenfamilien mit minderjährigen Kindern, welchen durch eine sofortige Hilfe mit wenigen Treffen bei ihrem Problem geholfen werden konnte.

Ebenso sind auch darin die 367 Familienmediationen und 441 Stunden für Multiproblemfamilien enthalten 454 Leistungen Altersheime, Rechtsberatung gynäkologische Untersuchungen, 111 Telefonate für Erste Hilfe bei Konflikten oder Erziehungsfragen kommen dazu 296 Telefonate für Beratung und längere Fallbesprechungen am Telefon sind in den Multiproblemsituationen enthalten – sind oben enthalten

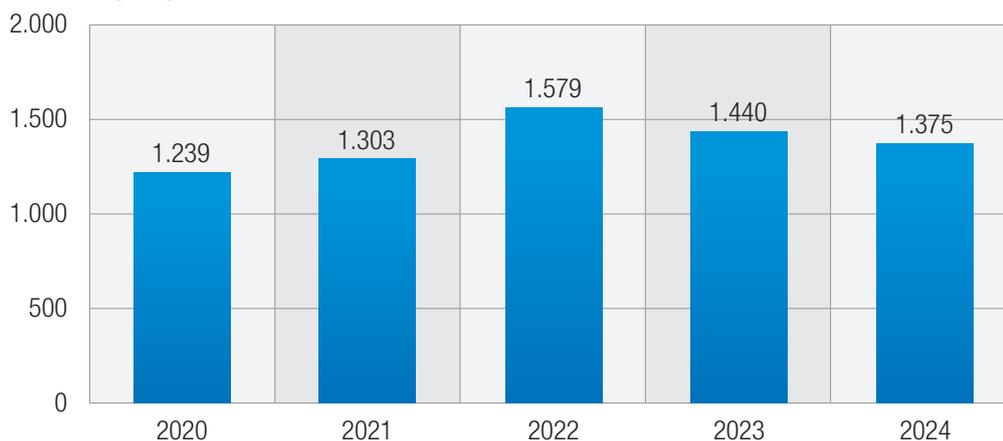
#### **Neben den direkt mit den KlientInnen getätigten Leistungen (diese entsprechen 60% der Arbeitszeit) kommen noch folgende Arbeiten für die Klienten hinzu:**

Netzwerkarbeit, Arbeitsgruppen, Vor- und Nachbereitungen, wöchentliche Präsenz- und Telefondienste, tägliche Telefonate und Emails für Klienten, Organisation zwischen Diensten und Gestaltung des Rahmens der Therapie/Beratung, diverse Vorbereitungs- und Organisationsarbeiten, Informations- und Aufnahmegespräche, Berichte schreiben, Fachbriefe verfassen, Fachassistenz, interne und externe Fort- und Weiterbildungen, Supervisionen, Fahrzeiten, interne Fallbesprechungen, Teamsitzungen, Dokumentationsleistung für die öffentliche Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektarbeiten, Supervisionen für andere Dienste und Tätigkeit als Ausbilder in der Praktikantenbetreuung.

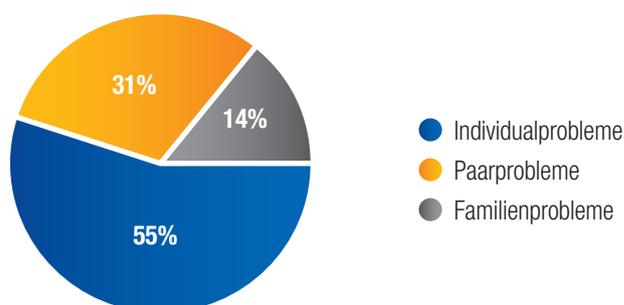
## Anmeldungen

2020	2021	2022	2023	2024
1.239	1.303	1.579	1.440	1.375

## Anmeldungen gesamt

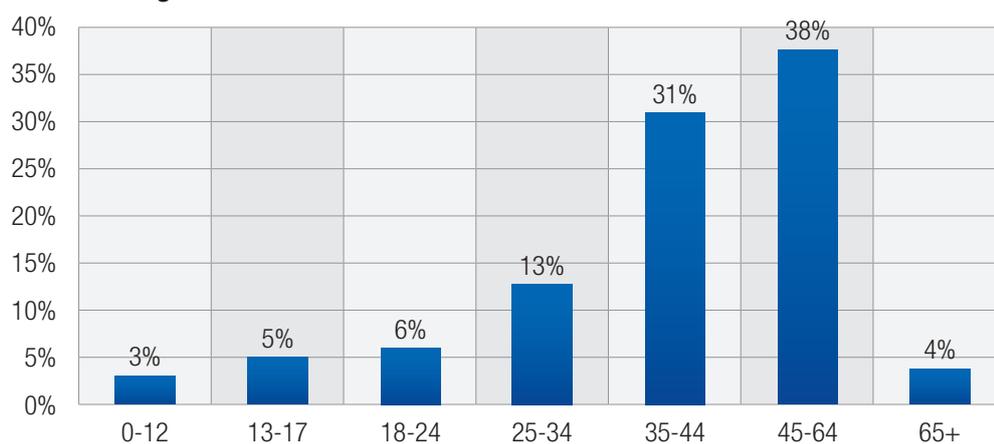


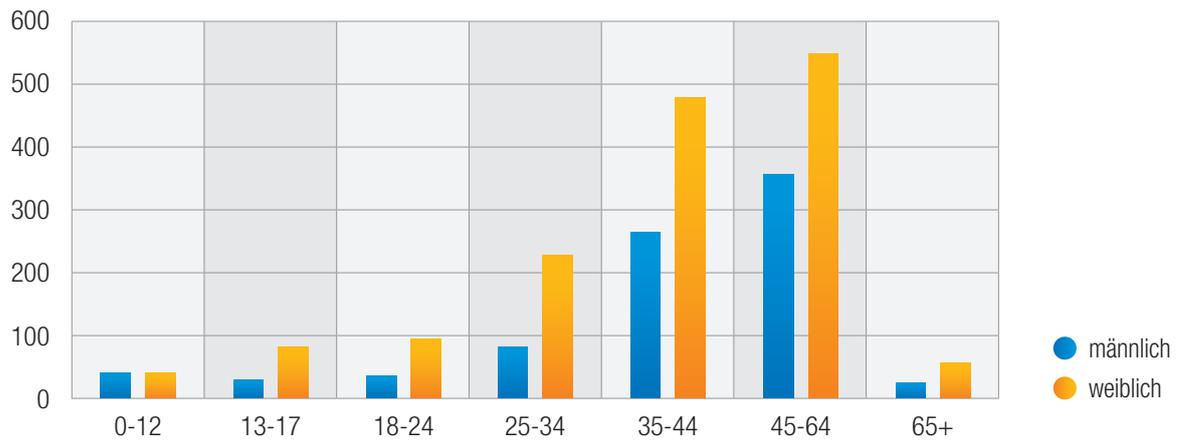
## Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2024



Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

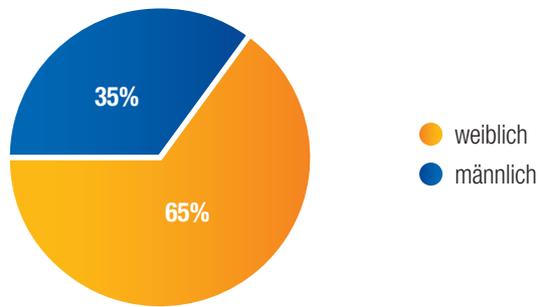
## Altersverteilung



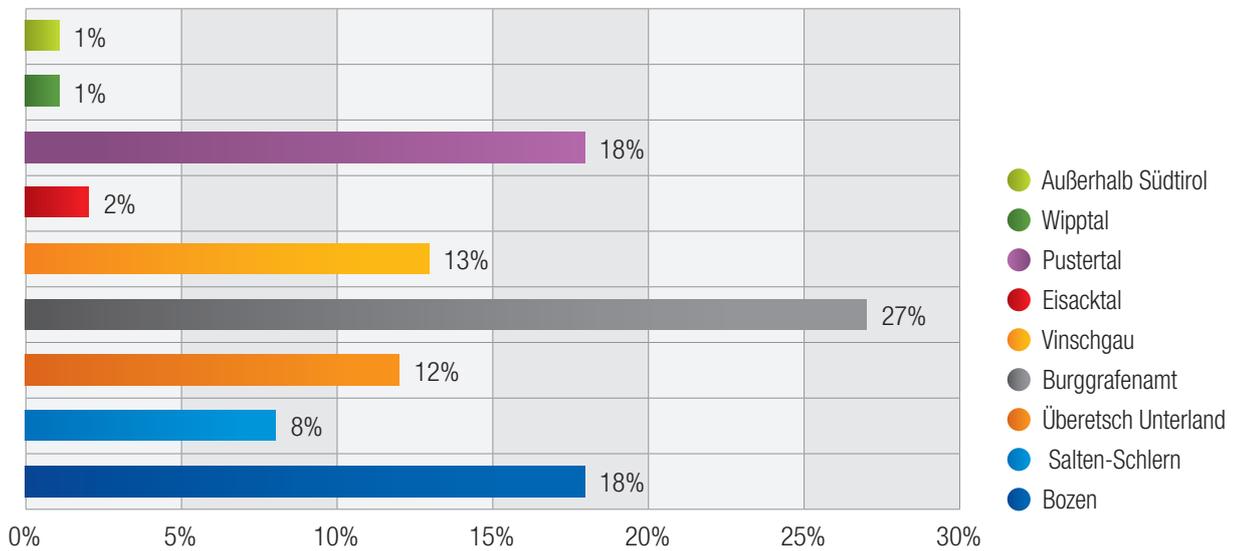


**Verteilung nach Geschlecht**

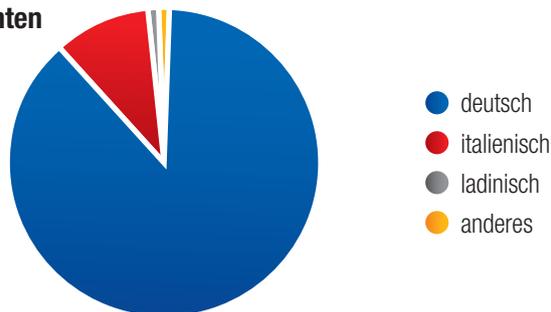
Frauen	1.555
Männer	849



**Herkunft der Klientinnen und Klienten**



**Sprache der Klientinnen und Klienten**



## 2.1.1 Erstgespräch

Im Jahr 2024 wurden 1314 Erstgespräche durchgeführt. (2023 waren es 1440) Dies entspricht nicht ganz den 1375 Anmeldungen. Hierbei ist zu beachten, dass hinter 1375 Anmeldungen, nicht nur Einzelpersonen, sondern meist Familien stehen. In immer mehr Situationen ergeben sich die Anmeldungen aus Netzwerksituationen, bei denen dann ein Erstgespräch nicht mehr gemacht wird, bzw. innerhalb von Familien sind 2 oder sogar noch mehr Erstgespräch mit unterschiedlichen Personen notwendig. Die Wartezeit auf ein Erstgespräch (ca. zwei bis drei Wochen) konnte im Jahr 2024 eingehalten werden. Die anamnestiche Ersteinordnung kann oft nicht mehr nur mit einem Gespräch beendet werden, oftmals müssen 3 oder 4 Gespräche geführt werden und zusätzliche Diagnostik, um die Gesamtsituation gut in ein Behandlungskonzept zu übersetzen. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass der Zugang der Bevölkerung reduziert werden muss und weniger Plätze für die freien Zugänge zur Verfügung stehen und die Wartezeiten schwer zu reduzieren sind.

## 2.1.2 Abklärung Pflegeanvertrauung

Im Jahr 2024 hat die **Familienberatung fabe** erneut die Einschätzungen der Familien für die Pflegeanvertrauung gemacht.

<b>Salten Schlern</b>	4 Anfragen
<b>Bozen</b>	3 Anfragen
<b>Pustertal</b>	13 Anfragen
<b>Burggrafenamt</b>	3 Anfragen (Passeier und Lana)
<b>Vinschgau</b>	3 Anfragen

Nicht alle Anfragen wurden innerhalb des Jahres abgeschlossen, bzw. es einzelne Familien zogen sich zurück.

Der Einschätzungsprozess dem sich die Paare stellen beinhaltet im Durchschnitt ca. 6-8 Gespräche mit den SozialassistentInnen und/oder Psychotherapeutinnen, inklusive eines Hausbesuchs bei dem schon in der Familie lebende Kinder miteinbezogen werden. Zentrale Themen die vertieft werden sind Motivation zur Pflege, Familiengeschichte, Erziehungsvorstellungen, aktuelle Lebenssituation, Beziehungserfahrungen, Persönlichkeit und Umgang mit Stress (Gefühlsregulation), Einfühlungsvermögen. Im Laufe des Prozesses konnten die Paare ihre anfänglich sehr idealisierten Vorstellungen bzgl. der Aufnahme eines Pflegekindes mit realistischeren Bildern abgleichen.

In einigen Fällen ist die Einschätzung der Familien nur ein durch die Gesetzesnormen notwendig werdender legitimatorischer Akt um eine bereits seit geraumer Zeit bestehende Situation zu officialisieren.

Mangelhaft ist noch die Begleitung der Pflegefamilien nachdem sie ein Kind aufgenommen haben.

In Bozen fand in diesem Zusammenhang ein Treffen zwischen den Psychologinnen der Beratungsstelle und dem Fachteam im Sozialdienst statt. Dabei wurden Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit besprochen. Von Seiten der Sozialassistentinnen wäre eine engere Einbindung der Psychologinnen in die Arbeit des Pflegeteams erwünscht. Sei es in der Anwesenheit bei Supervisionen als auch bei Teamsitzungen. Weiters wurde über die Möglichkeit diskutiert, dass die Psychologinnen auch bei der Auswahl der Pflegefamilien und bei der Begleitung derselben mehr eingebunden würden.

Grundsätzlich wurden diese Ideen auch von Seiten der Psychologinnen als sinnvoll erachtet, die Umsetzung und die Finanzierung ist dabei noch zu klären.

### 2.1.3 Projekt Multiproblemfamilien

Beim Projekt Multiproblemfamilien geht es darum Familien mit mehr als einer Individual- oder/und angemessen so therapeutisch zu begleiten, wie es durch eine alleine durch den Leistungskatalog gerahmten Arbeit nicht möglich wäre. Bei diesen Situationen ist die direkte psychologische Betreuung, Beratung und/oder Therapie der Familie (oder einzelner Familienmitglieder), nur ein Teil. Es ist immer auch notwendig einen konstruktiven Austausch mit anderen involvierten Diensten zu haben und häufige Fallbesprechungen mit den Fachkollegen, die sich um einen anderen Teil der Familie kümmern sind notwendig. Häufige Supervision und evtl. Hausbesuche sind oft sinnvoll.

Für das Jahr 2024 waren laut Programmabkommen je 150 Stunden für Multiproblemfamilien in Meran und Bruneck und 170 Stunden für Bozen vorgesehen. Dieses Projekt ermöglicht den MitarbeiterInnen, effizient zu arbeiten und in Fällen, in denen viele Fahrzeiten, Rücksprachen mit Kollegen, Lesen von Dokumentationen, Berichtsverfassungen, usw. dazu kamen auch als Zeitaufwand zu verrechnen. Die Stunden, wurden im Jahr 2024 nicht gänzlich gebraucht. Dies lag vor allem daran, dass der Dokumentationsaufwand ein anderer ist, und der Wechsel zwischen einem Regime der Leistungen auf ein Regime der Multiproblemsituationen zuvor geplant sein muss. In Bozen wurden 170 Stunden in Meran 147 Stunden und in Bruneck 136 Stunden für Multiproblemfamilien verwendet.

Davon sind:

224 Beratung und Therapie

296 substantielle Telefonate (im Mittel 30 Min), Email oder Bericht, mit Patienten (therapeutisch beraterisch),

Sozialdienst (Austausch von Einschätzung), Gericht (Stellungnahme) oder Psychiatrie (Austausch, Einschätzung und Koordinierung)

### 2.1.4 Präsenz in den Altenheimen Villa Serena, St. Ulrich und Tiers

Das Ziel der Tätigkeit der Psychologin im Altenheim ist die Beibehaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität und der psychischen Gesundheit der HeimbewohnerInnen. Dies wird durch kontinuierliche Gespräche mit einzelnen Heimbewohnern und/oder deren Angehörigen sowie durch den Austausch mit dem Pflegepersonal und den Verantwortlichen des Altenheimes zu erreichen versucht. Begleitende Interventionsmaßnahmen sind vor allem bei Depression, sozialer Unsicherheit, Aggressivität, Einsamkeit und Passivität der BewohnerInnen indiziert. Die Behandlung bzw. Begleitung orientiert sich dabei an den persönlichen Ressourcen der BewohnerInnen und ihrer Angehörigen sowie den Rahmenbedingungen der Struktur.

Die Form und Frequenz der Begleitung durch die Psychologin orientiert sich an den Bedürfnissen und Anliegen der HeimbewohnerInnen, der Angehörigen sowie der Struktur und kann sowohl von den BewohnerInnen selbst, deren Angehörigen oder dem Betreuungspersonal angefragt werden. So findet eine erste Kontaktaufnahme mit dem Bewohner bzw. den Angehörigen oft in den ersten Monaten nach der Übersiedlung ins Altenheim statt, um die Beteiligten bei diesem kritischen Lebensereignis zu begleiten. In Absprache mit den Betroffenen können ergänzende Maßnahmen zur optimalen Integration getroffen werden. Aus diesen ersten Kontakten entsteht bei Bedarf eine kontinuierliche psychologische Begleitung und Betreuung. In den Gängen und Aufenthaltsbereichen kommt es immer wieder zu spontanen Kontakten mit den HeimbewohnerInnen, deren Angehörigen und dem Pflegepersonal. Neben diesem informalen Informationsaustausch bietet die Teilnahme an den Teamsitzungen bei Bedarf Möglichkeiten, auf veränderte Situationen zu reagieren und Interventionen zu koordinieren.

Die Mitarbeit einer Psychologin der Familienberatungsstelle fabe im **Altersheim „Villa Serena“** wurde 2005 begonnen und kontinuierlich weitergeführt. Im Jahr 2024 war die Psychologin Dr. Ilka Despagen einmal pro Woche im Altersheim anwesend und hat, wie vorgesehen, wöchentlich vier Stunden Beratungsgespräche und eine Stunde Netzwerkarbeit geleistet.

Die Ziele der Tätigkeit der Psychologin sind die Beibehaltung bzw. Verbesserung der Lebensqualität und der psychischen Gesundheit der Heimbewohner. Dies wird durch kontinuierliche Gespräche mit einzelnen Heimbewohnern und/oder deren Angehörigen, sowie durch den Austausch mit dem Pflegepersonal und den Verantwortlichen des Altersheimes zu erreichen versucht. Begleitende Interventionsmaßnahmen sind vor allem bei Depressivität, sozialer Unsicherheit, Aggressivität, Einsamkeit und Passivität der Bewohner indiziert. Die Behandlung bzw. Begleitung orientiert sich dabei an den persönlichen Ressourcen der Bewohner und ihrer Angehörigen, sowie den Rahmenbedingungen der Struktur.

Um psychologische Begleitung kann sowohl von den Bewohnern selbst, als auch von deren Angehörigen angefragt werden. Oft ist es das Betreuungspersonal das die Psychologin auf die Notwendigkeit einer Begleitung gewisser Heimbewohner hinweist. Je nach Bedürfnis der Person gibt es ein- oder mehrmalige, mit manchen Heimbewohnern auch wöchentliche Kontakte mit der Psychologin. Form und Frequenz der Gespräche orientieren sich an den Bedürfnissen und Anliegen der Heimbewohner, der Angehörigen sowie der Struktur. Der wöchentliche Austausch mit der Pflegedienstleistung und den Pflegekoordinatoren bietet die Möglichkeiten über den gesundheitlichen Zustand und Bedarf der Heimbewohner zu sprechen. Dies ermöglicht es zeitgerecht zu reagieren und nötige Interventionen zu koordinieren.

Seit nunmehr acht Jahren besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit seitens der Familienberatung fabe mit dem **Altenheim St. Ulrich**.

2024 war die Psychologin Dr. Elisabeth Gamper zweimal monatlich – insgesamt 11 mal im Jahr – für einen halben Tag im Altersheim anwesend. Ab Juli musste sie leider diese Anwesenheit beenden, weil sie ihre Zusammenarbeit mit der Fabe eingestellt hatte. Aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen war es für den Rest des Jahres nicht möglich einen Ersatz zu finden. Im Jahr 2025 hoffen wir weiter im Altersheim präsent sein zu können. Im ersten Halbjahr wurden 36 Beratungen mit HeimbewohnerInnen durchgeführt. Zusätzlich wurden 22,5 Stunden Netzwerkarbeit und Informationsaustausch mit dem Pflegepersonal geleistet.

Mit der dortigen Pflegedienstleitung findet eine regelmäßige, morgendliche Besprechung zur jeweils aktuellen Situation der Bewohner statt. Dabei wird geklärt, welche BewohnerInnen im Moment Bedarf nach psychologischer Begleitung haben. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Neuaufnahmen. Dauer und Kontinuität der psychologischen Begleitung orientieren sich nach den Bedürfnissen der BewohnerInnen. Vordergründige Themen sind Einsamkeitsgefühle, Ängste, Panikattacken, depressive Symptome, Unsicherheit im Zusammenhang mit dem Abbau der körperlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit, Schmerzen und Schwierigkeiten in Hinblick auf Akzeptanz der jeweiligen Situation. Oftmals entsteht daraus der Raum für lebensgeschichtliches Erzählen. Das Angebot der psychologischen Begleitung wird von den BewohnerInnen geschätzt und dankbar angenommen. In der psychologischen Begleitung der HeimbewohnerInnen ist der kontinuierliche Austausch und die Zusammenarbeit mit den Pflegeteams der verschiedenen Stationen von großer Wichtigkeit.

Im Jahr 2024 war Dr. Ilka Despagne insgesamt 16 mal jeweils Freitag Nachmittags im **Altersheim Tiers**. Zunächst gibt es einen Austausch von Neuigkeiten und insbesondere, ob es Patienten gibt, die psychologische Unterstützung benötigen. Die Beziehungen mit den Bewohnern sind gewachsen und einige wünsche regelmäßigen Dialog. Es entstehen auch Gesprächsrunden zu zweit oder zu dritt in den Aufenthaltsbereichen. Untereinander fällt ihnen das Zuhören schwer, wodurch die Anwesenheit der Psychologin einen besonderen Wert bekommt, weil sie nicht nur den Einzelnen Bewohnern psychische Entlastung ermöglicht, sondern sie auch dazu beiträgt, dass sich die Beziehungen zwischen den BewohnerInnen vertiefen.

### 2.1.5 Präsenz in den Altenheimen Riffian und St. Martin – außerhalb der Konvention

Im Jahr 2023 startete eine Zusammenarbeit mit dem **Altersheim Riffian und St. Martin**. Seit Februar 2024 werden sie von Dr. Ruth Warger einmal im Monat für insgesamt 2 Stunden psychologisch begleitet. Der Fokus der Arbeit liegt dabei vor allem auf die Förderung der Lebensqualität und der psychischen Gesundheit für die HeimbewohnerInnen. In diesem Zusammenhang steht der psychologische Support selbstverständlich auch für die Angehörigen der HeimbewohnerInnen, so wie auch den hausinternen MitarbeiterInnen zur Verfügung.

Bis zum Mai 2024 wurde die Psychologin Warger vom Verantwortlichen Pfleger Herrn Peter Raffener auf die Notwendigkeit einer Begleitung mit einer kurzen Fallbeschreibung hingewiesen. Nach dessen Arbeitsbeendigung übernahm diese Aufgabe Frau Direktorin Pinggera Johanna.

Im Jahr 2024 (ab Februar) war die Psychologin insgesamt 11 Mal dort präsent wurden in den beiden Altersheimen Riffian und St. Martin somit 14 Gespräche mit HeimbewohnerInnen und 8 Gespräche mit MitarbeiterInnen durchgeführt.

Bisherige Interventionsmaßnahmen mit HeimbewohnerInnen beziehen sich vor allem auf Depressivität, soziale Isolation, Einsamkeit, Krankheitsbewältigung, Compliance, Aggressivität, persönlicher Auseinandersetzung mit Tod und Trauer, sowie persönlicher Auseinandersetzung mit körperlichem Abbau und Verfall. Die Begleitung der Angehörigen hatte bisher vor allem den Fokus auf Abschiednehmen, Tod und Trauer. Im Fokus der Begleitung für die MitarbeiterInnen lagen Themen wie Abgrenzung, Resilienz, Psychohygiene, Ressourcenarbeit, sowie Weiterleitung an mögliche situationsadäquate Ansprechpersonen im Zentrum.

Für eine qualifizierte Arbeit im Altersheim hat sich herausgestellt, dass eine zumindest 14-tägige Präsenz von Wichtigkeit ist um eine Kontinuität für die Bewohner das Personal und die Familien zu sichern.

### 2.1.6 Familienmediation

Im Jahr 2024 kamen 71 Paare zur Familienmediation in Trennungssituationen. In den meisten Fällen konnten die Mediationen mit einer Mediationsvereinbarung abgeschlossen werden. Weiterhin kamen 8 Familien für die Klärung anderer Konflikt- bzw. Problemsituationen in der Familie. (Erbchaftsauseinandersetzungen, Generationskonflikten, Vertragsgestaltungen vor oder während des Zusammenlebens)

Die Beteiligten können mit Unterstützung einer dritten, allparteilichen Person (Mediator/Mediatorin) zu einer selbstbestimmten, einvernehmlichen Vereinbarung gelangen, die ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Der Mediation liegt ein „Win-Win-Prinzip“ zugrunde. Dies bedeutet, dass in einer erarbeiteten Lösung die Interessen aller am Konflikt Beteiligten berücksichtigt werden.

Ein Teil der Mediationen wurde vom Sozialdienst anempfohlen werden. In diesen Fällen besteht so manches Mal keine Ausgangssituation in der die Mediation eine Zielsetzung die für die Konfliktparteien nicht auf eine Win-Win Situation hinläuft, sondern darauf, dass einer von beiden nachgeben sollte, und dem anderen etwas zugestehen. Auch wenn dies zum Wohl der Kinder sinnvoll wäre, ist hier mit reiner Freiwilligkeit oft wenig Spielraum für eine Lösung. Was die Trennungs- und Scheidungssituation betrifft so hat die 01.03.2023 in Kraft getretene Reform Cartabia die Situation zwar auf der Verfahrensebene vereinheitlicht, legt die Steuerung aber in die Hand der Anwälte (und nicht mehr in die Hand der Paare), welche jede/r anders damit umgehen. Dies macht die Situation für die Paare unübersichtlicher als zuvor.

## 2.1.7 Gruppenangebote

Seit vielen Jahren werden Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den verschiedenen Beratungsstellen der Familienberatung fabe angeboten.

Eine Gruppe zusammenzustellen ist mit großem organisatorischen Aufwand verbunden: Erstellung des allgemeinen Konzeptes, Erarbeitung des Materials zur Bekanntmachung, Bekanntmachungen, Erklärungen über Ziel und Sinn im Einzelfall, Vorgespräche, Zusammenstellen von Gruppen nach Alter und Problematik mit vielen Telefonaten und Nachanpassungen, spezifische Konzeptualisierung der so zusammengestellten Gruppe, Herstellung eines kontinuierlichen Verlaufes nicht nur durch die Treffen sondern zusätzlich durch Telefonate und schriftlichen Mitteilungen und persönliche Treffen mit den beteiligten Familien vor- während- und nach dem Gruppenprozess, Organisation der Ausstattung, Gestaltung des Gruppenbeginns und die Gestaltung der Beendigung der Gruppe durch bleibende Werke. Bei ohnehin schon sehr knappen personellen Ressourcen für die Kernarbeit der Familienberatung ist dies eine hohe Belastung für die Fachpersonen.

### **Folgende Gruppenangebote wurden im Jahr 2024 angeboten:**

Gruppe für Kinder getrennter Eltern,  
 Gruppen für Eltern, die sich trennen,  
 therapeutische Gruppe für Kinder mit sozialen Schwierigkeiten,  
 therapeutische Gruppe für Erwachsene,  
 therapeutische Gruppe für Jugendliche auf der Schwelle zur Erwachsenenwelt konnte sowohl in Schlanders als auch in Bozen durch eine Anschubfinanzierung der **Stiftung Sparkasse** realisiert werden.

## 2.1.8 Supervision und Coaching

### **Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Salten Schlern**

Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der regulären Zusammenarbeit vom Sozialdienst sowohl in der Stell in St.Ulrich als auch in Bozen etliche Klienten übernommen und begleitet. In St.Ulrich finden kaum mehr Fälle aus der Bevölkerung Zugang, da der Sozialdienst alle Behandlungsplätze ausfüllt. Privatpersonen aus Gröden und Umgebung müssen entweder nach Bozen, Brixen oder Bruneck ausweichen.

### **Einzelsupervision**

Im Jahr 2024 fanden 2 Einzelsupervisionen für den Sozialdienst Salten Schlern statt. Sie wurden von verschiedenen Diensten in Anspruch genommen.

### **Supervision SFA**

Im Jahr 2024 fanden 3 Treffen zur Supervision der Mitarbeiterinnen der SFA statt.

### **Coaching Hauspflegedienst Eggental Schlern und Altersheim Gröden**

Innerhalb des Projektes fand im Jahr 2024 keine Treffen statt.

### 2.1.9 Bereich Prävention

Die hier im Bereich Prävention aufgelisteten Aktivitäten, sind Teil unserer Standardtätigkeit. Außer Psychotherapie aber sogar diese ist oft Prävention – z.B. Paartherapie. Gegenüber welchen Lebenssituationen wirkt unsere Arbeit präventiv?

**Psychische Störungen**

**körperliche Erkrankungen**

**Trennung**

**Entwicklungsstörungen bei Minderjährigen**

**Armut**

#### 2.1.9.1 Trennung in Familien

##### **Informationsgespräche für Eltern in Trennungssituationen**

Die Informationsgespräche für Eltern in Trennung sind Teil unseres Angebots für Familien in Trennung. Sie sind Teil der Beratungsleistungen und werden in allen Stellen durchgeführt. Die Paare bekommen sehr kurzfristig einen Termin. In vielen Fällen sind es die Richter, die innerhalb einer Trennungs- und Scheidungssituation die Bestätigung möchten, dass an einem solchen Gespräch teilgenommen wurde. Insgesamt gab es 45 solcher 2-stündiger Informationsgespräche

##### **Gruppe für Kinder getrennter Eltern**

Die Gruppe für Kinder getrennter Eltern ist eine Gruppe mit einem relativ klaren Leitfaden. Die Kinder beschäftigen sich dabei mit verschiedenen Themen mit denen sie in ihrer Situation konfrontiert sind und tauschen sich dazu aus. Das Bearbeiten dieser Themen, die in Familien, in denen Eltern sich trennen für Kinder wichtig werden erlaubt den Kindern sie gedanklich besser einzuordnen, ihre damit verbundenen Emotionen zu erkennen und zu akzeptieren und es erlaubt ihnen zu sehen, dass sie nicht die einzigen sind, die dies beschäftigt.

##### **Gruppe für Eltern, die sich trennen**

In Bozen fanden zwei Gruppe für Eltern, die sich trennen statt. Das Zusammenführen von Elternteilen, die in Trennung leben, die Beschäftigung mit einigen Themen und der Austausch dazu, erlaubt es den Elternteilen eine größere Akzeptanz zu erreichen und damit eine innere größere Freiheit zu bekommen, sich auch in andere Beteiligte hinein zu versetzen. Dies entschärft letztlich die Konflikte und hilft den Kindern mehr im Blickfeld der Eltern zu sein

#### 2.1.9.2 Frühe Hilfen

Seit 2023 ist das seit 2004 immer wieder von uns inhaltlich angestoßene, im Vinschgau und Pustertal konkretisierte und dann 2018 von der Landesverwaltung übernommene Projekt „Frühe Hilfen“ in allen Landesteilen präsent. Dieses Angebot richtet sich an Frauen und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren. Es wird versucht die Zugangsschwelle niedrig zu halten, dies gelingt in den unterschiedlichen Bezirken unterschiedlich gut. Der Zugang der Mütter, die sich beraten oder helfen lassen möchten geht über das jeweilige Kernteam, welches aus Sozialpädagoge, Hebamme, Kinderkrankenflegerin, Psychologin, Erzieherin besteht.

Sollte eine psychologische oder psychotherapeutische Leistung notwendig werden wird die Mutter oder Familie an unsere Beratungsstelle überwiesen. Grob geschätzt kann man sagen, dass in einem Drittel aller Situationen ein Gespräch genügt, in einem Drittel sind es 5-10 Gespräch und in dem letzten Dritte sind 2-3 Jahre Psychotherapie notwendig, evtl. nicht nur mit der Mutter.

In Salten Schlern sind wir im Kernteam (Sozialpädagoge, Hebamme, Kinderkrankenflegerin, Psychologin, Erzieherin) vertreten, welches sich im Jahr 2024 insgesamt 6 mal getroffen hat.

In Meran besteht eine gute Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen. Die Überweisungen erfolgen nicht formal,

sondern die Familien melden sich auf Empfehlung bei uns.

In Bruneck sind wir im Netz der Frühen Hilfen eingegliedert welches dort schon seit 2015 besteht, und bekommen sehr viele Überweisungen, die wir sehr schnell übernehmen müssen. Dies schafft für andere Klienten große Wartezeiten.

Im Vinschgau hatten wir im dortigen Vorläuferprojekt der „frühe Bindung“ sehr aktiv. Seit der Transformation durch Landesregierung und Forum Prävention waren zunächst weniger Kontakte. Am Ende des Jahres schnellten allerdings die Überweisungen in die Höhe, und wir zweifeln, ob wir mit den bestehenden Rahmenbedingungen diese Arbeit bewältigen können.

In Bozen hatten wir sowohl aus Bozen, wo wir im Netzwerk der frühen Hilfen mit drin sind, als auch aus Salten Schlern und Überetsch Unterland im Jahr 2024 schon 40 Anfragen zur Begleitung einer Situation. In einigen Fällen genügt 1 Gespräch in einigen Fällen 4-10 Gespräch in 1/3 aller Fälle benötigt es aber eine 2-3 Jährige Psychotherapie von Mutter und/oder Paarbeziehung, Geschwister, Mutter-Kleinkind-Beziehung, usw.

### 2.1.9.3 Zusammenarbeit mit den Schulen

Die Zusammenarbeit mit den Schulen hatte sich nach der Covidpause im Jahr 2023 wieder normalisiert. Insgesamt gab es im Jahr 2024 6 Interventionen in Schulen im Konventionsbereich und weitere 2 außerhalb des Konventionsbereichs.

Der Rahmen der Interventionen in Schulen ist die Gesundheitsvorsorge auf unterschiedlichen Ebenen. Oft werden wir zu Beziehungsthemen, zu Themen von Emotionssteuerung und psychisches Wohlbefinden oder zur Hilfe bei die Schule oder Klasse erschütternden Ereignissen angefragt. In Meran und Bozen gibt es eine verabredete Zusammenarbeit mit einigen Schulen. Dies erlaubt uns als Beratungsstelle direkt vor Ort die Situation zu verstehen, es erlaubt den Schulen einen Dialog mit anderen Fachkräften, ein Angebot für Klassen und eine Entlastung in spezifischen Situationen.

Aus dieser Präsenz entwickeln sich von Schülern, Lehrern und Eltern oft spezifische Begleitungsanfragen direkt an die Beratungsstelle, bzw. Lehrer überweisen Familien an uns.

Im Vorschulalter 0-6 waren wir insgesamt 11 mal in Elkis und Kindertagesstätten präsent. Hier geht es vor allem darum Eltern und Erziehern ein Dialogangebot zu machen, für die sie interessierenden Fragen und dadurch mit ihnen gemeinsam gute Lösungen in spezifischen Situationen zu finden. Wissensvermittlung ist in diesen Kontexten vor allem eher zwischen den Zeilen möglich.

Sowohl durch die Präsenz in Schulen, als auch in Vorschulen kann die Eintrittsschwelle zur Familienberatung gesenkt werden.

### 2.1.9.4 Vorträge, Workshops und Fortbildungen

Im Jahr 2024 insgesamt 16 Vorträge und Artikel zu folgenden Themen verfasst, bzw. vorgestellt:

- Patchworkfamilie (2x)
- Sterben und Tod
- Wechseljahre
- Erziehungsthemen bei Kleinkindern (2x)
- Sexueller Missbrauch (2x)
- Trauer
- ADHS bei Erwachsenen (2x)
- Umgang mit Sucht in der Familie
- Narzismus
- Ehevorbereitung (2x)

### 2.1.10 Fachbrief – Familie Heute

Im Jahr 2024 wurde der Fachbrief „Familien Heute“ dreimal publiziert. Im Fachbrief geht es um aktuelle Situationen in Familien, es geht um Erkenntnisse in der Wissenschaft und es geht um unsere Arbeit in der Beratungsstelle. Das bedeutet, dass die Themen zwar von einem psychologischen Blick ausgehen, aber deutlich darüber hinaus schweifen. Es geht um soziologische Fragen, um konkretes Erleben und um Fragen, die sich die Gesellschaft stellt. Es ergeben sich interessante Reflexionen aus den Artikeln die schweifenhaft immer einzelne Ausschnitte von Wirklichkeit erhellen, die dem/r jeweiligen AutorIn interessant genug erscheinen.

Die von verschiedenen MitarbeiterInnen verfassten Beiträge werden den folgenden drei Rubriken zugeordnet:

- Praxis der Familienberatung
- Familie: Interessante News und Infos
- Aus Forschung und Wissenschaft

Die Inhalte des Fachbriefes richten sich sowohl an Fachkräfte als auch an andere Interessierte. Der Stil ist vom jeweiligen Autor abhängig, die Vorgaben der Redaktion sehen vor, dass die Texte für interessierte Laien verständlich sein müssen, und dass zwar ausschnittshafte aber von internationalen Fachkreisen getragene und keine zu einseitigen Darstellungen gemacht werden. Trotzdem ist es wichtig für den Leser zu beachten, dass es neben den dargestellten Aspekten auch immer andere Aspekte gibt, die für den jeweils in den Blick genommene Wirklichkeitsausschnitt wichtig sind. Es geht also nicht um Vollständigkeit, sondern um Anregung zur Reflexion.

**Ein großer Dank geht an die Stiftung Sparkasse, die den Fachbrief - Familie heute unterstützt.**

**Im Jahr 2024 waren folgende Themen für die Fachbriefe aufgenommen worden:**

#### **Ausgabe 47 | Januar 2024**

##### **Praxis der Familienberatung:**

- Psychologische Erste Hilfe
- Selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter

##### **Familie: Interessante News und Infos**

- Neue Autorität
- Entwicklungslinien - Sich der inneren und äußeren Welt gewahr werden

##### **Aus Forschung und Wissenschaft:**

- „An apple a day, keeps the blues away?“
- Verdrängen wir als Gesellschaft den Klimawandel?

#### **Ausgabe 48 | Mai 2024**

##### **Praxis der Familienberatung:**

- Eltern auf Zeit – Wie Pflegefamilien Kindern ein zweites Zuhause geben
- Der Scenotest

##### **Familie: Interessante News und Infos**

- Verzeihen und Versöhnen in Paarbeziehungen
- Wie kommt der Mensch zum Selbst?

##### **Aus Forschung und Wissenschaft:**

- „Spiele“ in der Transaktionsanalyse
- Die Persönlichkeit – aus dem Blickwinkel der Ego-State Therapie

**Ausgabe 49 | September 2024**

**Praxis der Familienberatung:**

- Kindergruppe zur Übung des Sozialverhaltens
- Reden – Fühlen – Handeln: Ein therapeutisches Brettspiel

**Familie: Interessante News und Infos**

- Psychotherapie mit muslimischen Personen
- Settings in der Paartherapie

**Aus Forschung und Wissenschaft:**

- Mitgefühlsmüdigkeit – in der Gesellschaft und in der Psychotherapie
- Weisheit für Jung und Alt



## Fachbriefe

### Die Persönlichkeit – aus dem Blickwinkel der Ego-State Therapie

Wie stellen Sie sich eigentlich die Persönlichkeit eines Menschen vor? Monolithisch oder in der Vielfalt? Wie ist die Persönlichkeit zu greifen?

Auch wenn es grundsätzlich eine Idee von einer Person gibt, sieht die Ego-State Therapie (vom lat. ego = Ich, engl. state = Zustand), sowie viele andere Teilemodelle, die heute die psychotherapeutische Landschaft prägen, die Persönlichkeit im Plural. John und Helen Watkins entwickelten das Modell der Ego-State Therapie 1980 aus der Traumatherapie heraus. Jeder Ich-Zustand besitzt laut Definition seine eigenen, relativ überdauernden, Affekte, Körperempfindungen, Erinnerungen, Fantasien und Verhaltensweisen und er hat auch seine eigenen Wünsche, Träume und Bedürfnisse. Das sollten wir nicht mit Pathologie verwechseln. Eine Störung entsteht, wenn die Anteile nicht miteinander kommunizieren, nicht kooperieren. So ist es oberstes Ziel der Ego-State Therapie, die Anteile miteinander in Kontakt zu bringen.

Ich kann mich aus Sicht der Teileperspektive fragen: Welches sind meine wichtigsten Persönlichkeitsanteile? Ich kann versuchen eine innere Bühne zu kreieren und überlegen welche meiner Anteile unbedingt auf diese Bühne müssten.

Wahrscheinlich würde ich auf die Bühne erst einmal die Anteile geben, die ich mag, die mich gut dastehen lassen. Interessant sind die, die ich nicht auf der Bühne haben will.

Für PatientInnen wird es ab dem Punkt belastend, wenn es um Anteile geht, die sie ablehnen, die sie fürchten, die Stress machen. Diese sind aber genauso Akteure auf der Bühne. Ziel der Therapie ist es immer, die Kommunikation der Ich-Anteile zu stärken. Hilfreich erwies sich die Ego-State Therapie zur Ressourcenaktivierung und Leistungsoptimierung.

ppir

[www.lifelessons.de](http://www.lifelessons.de) lifelessons mit Kai Fritzsche: Ego-State Therapie bei Traumafolgestörung

K. Fritzsche & H. Woltemade (2019): Einführung in die Ego-State Therapie. Carl-Auer Verlag GmbH, Heidelberg

### Mitgefühlsmüdigkeit – in der Gesellschaft und in der Psychotherapie

Ein Vortrag von Ralf T. Vogel bei den Lindauer Psychotherapiewochen im April dieses Jahres hat meine Aufmerksamkeit auf das Konzept der „Mitgefühlsmüdigkeit“ gelenkt. Mitgefühlsmüdigkeit ist ein Phänomen, mit dem wir momentan alle in Berührung kommen. Es zeigt sich aktuell sehr eindrücklich im gesellschaftlichen Kontext, im Besonderen kann es sich aber auch in psychotherapeutischen Beziehungen bemerkbar machen.

Was das gesellschaftliche Phänomen betrifft, spricht Vogel von einer „Makrosozialen Compassion Fatigue“. Die Menschen fühlen sich durch die andauernden Katastrophenmeldungen im Zusammenhang mit Pandemie, Klima, Kriegen, Migration und vielem mehr in einem endlosen Krisenszenarium. Sich in die Situation der unmittelbar Betroffenen einzufühlen – was die Voraussetzung wäre für solidarisches Denken und Handeln - wird zu einer immer größeren Herausforderung. Die Folge ist eine „Krisen-Müdigkeit“, ein zunehmendes Desinteresse für das Schicksal der betroffenen Menschen und ein Rückzug in die „eigene kleine heile Welt“.

Dieses Phänomen wirkt jedoch auch in unser berufliches Umfeld hinein. Auch Therapeuten sind dieser nicht enden wollenden Krisenstimmung sowohl persönlich als auch indirekt über die sich daraus ergebenden Befindlichkeiten bei den Klienten ausgesetzt. Im Zusammenspiel mit dem Druck, der sich aus der gestiegenen Nachfrage nach psychotherapeutischer Begleitung in den letzten Jahren ergibt (die Wartelisten sind überall lang), und der oft hohen Komplexität der Fallsituationen (die Familiensysteme werden zunehmend fragiler) kann es auch innerhalb der therapeutischen Beziehung auf Seiten der Therapeutin zu einer „Mitgefühlsmüdigkeit“ kommen. Anzeichen dafür können sein: Energielosigkeit, Abnahme von Hoffnung auf Genesung, Zynismus, innere Unruhe, Ungeduld und Gereiztheit im Umgang mit den Klienten sowie Abwertung des Leidens unserer Klientel. Im Sinne der Qualität der therapeutischen Arbeit, unserer Verantwortung gegenüber den Klientinnen, aber auch der Selbstfürsorge des Therapeuten sind diese Symptome sehr ernst zu nehmen. Für den Therapeuten/die Therapeutin ergibt sich ein dringender Bedarf an Supervision oder Intervision: Im Gespräch mit einem kompetenten Gegenüber gilt es je nach spezifischer Situation, die persönlichen und /oder fallbezogenen Hintergründe zu klären.

is

## Psychologische Erste Hilfe

Die Begrifflichkeit „Psychologische Erste Hilfe“ ist erst in den letzten Jahren vermehrt im Gebrauch und beschreibt die psychologische Handhabung von Notfällen und Krisensituationen. Unterteilt wird ein Notfall in unterschiedliche Abschnitte und zwar in die Akutphase, in die Stabilisierungsphase und in die Phase der Weiterbetreuung und Therapie. In diesem Artikel beschäftige ich mich mit den ersten beiden Abschnitten. Je nach Phase bedarf es einer anderen Art der Intervention.

Die Akutphase besteht während und unmittelbar nach einem Ereignis, bei dem sich der Betroffene in einem inneren Ausnahmezustand befindet und das rationale Denken massiv eingeschränkt ist. Hierbei kann jeder Einzelne einem Betroffenen beistehen, in dem er ihn nicht alleine lässt, er neben ihm sitzen bleibt, ihm zuhört oder ihm einen Tee oder eine Decke bringt. Professionell geschulte Personen haben gelernt wie sie in diesen Situationen jemanden beruhigen und ihm beistehen können. Das Vorgehen ist hierbei sehr aktiv und direktiv. Es werden geschlossene Fragen gestellt, denn diese helfen jemanden zu beruhigen und das Chaos zu strukturieren. Geklärt werden muss welche konkreten Aufgaben jetzt anstehen, wie etwa die Benachrichtigung des Arbeitgebers. Aktuelle Bedürfnisse des Betroffenen, wie beispielsweise die Information über zeitliche oder organisatorische Abläufe, sollten im Fokus stehen. Die Aktivierung von Ressourcen mit der Frage, wer oder was dem Betroffenen jetzt helfen kann, ist einen weiteren Punkt den es zu berücksichtigen gilt. Auf Emotionen wird, anders als in der Psychotherapie gar nicht eingegangen.

Während es in der Akutphase wichtig ist, präsent zu sein, zu beruhigen und weitere Schritte zu planen, geht es in der Stabilisierungsphase (bis zum 7/10 Tag nach dem Ereignis) darum den Betroffenen Informationen an die Hand zu geben, eine reine Präsenz reicht nicht mehr aus.

Wenn es der Betroffene möchte, so soll er in dem Stabilisierungsgespräch die Möglichkeit haben über den Notfall zu erzählen. Zu beachten ist, genauso wie in der Akutphase, bei den Fakten zu bleiben und nicht auf die Emotionen einzugehen. Der Notfall soll zeitlich in der richtigen Reihenfolge erzählt werden: Was ist als Erstes passiert, was kam dann, was ist als letztes passiert? Und ebenso von Bedeutung ist, wie jemand vom Notfall weg kam: Wie kam er nach Hause, was hat er dort gemacht und wie hat er geschlafen? Dies unterstreicht die Rückkehr in den Alltag.

Inhalt des Stabilisierungsgesprächs sind auch die Informationsvermittlung über häufige Reaktionen und Veränderungen nach Notfällen, ebenso wie das Aktivieren von sozialen Kontakten und das Fördern hilfreicher Bewältigungs- und Verarbeitungsprozesse.

Klingen Symptome und negative Erinnerungen auch nach längerer Zeit nach dem Ereignis nicht ab, so ist eine Weiterbetreuung in Form einer Psychotherapie notwendig.

kt

Fortbildung: Clemens Hausmann: Psychologische Erste Hilfe: Akutinterventionen, Stabilisierung und weiterführende Interventionen

## Wie kommt der Mensch zum Selbst?

Der Säugling kommt ohne ein Selbst zur Welt. Er ist sich weder seiner selbst noch all dessen, was Nicht-Selbst ist, bewusst. Philosophie und Psychologie haben sich immer schon mit Begriffen wie <Ich> und <Selbst> befasst. So beschreibt Martin Buber in seinen Schriften zur Dialogphilosophie „Der Mensch wird am Du zum Ich.“

Die Entdeckung der neurobiologischen Korrelate des Selbst durch die Neurowissenschaftler ist demgegenüber erst wenige Jahre alt. Sie haben ihren Sitz im Stirnhirn. Anders als das übrige Gehirn, das schon im Mutterleib Informationen abspeichert, ist das Stirnhirn bei der Geburt noch unreif und nicht funktionsfähig. Das Frontalhirn reift in den ersten Lebensmonaten durch Spiegelung und Resonanz. Die neuronalen Resonanzsysteme sind bei der Geburt schon vorhanden und hinreichend funktionsfähig.

Um ein Selbst zu entwickeln, bedarf der Säugling der zwischenmenschlichen Beziehung: Spiegelnde, an ihn gerichtete Rückmeldungen lassen im Säugling im Verlauf der ersten 12-18 Lebensmonate eine Ahnung davon entstehen, dass es auf seiner Seite so etwas wie ein Selbst und „da draußen“ so etwas wie ein Nicht-Selbst, einen anderen gibt. Vater, Mutter und andere Bezugspersonen treten mit dem Säugling in Kontakt, nehmen das, was der Säugling an Verhalten zeigt auf liebevolle Art und Weise auf, imitieren es und fügen Eigenes hinzu, „markieren“ es auf diese Weise. Umgekehrt können auch Säuglinge in Resonanz zu Erwachsenen gehen. Bereits wenige Tage alte Säuglinge sind in der Lage zu imitieren. Dabei handelt es sich um unbewusste, aus dem Körper des Kindes kommende Reaktionen. Die Natur hat Imitation und Resonanz als die basale, früheste Art der Kommunikation entwickelt.

Die vom Säugling über die ersten Lebensmonate hinweg erfahrenen frühen Resonanzerfahrungen werden zunächst nur im Körpergedächtnis des Säuglings gespeichert. Sobald die Netzwerke im Stirnhirn reif genug sind, entwickelt sich ein erstes Selbstbild. Die Summierung und Integration der über viele Monate immer wieder erlebten Resonanzen führt zur Entwicklung erster Vorstellungen von Selbst und Du und bleiben im gesamten weiteren Leben bestimmend.

pp

Weiterführende Literatur:

Bauer, Joachim (2022). Wie wir werden, wer wir sind. Die Entstehung des menschlichen Selbst durch Resonanz. Wilhelm Heyne Verlag, München.

## Kindergruppe zur Übung des Sozialverhaltens

Fabian ist ein schüchterer Junge. Er verbringt viel Zeit alleine, da er sich schwer tut Freundschaften zu schließen. Mit einem Jungen in seiner Klasse gibt es öfters Streit, da er Fabian neckt und auslacht. Manchmal reicht es Fabian und dann schlägt er zu. Dies endet meistens mit einer Strafe. Obwohl Fabian dies vermeiden möchte, weiß er keinen anderen Weg, sich gegen seinen Klassenkameraden durchzusetzen.

Fabians Art in Beziehung zu treten kann zahlreiche Ursachen haben und kann ein Risikofaktor sein, psychische Störungen zu entwickeln oder auch aufrechtzuerhalten.

Sozial kompetente Kinder können in der Regel besser mit Belastungssituationen umgehen, denn sie haben unter anderem gelernt, in ausgewogenem Maße eigene Bedürfnisse und Ziele sowie die ihrer Mitmenschen und ihrer Umgebung zu berücksichtigen.

In der Gruppe zur Übung des Sozialverhaltens, die regelmäßig in der Familienberatung „fabe“ angeboten wird, werden für Kinder wie Fabian Möglichkeiten geschaffen, andere Kinder im selben Alter zu treffen und neue Beziehungserfahrungen zu machen. Ziele der Gruppe sind es, Kinder in der Selbst- und Fremdwahrnehmung zu unterstützen, durch die soziale Einbindung den Selbstwert und die Selbstwirksamkeit zu stärken und gemeinsam neue Konfliktlösungsstrategien und Handlungsalternativen zu erarbeiten.

Dieser geschützte Rahmen hat es Fabian ermöglicht sich Teil einer Gruppe zu fühlen und schrittweise mit immer mehr Sicherheit auf andere zuzugehen. In Konfliktsituationen hat Fabian gelernt seine Grenzen aufzuzeigen, ohne zuschlagen zu müssen.

Je mehr soziale Fertigkeiten Kinder haben, desto besser sind ihre Chancen positive Beziehungserfahrungen zu machen.

Unsere Gruppen starten fortlaufend bei genügenden Anmeldungen in den Stellen in Bozen, Bruneck, Meran und Schlanders.

vp

Schmitman gen. Pothman, M. (2010). Kinder brauchen Freunde – Soziale Fertigkeiten fördern. Gruppentherapie bei AD(H)S und anderen Verhaltensauffälligkeiten. Bonn.

## Psychotherapie mit muslimischen Personen: Herausforderungen und Lösungsansätze

Die psychotherapeutische Arbeit mit muslimischen Personen stellt Therapeutinnen und Therapeuten oft vor besondere Herausforderungen, die sowohl kulturelle als auch religiöse Aspekte umfassen. Es ist wichtig, sich dieser Herausforderungen bewusst zu sein und angemessene Lösungsansätze zu entwickeln, um eine erfolgreiche therapeutische Beziehung aufzubauen und die bestmögliche Unterstützung zu bieten.

Auch traumatische Erfahrungen aufgrund von Diskriminierung, Islamophobie oder anderen Formen von Vorurteilen können einen maßgeblichen Einfluss auf die Therapie haben. Der Umgang mit Stigmatisierung und Vorurteilen gegenüber psychischen Erkrankungen innerhalb der muslimischen Gemeinschaft kann dazu führen, dass Muslime/Muslimas zögern, sich für psychotherapeutische Hilfe zu entscheiden.

Fallbeispiel: Ein Klient aus einer konservativen muslimischen Gemeinschaften empfand großes Schamgefühl in die Therapie zu kommen, da er den Glaubenssatz hatte, dass er „zu schwach“ oder „unzureichend gläubig“ sei die problematische Situation selbst zu lösen. Da Frauen in der islamischen Kultur als weniger autoritär und weniger kompetent angesehen werden als Männer, war die Enttäuschung des Klienten deutlich spürbar eine Frau vor sich zu haben. Für ihn wäre ein männlicher Psychologe besser geeignet gewesen ihm zu helfen. Andererseits war es nach einer eingehenden Rollenklärung doch möglich einen gemeinsamen therapeutischen Prozess zu gestalten.

Darüber hinaus können auch stereotype Vorstellungen und Vorurteile der Therapeutin/des Therapeuten über Muslime/Muslimas und den Islam die therapeutische Beziehung beeinträchtigen. Es ist wichtig, sich dieser Stereotypen bewusst zu sein und sie zu reflektieren, um eine wertungsfreie und respektvolle Haltung gegenüber den Klientinnen/Klienten einzunehmen.

mg

Weiterführende Literatur:

Hyderi, A., & Iqbal, S. (2018). Working with Muslim clients: A qualitative study of the experiences of British Muslim therapists. *British Journal of Guidance & Counselling*, 46(6), 769-782.

Al-Rashed, M., & Alfluwa, J. (2018). Islamic Psychotherapy: A Systematic Review of Literature from 1966 to 2017. *Journal of Religion and Health*, 57(3), 917-931.

Deutschsprachige Literatur:

„Muslimische Patienten in der Psychotherapie: Eine Handreichung für Therapeuten“ von Sabine Thaher and Elisabeth Völlm (Verlag: Beltz Psychologie, Erscheinungsjahr: 2008)

„Psychotherapie mit Muslimen: Im Spannungsfeld zwischen Prävention und Integration“ von Samiullah Khilji (Verlag: Hogrefe, Erscheinungsjahr: 2011)

„Interkulturelle Psychotherapie: Empirische Studien zu Patienten mit türkischem und marokkanischem Migrationshintergrund“ von Handan Önen (Verlag: Psychosozial-Verlag, Erscheinungsjahr: 2012)

## Selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter

Unter selbstverletzendem Verhalten werden wiederholende Selbstverletzungen verstanden. Dazu zählen Verhalten wie Ritzen, Kratzen, Schneiden, Schlagen, Beißen, Brennen, Verbrühen und Kopf/Faust an die Wand schlagen. Suizid ist mit diesem Verhalten nicht intendiert.

Es beginnt aber meist ab dem 12. Lebensjahr, also insbesondere in der Zeit des Übergangs vom Jugendalter in das junge Erwachsenenalter.

Laut Studien aus Deutschland tritt selbstverletzendes Verhalten tritt bei 17 % der Jugendlichen auf, es überwiegen die Mädchen und in den letzten Jahren ist eine deutliche Steigerungstendenz erkennbar (Resch 2017). Es stellt eine extreme Form dar, Affekte auszudrücken und zu verarbeiten. Es ist nicht generell als ein schweres pathologisches Ereignis zu werten, sondern tritt in verschiedenen Kontexten und bei verschiedenen Entwicklungsbedingungen auf, meist in der Pubertät als jugendliche Krise.

Buben und junge Männer zeigen zwar weniger selbstverletzendes Verhalten, dafür aber mehr risikoreicheres und damit selbstgefährdendes Verhalten.

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass vor dem Hintergrund der neurobiologischen Umstrukturierungen im Jugendalter die Kontrolle von Emotionen erschwert und Risikoverhalten häufiger ist. Vor allem bei Mädchen ist der Körper ein Austragungsort für Zustände und Konflikte. Es können damit negative Gefühle, unerträgliche Spannungen oder Entfremdungsgefühle abgeleitet werden.

Die Selbstverletzung kann dabei als Ausdruck, Kontrolle und Regulation von Gefühlen, Erleichterung, Beruhigung, Entspannung, als Abnahme von innerem Druck, Selbstbestrafung und Selbstfürsorge fungieren (Streeck-Fischer, 2021). Sie kann als ein auf der vorsprachlichen Ebene angesiedelter Akt der Problemlösung angesehen werden. Es ist ein Versuch der Selbststeuerung von einer Person, die gelernt hat, dass keine Hilfe von anderen erwartet werden kann (Hönigl, 2019).

Ein Nichtbeachten selbstverletzender Verhaltensweisen führt nicht zu einem Verschwinden, sondern zu einer Intensitätssteigerung dieser Akte. Es ist wichtig, die Aufmerksamkeit nicht auf das Verhalten zu fokussieren. Das gemeinsame Verständnis dieser sprachlosen Mitteilungen schafft den nötigen Entwicklungsraum für Jugendliche, um alternative Ausdrucksformen zu finden. Jugendlichen mit relativ gut strukturierten Ressourcen finden im Laufe ihrer Entwicklung flexiblere und reifere Möglichkeiten der Affekt- und Impulsregulierung (Hönigl, 2019).

ic

Hönigl Doris, 2019: Angriff auf den Körper -Dynamik der Selbstverletzung in: Imagination 1/2019

Streeck-Fischer, 2021: Jugendliche zwischen Krise und Störung

Resch, F., 2017: Selbstverletzung als Selbstfürsorge

## 2.2 Beratungsstellen

### 2.2.1 Beratungsstelle Bozen

#### Öffnungszeiten der Stelle

Die Stelle ist von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

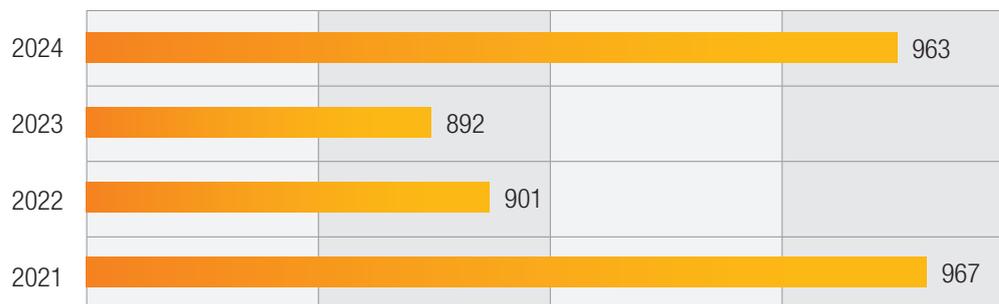
#### Leistungen Familienberatungsstelle fabe Bozen

Die Anzahl der betreuten Klienten ist mit 963 (343 männlich, 620 weiblich) gegenüber dem Vorjahr gestiegen. (2023 892 Klienten; 2022 901 Klienten).

Die Anmeldungen im Jahr 2024 sind mit einer Anzahl von 572 nahezu gleich geblieben. (2023: 567 Anm.). Es wird hier auch an andere Stellen und Dienste verwiesen.

Insgesamt wurden 273 Erstgespräche und 5.959 psychologische Beratungen und Therapien (2023: 5.426 Ber/Ther) gemacht. Hier enthalten sind die in den Altersheimen getätigten Beratungen und die Beratungen im Sozialsprengel.

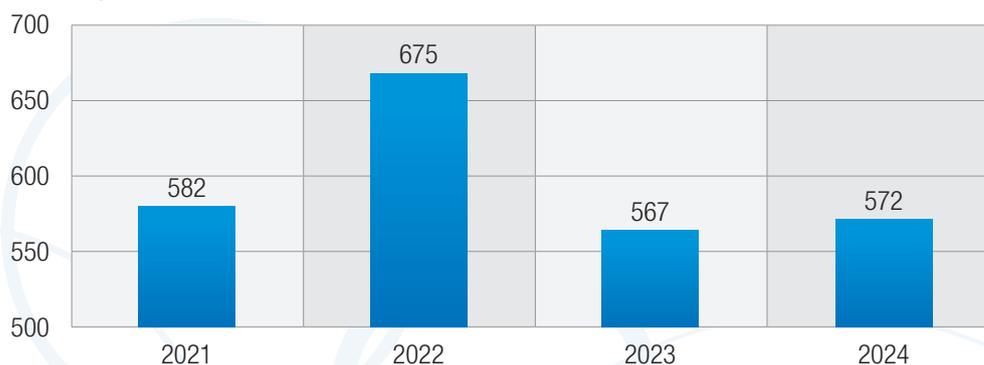
#### Anzahl der KlientInnen



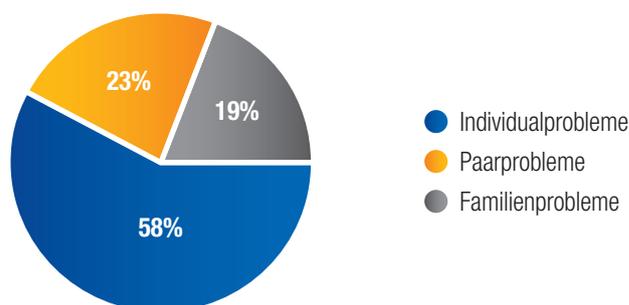
#### Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2021	2022	2023	2024
Beratung und Therapie	6.072	5.434	5.426	5.959

#### Anmeldungen Bozen



## Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2024

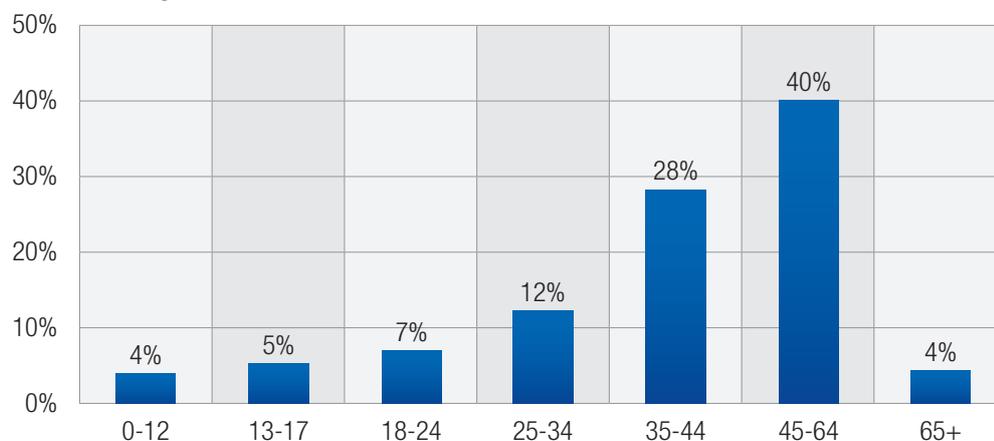


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der langen Wartezeit sich die Klient/innen in der Beratungsstelle Bozen angemeldet haben und dort in der Statistik aufscheinen.

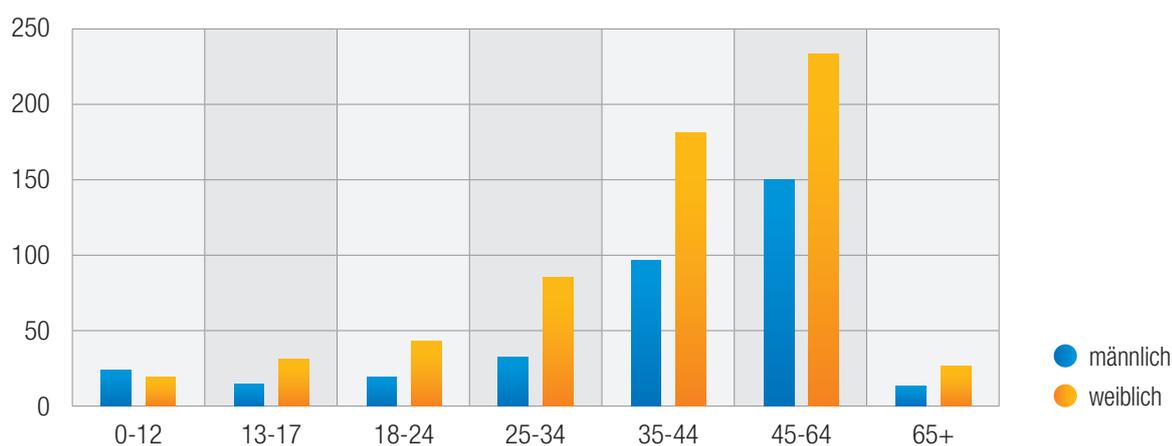
### Alter der KlientInnen

Die Altersgruppen zwischen 35 und 64 Jahren stellen das Hauptklientel der Beratungsstelle dar. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Kinder von den Eltern in die Beratung gebracht werden und bei der Betreuung der Kinder auch immer wieder Beratungsgespräche mit den Eltern stattfinden.

### Altersverteilung



### Geschlecht



## 2.2.2 Beratungsstelle St. Ulrich

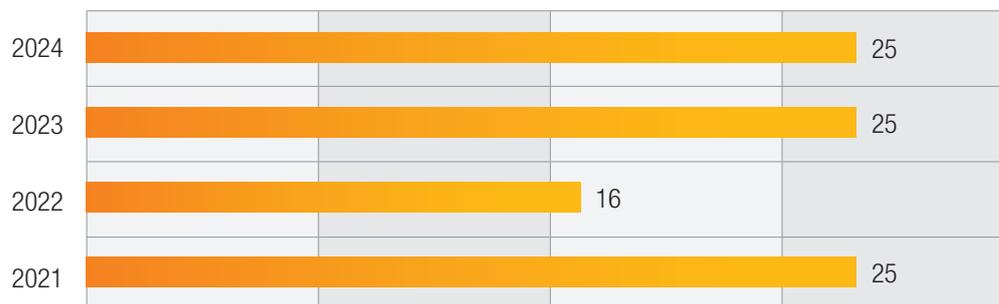
### Öffnungszeiten der Stelle

Die Familienberatungsstelle in St. Ulrich hat folgende Öffnungszeiten: Dienstag von 09.00 – 18.00 Uhr. Die Leistungen können auch außer diesen Öffnungszeiten mit Voranmerkung durchgeführt werden.

### Leistungen Familienberatungsstelle fabe St. Ulrich

In der Beratungsstelle St. Ulrich wurden im Jahr 2024 insgesamt 25 Klienten betreut. (Im Jahr 2023 waren es ebenso 25). Dies sind fast nur vom Sozialdienst übermittelte Klienten. Die Bevölkerung des Grödnertals kann für einen freien Zugang nur nach Bozen gehen, wo effektiv im Jahr 2024 einige Grödner Klienten betreut worden sind. Für die Beratungsstelle in Gröden wurden 362 psychologische Beratungen und Psychotherapien mit Klientinnen und Klienten getätigt (2023 waren es 403 Beratungs- und Therapiestunden). Bei der Anzahl der Beratungen sind die Beratungen im Altersheim Gröden enthalten, wobei wir im Altersheim St. Ulrich nur das erste Halbjahr tätig waren. Die Zahl der in der Beratungsstelle betreuten Klienten ist mit 25 (12 männlich, 13 weiblich) gleich geblieben. Die Zahl der Anmeldungen ist auf 1 gesunken und spiegelt die völlige Überlastung der Stelle wieder und dass sie fast nur noch Klienten des Sozialdienstes aufnimmt. Die Klienten haben sich in Bozen angemeldet. Es wurden 2 Erstgespräche gemacht.

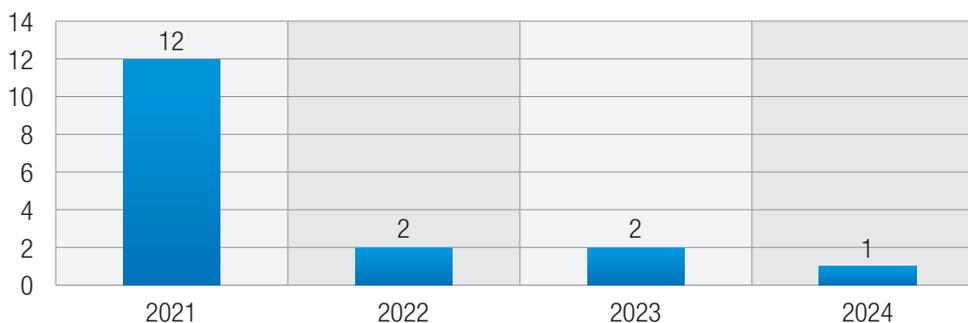
### Anzahl der KlientInnen



### Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

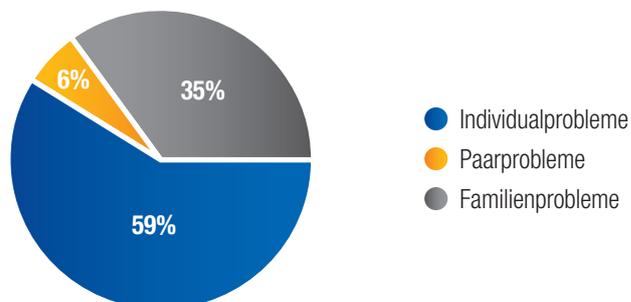
Jahr	2021	2022	2023	2024
Beratung und Therapie	414	419	403	362

### Anmeldungen St. Ulrich



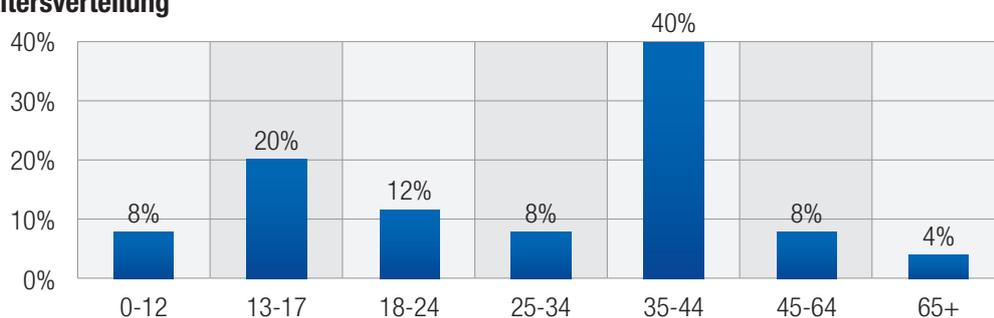
Die geringen Anzahl der Anmeldungen der letzten 2 Jahre geht darauf zurück, dass die Grödner Bevölkerung sich nahezu gänzlich an die Bozner Stelle wendet, weil in der Grödner Stelle die Plätze durch Überweisungen von Diensten belegt sind.

### Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2024

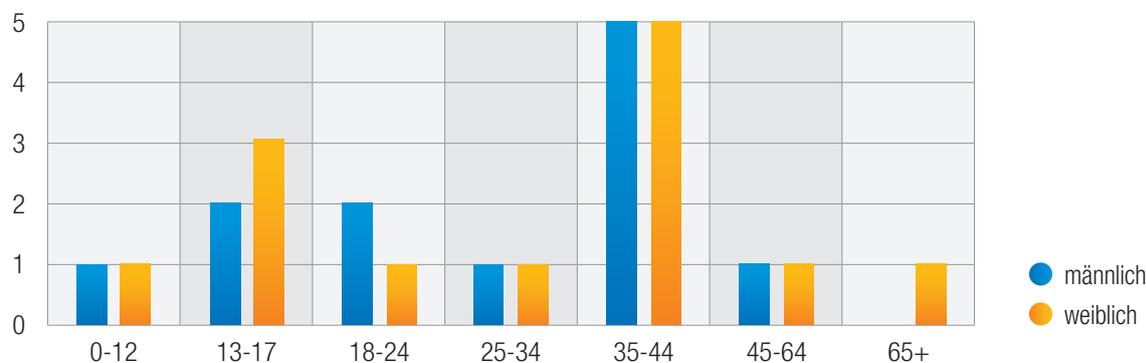


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der langen Wartezeit sich die Klient/innen in der Beratungsstelle Bozen angemeldet haben und dort in der Statistik aufscheinen.

### Altersverteilung



### Geschlecht



## 2.2.3 Beratungsstelle Meran

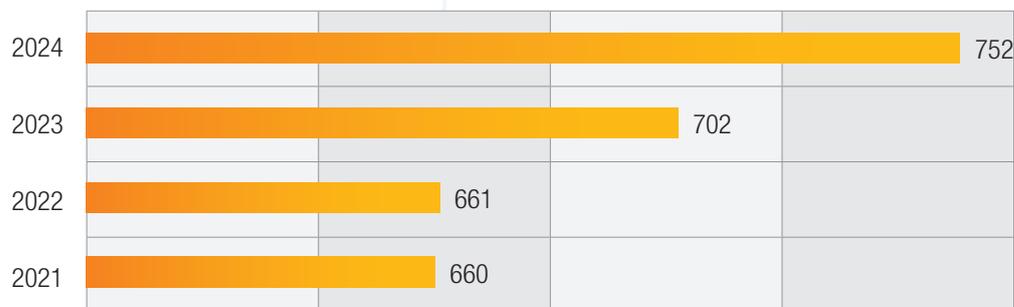
### Öffnungszeiten der Stelle

Die Stellen sind von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch Samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

### Leistungen Familienberatungsstelle fabe Meran

Die Anzahl der betreuten Klienten belief sich im Jahr 2024 auf 752 (262 männlich, 490 weiblich). Im Jahr 2023 waren es 702 und 2022 661 Klienten. Die Anzahl der Anmeldungen betrug 415 und ist im Verhältnis zum Vorjahr (2023: 468 Anm) gesunken. Die Anzahl an psychologischen Beratungen und Psychotherapien ist mit 4.462 im Vergleich zum vergangenen Jahr (3.904) weiter angestiegen. Die Anzahl an Erstgesprächen belief sich auf 350.

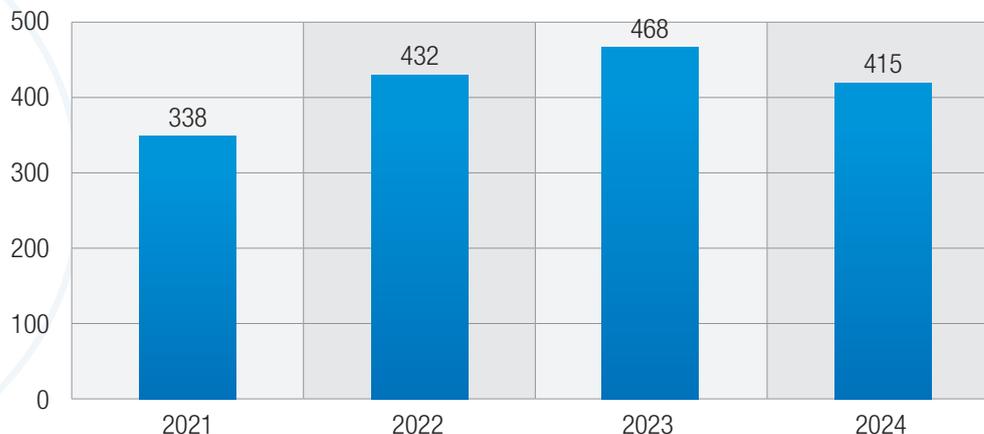
### Anzahl der KlientInnen



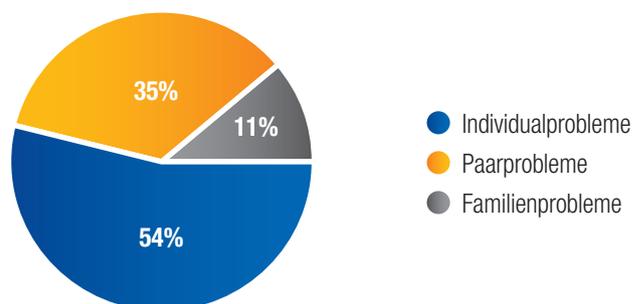
### Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2021	2022	2023	2024
Beratung und Therapie	4.515	3.848	3.904	4.462

### Anmeldungen Meran

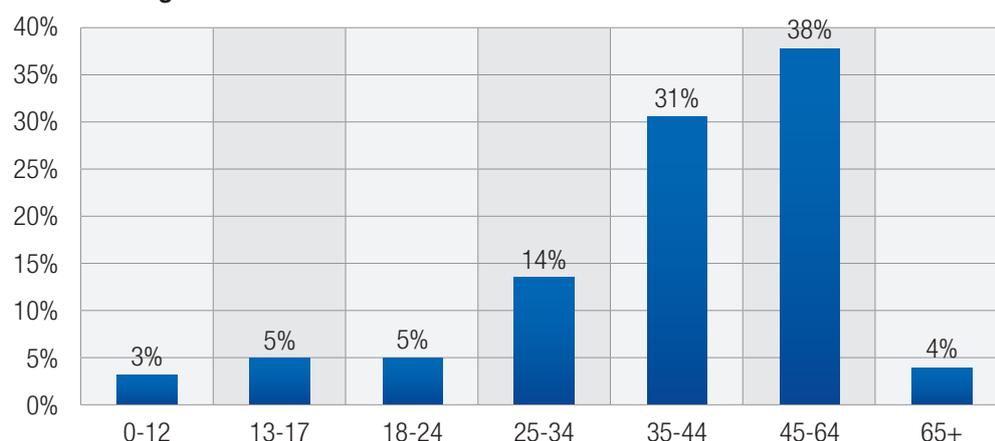


## Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2024

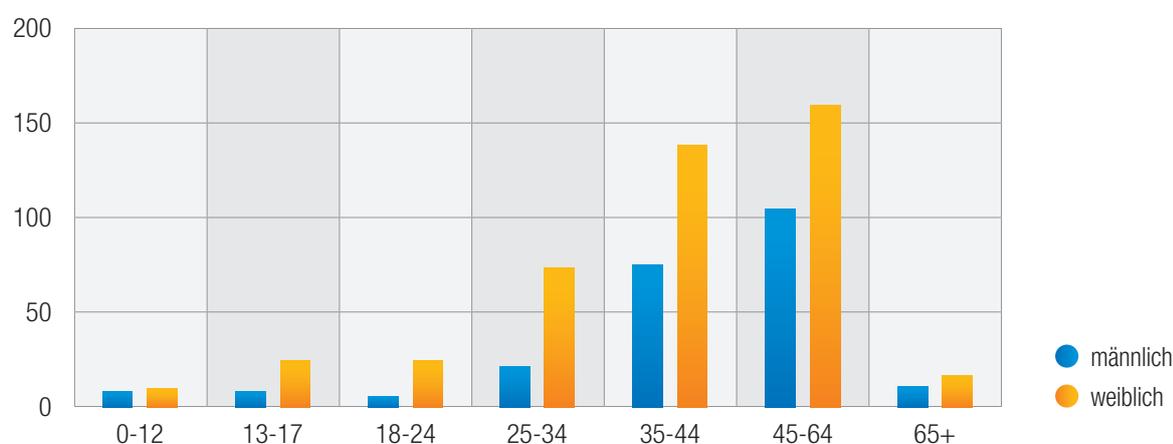


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können. Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der langen Wartezeit sich die Klient/innen in der Beratungsstelle Bozen angemeldet haben und dort in der Statistik aufscheinen.

### Altersverteilung



### Geschlecht



## 2.2.4 Beratungsstelle Schlanders

### Öffnungszeiten der Stelle

Die Stellen sind von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch Samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

### Leistungen Familienberatungsstelle fabe Schlanders

Die Anzahl der betreuten Klienten belief sich im Jahr 2024 auf 225 (77 männlich, 148 weiblich) 2023 waren es 207, während es 2022 187 Klienten waren. Die Anmeldungen im Jahr 2024 sind mit 128 im Vergleich zum Jahr 2023 (148) gesunken.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 118 Erstgespräche und 1.119 psychologische Beratungen und Therapien gemacht. 2023 waren es 99 Erstgespräche und 962 psychologische Beratungen und Therapien gewesen.

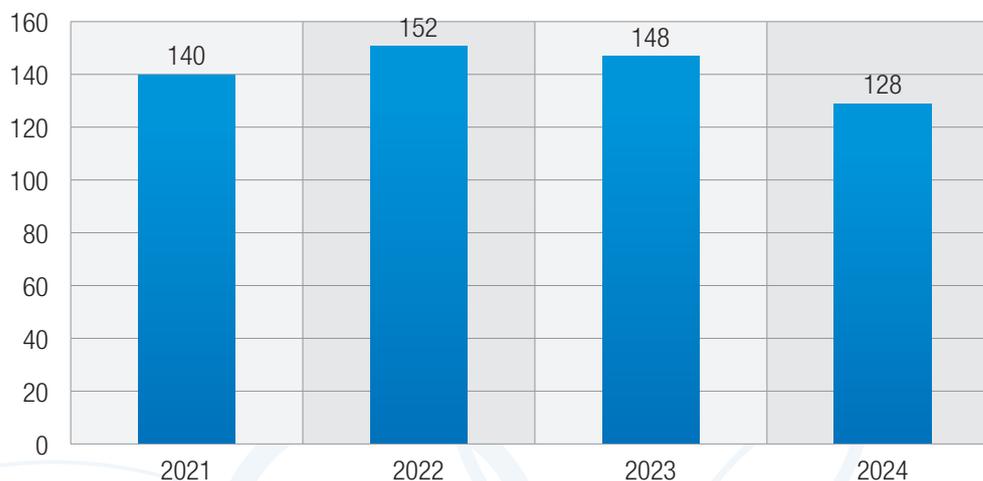
### Anzahl der KlientInnen



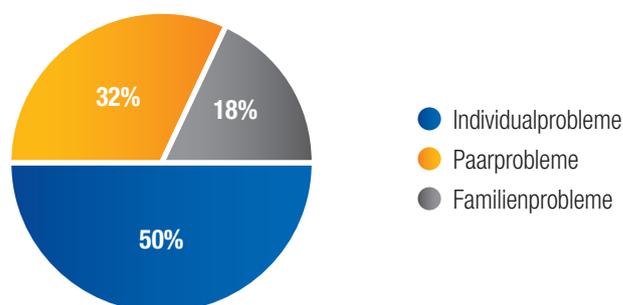
### Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2021	2022	2023	2024
Beratung und Therapie	1.410	959	962	1.119

### Anmeldungen Schlanders

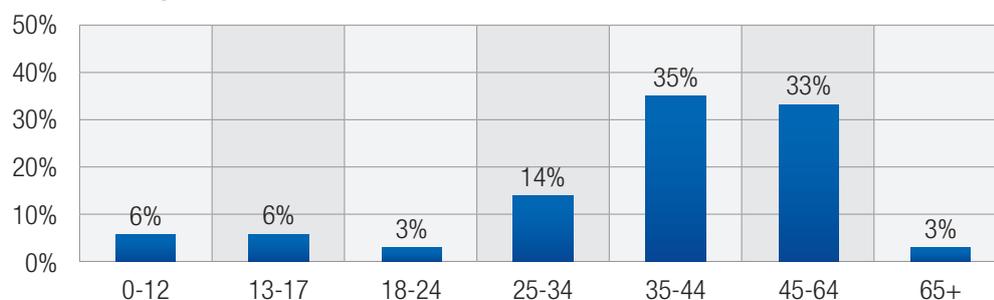


## Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2024

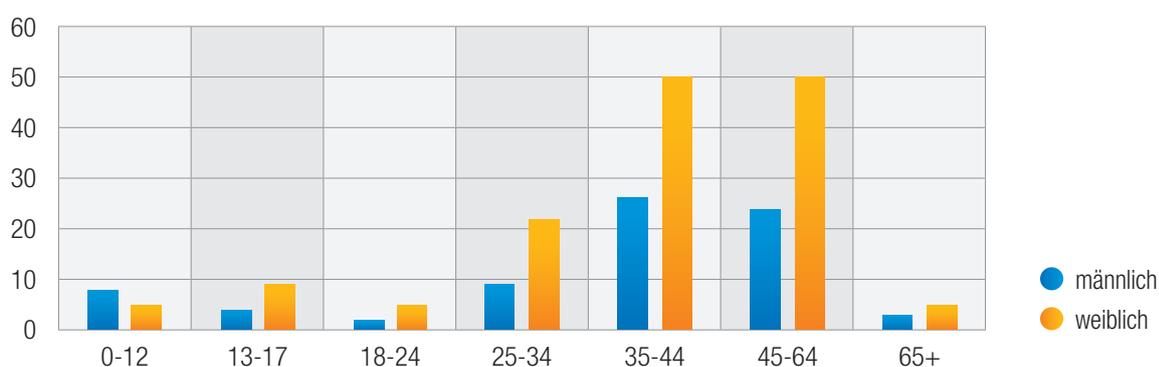


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

### Altersverteilung



### Geschlecht



## 2.2.5 Beratungsstelle Bruneck

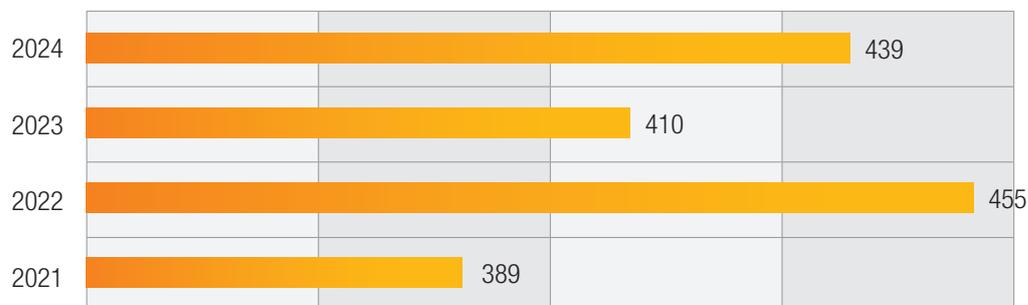
### Öffnungszeiten der Stelle

Die Stelle ist von Montag bis Freitag von 08.00 – 20.00 Uhr aktiv. Auch Samstags sind in Ausnahmefällen Termine möglich. Terminliche Voranmeldungen sind vorgesehen. Von Mo bis Do 10-12.30 und Di bis Mi von 16-18 Uhr ist es möglich sich anzumelden oder Informationen zu bekommen. Ebenso ist es von Mo-Mi von 10-12 Uhr möglich telefonisch ein erstes kurzes Gespräch über ein spezifischen Problem zu führen.

### Leistungen Familienberatungsstelle fabe Bruneck

Die Zahl der Anmeldungen ist im Jahr 2024 mit 259 fast gleich geblieben (2023: 254 Anm, 2022: 317 Anm). Die Anzahl der betreuten Klienten mit 439 (155 männlich, 284 weiblich) wieder gestiegen. (2023: 410 Klienten; 2022: 455 Klienten). Insgesamt wurden 162 Erstgespräche (2023: 151 EGs) und 2.832 psychologische Beratungen und Therapien gemacht (2023: 2.820 Ber/Ther).

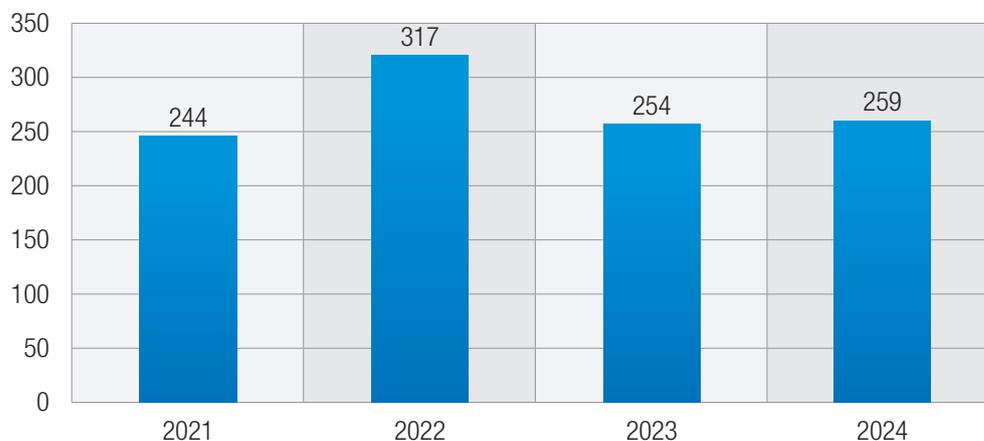
### Anzahl der KlientInnen



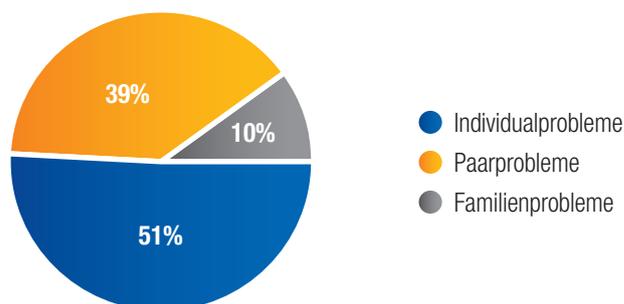
### Anzahl psychologischer Beratungen und Psychotherapien

Jahr	2021	2022	2023	2024
Beratung und Therapie	3.310	2.658	2.820	2.832

### Anmeldungen Bruneck

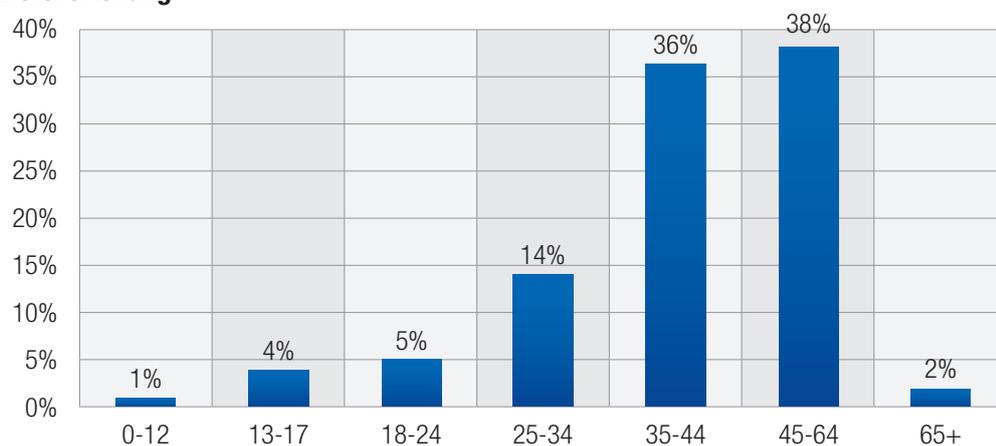


## Psychologische Beratung und Therapie nach Problembereichen 2024

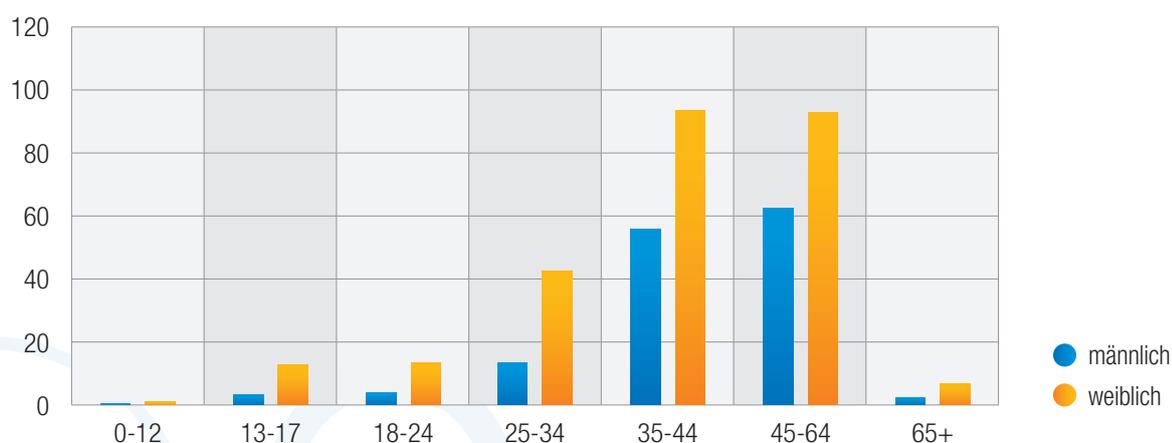


Bei dieser prozentuellen Einteilung der Problembereiche gilt es zu berücksichtigen, dass diese nicht immer klar voneinander zu trennen sind und dass Individualprobleme indirekt und/oder direkt die anderen Familienmitglieder in den Beratungs- bzw. Therapieprozess mit einbeziehen können.

### Altersverteilung



### Geschlecht



### 2.3 Qualitätssicherung

#### 2.3.1 Team

Im Team werden wichtige Themen besprochen und wichtigen Entscheidungen werden wo möglich zuvor dem Team vorgestellt, sodass jeder die Gelegenheit hat die ihm für die Entscheidungsfindung wichtigen Gesichtspunkte einzubringen. Im Team werden Lösungen für Anpassungsprozesse gegenüber äußeren Veränderungen gesucht, besprochen und gegeneinander abgewogen. Das wird über wichtige Aspekte des formalen Rahmens und dessen Veränderungen informiert und es werden Begründungszusammenhänge für Entscheidungen zur Verfügung gestellt. Das Team ist ein Ort der Diskussion von kritischen bzw. alle betreffenden und berührenden Situationen. Insgesamt ist das Team ein Ort der Integration und Begegnung der verschiedenen Stellen, der unterschiedlichen Sichtweisen, Aufträgen und Kompetenzen, der unterschiedlichen Berufsverständnisse, des unterschiedlichen Erlebens und der unterschiedlichen Wahrnehmung von Kontexten.

Die Teamsitzungen finden 6 mal im Jahr statt und sie konnten fast das ganze Jahr in Präsenz abgehalten werden.

#### 2.3.2 Wöchentliche Diagnosebesprechung

Jedes Beratungsstellenteam (3 Teams: Bozen und St. Ulrich, Meran und Schlanders, Bruneck) hat eine wöchentliche Besprechung, die von der Stellenleitung oder einer von ihr beauftragten Person koordiniert wird. Dabei werden interne und organisatorische Allfälligkeiten besprochen und Abläufe geplant. Bedeutenden Raum findet die Diskussion für komplexe oder dringliche Fälle. Informationen werden gesammelt und das weitere Vorgehen entworfen (Settingfrage, Informationsbedarf, Wartezeit, Hinzuziehung anderer Dienste, Aufgabenverteilung, ...), bzw. dort übernehmen die einzelnen Kollegen die Situation ganz oder übernehmen eine Aufgabe innerhalb der Gesamtbegleitung. Komplexe Fälle (psychiatrische Familien, Hochkonflikt, Multiproblem, Suizidalität, ... aber auch andere Zweifel jeder Art) werden zum Teil wiederholt besprochen und das ganze Team nimmt sich eine Situation an.

#### 2.3.3 Supervision

Die Beratungsstelle organisiert für alle dort arbeitenden Kollegen 8 Supervisionstreffen pro Jahr mit externen Supervisoren von nationalem und internationalem Ruf. Die Psychologen und Psychotherapeuten finden dort Unterstützung in ihrer Arbeit und sie fördern deren professionelle Entwicklung. Es findet dort ein fallbezogener Austausch zwischen den Mitarbeitern statt und der externe Supervisor gibt seinen Beitrag fachlicher Art zur einzelnen klinischen Situation.

Im Jahr 2024 haben die zwei Supervisionsgruppen regelmäßige Supervisionen mit den externen SupervisorInnen Mag. Christine Wakolbinger, Prof. Michael Ermann, Dr. Michael Horn, Dr. Thomas Hegemann und Dr. Degiorgis durchgeführt.

Die Supervisionen wurden alle in Präsenz durchgeführt.

### 2.3.4 30 Stunden - Gespräche

Jedes Stellenteam bespricht alle Fälle, die um die 30 Therapiestunden haben mit einer externen Fachperson (Psychiater) um zu verstehen, ob eine Verlängerung noch Sinn macht, ob es bessere Möglichkeiten im Territorium gibt, denen die Situation übergeben werden sollte, oder andere Dienste hinzu genommen werden sollten. Da wir uns immer bemühen möglichst Ressourcensparend zu arbeiten sind dies nur wenige Patienten im Jahr und tatsächlich kommen Dr. De Giorgis (Bozen), Dr. Adler (Meran), Dr. Stermann (Bruneck) etwa 3 mal im Jahr um die diesbezüglichen Situationen mit uns zu besprechen. Dieser uns vor 18 Jahren vom Primar Dr. Tomasi vorgeschlagene Moment der Zäsur hat sich für uns seit damals als sehr wertvoll erwiesen. Nicht nur für die fachliche Klarheit, sondern vor allem auch für den ökonomischen Einsatz der vom Steuerzahler zur Verfügung gestellten Ressourcen.

### 2.3.5 Stellenübergreifende Arbeitsgruppen

#### **Arbeitsgruppe Diagnostik**

Eine interne Diagnostik wird vorbereitet

#### **Arbeitsgruppe Kongress**

Die Tagung zur 50 Jahrfeier, Familien heute wird vorbereitet

#### **Arbeitsgruppe Trennung**

In der Arbeitsgruppe werden die Angebote für Menschen in Trennungssituationen weiter entwickelt.

#### **Fachteam „Pflegeabklärungen“**

Im Bereich Pflegeabklärung gibt es immer wieder neue Situationen und Entwicklungen, die entsprechende Professionalität in ihrer Gesamtheit ist in Südtirol noch nicht entwickelt. Hierzu fehlt auch der notwendige Rahmen. Im Fachteam unterstützen sich die an unterschiedlichen Stellen tätigen Psychologen um das Machbare immer weiter auszudehnen.

#### **Fachteam „Psychologische Arbeit im Altersheim“**

Dieses Fachteam ist im Jahr 2024 nicht gut gestartet, es gab nur ein Treffen. Die Aufgabe ist vor allem der Austausch und Intervention

#### **Fachteam „Kindergruppen zur Schulung der Sozialkompetenz“**

Das Angebot der Kindergruppen zur Schulung der Sozialkompetenz aufrecht zu erhalten, ist auch nach 20 Jahren immer noch eine Herausforderung. Es ist keine strukturierte Gruppe, sondern im Hier und jetzt muss den einzelnen Kindern und die Situationen mit psychotherapeutischen Interventionen in der Gruppe eine Antwort gegeben werden. Die Gruppe ist vor allem zur Intervention und zur Organisation.

### 2.3.6 Interne und externe Fortbildungen

Im Rahmen der internen Weiterbildung werden Inhalte von Veranstaltungen, die einzelne Mitarbeiterinnen extern besucht haben, ans Team weitergegeben und diskutiert. Die Tagung **„Lindauer Psychotherapiewochen“** ist eine der Veranstaltungen, die schon seit vielen Jahren von den Mitarbeiterinnen gerne genutzt wird, um sich über aktuelle Themen und neueste wissenschaftliche Entwicklungen im Bereich Psychologie und Psychotherapie zu informieren. Ein Schwerpunkt dieser Tagung war 2024 das Thema **„Erschöpfung und Widerstandskraft“**. In diesem Kontext haben wir uns mit folgenden Themen beschäftigt:

- Psyche? Von wegen! Der Kampf um die Deutungshoheit der Erschöpfung (Vortrag von Prof. Dr. med. Peter Henningsen)
- Verschiedene Vorträge zum Thema „Psychosomatik der Erschöpfung“
- Erschöpfung in der Arbeitswelt (Vortrag von Prof. Dr. med. Harald Gündel)
- Mitgefühlsmüdigkeit in der therapeutischen Beziehung (Vortrag Prof. Dr. Ralf Vogel)
- Verschiedene Vorträge zum Thema „Bewegung, Natur und psychische Gesundheit“

In einem weiteren Treffen berichtete uns eine Mitarbeiterin von ihrer Weiterbildung zum Thema **„Traumabezogene Therapie mit Kindern“**, die sie 2023/24 in fünf Blöcken in Schloss Hofen (D) besucht hatte. Die Referentinnen waren Dipl. Päd. Hildegard Steinhauser (Augsburg) und Dipl. Psych. Dorothea Weinberg (Nürnberg). Die Themen im Einzelnen:

- Einführung in die Personzentrierte Spieltherapie als Grundlage der Traumabezogenen Spieltherapie
- Strukturierte Traumaintervention
- Traumabezogene Spieltherapie
- Komplexe und Frühe Traumatisierungen: Bindungs-, Dissoziations- und Dysregulationstherapie

In den letzten Jahren wurden von der Beratungsstelle einige digitale Medien mit umfangreicheren Weiterbildungsreihen auf Wunsch der Mitarbeiterinnen angekauft und von diesen auch rege genutzt:

- Vortragsreihe von Ulrich Clement zum Thema „Systemische Sexual- und Paartherapie“
- Vortragsreihe von Hanne Seemann zu „Psychosomatik“
- Vortragsreihe von Kai Fritzsche zu „Ego-State-Therapie bei Traumafolgestörungen“
- Workshopreihe „lifelessons“ zu unterschiedlichen Themen, wie „Älterwerden und Sexualität“, „LGBTQIA+ - Arbeiten mit der Vielfalt“ oder „Paartherapie ohne Partner:in“

Sehr wichtig für die Qualitätssicherung sind auch die verschiedenen Fachteams - Fachteam „Trennungsfamilien“, Fachteam „Pflegeabklärungen“, Fachteam „Psychologische Arbeit im Altersheim“ und Fachteam „Kindergruppen zur Schulung der Sozialkompetenz“, um stellenübergreifend Erfahrungen auszutauschen und sich mit einer Validierung der spezifischen Angebote und Vorgehensweisen zu beschäftigen.

Im Fachteam „Trennungsfamilien“ wurde speziell an der Darstellung unseres Angebotes in der Öffentlichkeit gearbeitet. Im Fachteam „Kindergruppen Sozialkompetenz“ wurde ein neues Konzept für eine Gruppe für Jugendliche diskutiert. Da in den letzten Jahren die Nachfrage für therapeutische Begleitung von Jugendlichen stetig zugenommen hat und das Thema „Kontakt zu Gleichaltrigen“ in verschiedenen Spielarten (Ängste, Schüchternheit, Konflikte, Sich- Ausgeschlossen-Fühlen) hier meist eine zentrale Rolle spielt, kann ein Gruppenangebot für Jugendliche eine wichtige Ergänzung zur Individualbegleitung sein. Umso mehr da die Beziehungen der Jugendlichen untereinander sich in ihrem Alltag zunehmend in den digitalen Raum verlagert haben. Der Start der Jugendgruppe ist für 2025 geplant.

### 2.3.6.1 Abschluss Jahresthema „Jugendliche - aktuelle Entwicklungen und spezifische Bedürfnisse im Rahmen der psychologischen Begleitung“

Wir hatten 2023 einen Austausch mit verschiedenen Fachkräften organisiert, die in unterschiedlichen Kontexten mit Jugendlichen arbeiten, um uns so den Befindlichkeiten und Bedürfnissen von Jugendlichen aus verschiedenen Blickwinkeln anzunähern. Im September 2023 ging es dann im Rahmen eines eintägigen Workshops mit Dr. Francesco Vignatelli um entwicklungspsychologische Aspekte und die psychotherapeutische Herangehensweise in der Arbeit mit Jugendlichen in der Vorpubertät und Pubertät. Im Februar 2024 sollte dann ein öffentlicher Vortrag und ein Workshop für die MitarbeiterInnen der fabe mit Dr. Holger Salge zum Thema „Spätadoleszenz und junges Erwachsenenalter“ unsere Fortbildungsreihe abschließen.

#### Abendvortrag und Fortbildungstag mit Dr. Holger Salge zum Thema „Spätadoleszenz und junges Erwachsenenalter“

Die Spätadoleszenz umfasst die Altersspanne der 18-25jährigen, also die Phase des unmittelbaren Übergangs ins Erwachsenenalter. Diese Entwicklungsphase ist sowohl aus gesellschaftlich-kultureller wie auch aus (entwicklungs-)psychologischer Sicht durch starke Veränderungen gekennzeichnet: Immer mehr junge Erwachsene leiden an psychischen Erkrankungen und nehmen Beratungs- und Therapieangebote in Anspruch. Die Entwicklungsverläufe in dieser Altersgruppe lassen eine stete Verlängerung der Übergangsphase ins Erwachsenenalter beobachten. Der Abschied der Eltern von ihren Kindern und umgekehrt wird offensichtlich für beide Generationen immer mehr zu einer echten Herausforderung. Insofern wächst die Gruppe der jungen Erwachsenen, die die spätadoleszenten Entwicklungsaufgaben nicht oder nur mit Schwierigkeiten bewältigen. Dies zeigt sich etwa in ausgeprägten Rückzugstendenzen, dem wiederholten Scheitern von Ausbildungen und Studiengängen. Immer öfter kommt es bei jungen Erwachsenen zu Angriffen auf den eigenen Körper in Form von Essstörungen, Sucht, selbstverletzendem Verhalten oder exzessiver körperlicher Betätigung. In jüngerer Zeit äußern sich diese autodestruktiven Tendenzen auch in operativen Eingriffen zur Optimierung des eigenen Körpers oder als Lösungsversuch im Umgang mit ausgeprägten (sexuellen) Identitätsstörungen.

Der Referent Dr. med. Holger Salge ist ärztlicher Direktor der Sonnenberg Klinik Stuttgart, einem Fachkrankenhaus für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Dort hat er ein spezifisches Behandlungsmodell für junge Erwachsene entwickelt. Er ist Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Psychoanalytiker.

#### Abendvortrag am 23.02.2024 „Zwischen Grandiosität und Verweigerung – einige Gedanken zu den aktuellen Entwicklungsschwierigkeiten junger Erwachsener“

Die Spätadoleszenz ist eine Zeit des Abschieds von den Eltern, aber auch von einem gesellschaftlichen Schutzraum, der bis dahin Handeln ohne allzu weitreichende Konsequenzen ermöglichte. Die Entwicklung von Verbindlichkeit und Eigenverantwortung ist gefragt. Es geht darum einen eigenen Lebensentwurf, eine eigene Identität in Abgrenzung zu der der Eltern zu entwickeln. Die für die Adoleszenz typischen Omnipotenz- und Grandiositätsvorstellungen müssen aufgegeben werden. Dr. Salge beschreibt, wie sich in den letzten zehn bis zwanzig Jahren immer mehr ein generationenübergreifender gesellschaftlicher Konsens entwickelt hat, der Eltern und erwachsene Kinder in der Haltung bestärkt, dass der passende Zeitpunkt der Trennung bzw. Ablösung voneinander noch nicht gekommen sei beziehungsweise nochmal verschoben werden müsse. Elterliche Überprotektion, Versorgung und elterliches Sponsoring korrespondiert aufseiten der erwachsenen Kinder mit dem Erleben von ängstlicher Überforderung, dem Gefühl, dem eigenständigen Leben noch nicht gewachsen und noch zu wenig vorbereitet zu sein, andererseits aber auch mit

großartigen Phantasien und Ansprüchen bezüglich ihrer zukünftigen Möglichkeiten. Diese Haltung verhindert bei den jungen Erwachsenen ein reales Überprüfen der eigenen Potentiale, mündet in Vermeidungsverhalten und Ausweichen und verhindert den Aufbau eines stabilen Identitätsgefühls. Es droht eine kollusive Verstrickung zwischen den Generationen, die sowohl bei den Eltern wie auch bei den jungen Erwachsenen zu einem Entwicklungsstillstand führen kann.

Der Abendvortrag, der im Kolpinghaus stattfand, war gut besucht, das Thema stieß auf reges Interesse und es gab viel positive Resonanz. Es war uns ein Anliegen in diesem Rahmen auch mit FachkollegInnen aus dem psychologischen, (sozial-)pädagogischen, schulischen und medizinischen Umfeld sowie interessierten Eltern und Laien in Austausch zu kommen.

### **Workshop für die Mitarbeiterinnen der fabe am 24.02.2024 „Von der Omnipotenz zur Verbindlichkeit – Psychotherapie mit Spätadoleszenten und jungen Erwachsenen“**

Psychotherapie und psychologische Begleitung von Klientinnen und Klienten dieser Altersgruppe ist eine besondere Herausforderung für die Fachpersonen, wie Dr. Salge in seinem Workshop verdeutlichte. Dies startet etwa mit der Einhaltung des therapeutischen Rahmens, sprich verbindliche Termine und Uhrzeiten, die immer wieder thematisiert und klar eingefordert werden müssen. Im therapeutischen Alltag heißt dies, dass es oft zu Unpünktlichkeiten, unabgesagten oder kurzfristig verschobenen Terminen kommt, die den Therapeuten persönlich wie organisatorisch herausfordern.

Ein anderer Aspekt ist die diagnostische Unsicherheit, die es auszuhalten gilt. Typischerweise sind eine „normale Adoleszentenkrise“ und eine krankhafte Entwicklung in Richtung einer beginnenden Persönlichkeitsstörung in dieser Entwicklungsphase nur schwer abgrenzbar und können erst im Verlauf unterschieden werden.

Typisch ist auch die Ambivalenz der jungen Klienten und Klientinnen gegenüber dem therapeutischen Angebot. Naturgemäß widerspricht das Eingehen einer therapeutischen Beziehung, sich also erneut in eine „Abhängigkeitsbeziehung“ zu einem Erwachsenen zu begeben, dem Bedürfnis junger Erwachsener nach Ablösung und Individuation. Hinzu kommt, dass die oben beschriebene Verstrickung zwischen dem Sponsoring und der Überprotektion durch die Eltern und den passiv-regressiven Rückzugs- und Vermeidungsstrategien der erwachsenen Kinder oft eine sehr stabile und für die Betroffenen irgendwie auch „befriedigende“ Konstellation darstellt, die es für die jungen Erwachsenen oft wenig verlockend erscheinen lässt, sich aus diesem „Schonraum“ zu befreien und die eigene Entwicklung - unter dem Risiko von Misserfolgen, beschämenden Erfahrungen, etc. - selbst in die Hand zu nehmen.

Der Referent verwies mehrfach auf die Peergroup als hochwirksamen Behandlungsfaktor, den es in Form von Gruppentherapie gerade bei dieser Patientengruppe zu nutzen gilt.

Die sehr anschauliche, humorvolle und lebendige Vortragsweise von Dr. Salge machte diese Weiterbildung für uns zu einer fachlichen Bereicherung von besonderer Qualität.

### 2.3.6.2 Jahresthema „Diagnostik im Rahmen von Psychotherapie“

Als Schwerpunktthema für die Interne Weiterbildung 2025 hat sich das Team für das Thema „Diagnostik im Rahmen von Psychotherapie“ entschieden. Anlass war unter anderem die Veröffentlichung des neu überarbeiteten Diagnostikinventars ICD11, einem international anerkannten Diagnoseschema für alle Formen von körperlichen und psychischen Erkrankungen.

In einer internen Arbeitsgruppe haben wir uns schon seit 2022 mit dem ICD11 und der Möglichkeit einer Einflechtung dieses Diagnosesystems in die psychologisch-therapeutische Arbeit mit unseren Klient:innen im Rahmen der Beratungsstelle auseinandergesetzt. In diesem Arbeitsprozess ging es darum, einerseits eine Auswahl der für uns wichtigen Diagnosen und Symptomatiken (aus dem ICD11) zu treffen und andererseits Kategorien zu ergänzen (im Rahmen des Kapitels „Belastungen“ aus dem ICD11), die die für unsere Arbeit besonders wichtigen Aspekt der Beziehungssituationen unserer Klient:innen beschreiben. Das Ergebnis dieser Ausarbeitung wurde im November dem Team vorgestellt und soll jetzt von den Kolleg:innen ausprobiert und dann im nächsten Jahr im Hinblick auf praktische und inhaltliche Anwendbarkeit weiter im Team diskutiert werden.

Die Idee ist es, der Diagnostik im Rahmen unserer psychotherapeutischen Arbeit mehr Gewicht zu geben. Dies bringt den Vorteil, dass wir dadurch unsere Arbeit nach Außen besser darstellen können. Im Gespräch mit anderen Fachstellen, aber vor allem auch mit unseren Geldgebern lässt sich unser professionelles Handeln dadurch besser einordnen und in seinem Wert bzw. den Kosten auch besser begründen. Natürlich ist ein gutes Diagnosesystem auch im internen Fachdialog eine wichtige Stütze und dient der Qualitätssicherung.

### 2.3.6.3 Externe Fortbildung

Hier ein (auszugsweiser) Überblick zu den Fortbildungen, die von den KollegInnen 2024 besucht wurden:

**Ausbildung in systemischer Paartherapie** (4 jeweils 3tägige Module, Bozen)

**Integrative Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen**, Teil 2 und 3 (2 jeweils 3tägige Seminare, Bozen)

**Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik - OPD3** (Aufbaulehrgang, 3 jeweils 2tägige Module, Haus der Familie)

Fachtagung „**Frühe Hilfen**“, Familiäre Lebensbedingungen im Fokus (HdF Ritten)

**Gaming Disorder und sozialer Rückzug** (Bozen)

20 Jahre Exit – Prävention von Substanzkonsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Bozen)

Das neue Klassifikationssystem zur Diagnostik **ICD-11** (Bozen)

Vertiefungsseminare zu **EMDR** (3 jeweils 3stündige Module, online)

ICD-11 Einführung und Änderungen (online)

Kongress „**Konsumierende Jugendliche**“ (2 Tage, Innsbruck)

Fachtagung „**Klientenzentrierte Therapie mit Kindern und Jugendlichen**“ (2 Tage, Murnau)

**Komplextraumata** in der Kinder-/Jugendpsychotherapie (2tägiges Seminar, München)

**Suizidprävention** (1tägiges Seminar, Klinik Beverin, CH)

Internationaler Kongress für Angewandte Tiefenpsychologie 2024: **Psychosomatik** – Wenn der Körper für die Seele spricht (2 Tage, Wien)

Lindauer Psychotherapiewochen – Fachtagung zur Weiterbildung in Psychotherapie, Psychiatrie und Psychosomatik: „Erschöpfung und Widerstandskraft“ (5 Tage, online)

**Pedagogia del lutto** ed elaborazione educativa del lutto (4 jeweils 4stündige Seminare, online)

Screening, prevenzione e trattamento integrato precoce dei **disturbi specifici dell'apprendimento** (3 jeweils 2stündige Seminare, online)

Master in **Pedagogia Clinica** (Aufbaulehrgang, 1 Tag monatlich, online)

**Trauma e IAA** (4 jeweils 3stündige Seminare, online)

Le diverse sfaccettature della mediazione familiare (1 Tag, online)

Il **mediatore familiare dopo la riforma** (online)

Aggiornamento professionale continuo del mediatore familiare (2 jeweils 5stündige Treffen, online)

La voce nella **relazione terapeutica** (Bozen)

Il **tramonto di Eros** (Bozen)

### 2.3.7 Bibliothek

Die Bibliothek wird seit 1985 systematisch aufgebaut und steht im Dienst der Weiterbildung der MitarbeiterInnen. Medien aus den Sachbereichen Allgemeine Psychologie und Therapieformen, Entwicklung und Erziehung, Familiendynamik, Lebensberatung, Paardynamik, Sexualität und Fertilität, Materialien, Bilderbücher, Tests sowie Spiele informieren über neue Erkenntnisse und aktuelle Entwicklungen.

2024 wurde der Bibliotheksbestand weiter aktualisiert und erweitert. Über unsere Homepage kann von allen Beratungsstellen aus, ein Überblick über die vorhandenen Medien gewonnen werden, auch können gezielt einzelne Medien gesucht werden.

Zum Jahresende umfasste die Bibliothek 4117 Medien (Bücher, CD, DVD, Tests und Zeitschriften). Ein Präsenzbestand ist jeweils auch in Meran und Bruneck vorhanden.

Abonnierte Zeitschriften: Psychologie heute, Familiendynamik, Psyche, Kinderanalyse, Spielen und Lernen. Wie erhofft, wurde die Bibliothek auch 2024 mit viel Begeisterung genutzt.

## 3. Kontakte nach Außen

### 3.1 Zusammenarbeit mit öffentlichen Organisationen im Gesundheits- und Sozialwesen

#### 3.1.1 Zusammenarbeit mit Sozialsprengeln, der Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Psychologischen Diensten und dem Gesundheitsdienst allgemein

##### 3.1.1.1 Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst Salten Schlern

Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der regulären Zusammenarbeit vom Sozialdienst sowohl in der Stell in St.Ulrich als auch in Bozen etliche Klienten übernommen und begleitet. In St.Ulrich finden kaum mehr Fälle aus der Bevölkerung Zugang, da der Sozialdienst alle Behandlungsplätze ausfüllt. Privatpersonen aus Gröden und Umgebung müssen entweder nach Bozen, Brixen oder Bruneck ausweichen.

##### **Einzelsupervision**

Im Jahr 2024 fanden 2 Einzelsupervisionen für den Sozialdienst Salten Schlern statt. Sie wurden von verschiedenen Diensten in Anspruch genommen.

##### **Supervision SFA**

Im Jahr 2024 fanden 3 Treffen zur Supervision der Mitarbeiterinnen der SFA statt. Coaching Hauspflagedienst Eggental Schlern und Altersheim Gröden  
Innerhalb des Projektes fand im Jahr 2024 keine Treffen statt.

##### **Pflegeanvertrauung**

Es gab 4 Anfragen zur Abklärung für Familien die sich für Pflegeanvertrauung interessieren

##### **Frühe Hilfen**

Wir nahmen als Teil des Kernteams an 6 Sitzungen teil und wir übernehmen Zuweisungen für Psychologische Unterstützung.

##### 3.1.1.2 Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bozen

Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der regulären Zusammenarbeit vom Sozialdienst viele Familien mit fragilen Beziehungen und Schwierigkeiten in der Elternschaft zur Unterstützung übernommen und begleitet. Die Sozial- und Sanitätsdienste für Minderjährige und Familien kontaktieren uns für eine von ihnen betreute Familie, präsentieren den Fall und tauschen sich über die gemeinsam verfolgten Ziele aus, unter Achtung der professionellen und organisatorischen Eigenständigkeit des zuständigen Betreuers in der Beratungsstelle. Innerhalb der Beratungsstelle werden die gesamten psychischen Probleme von ein, zwei oder gar drei Psychologen übernommen. Leider konnten

wir aus Kapazitätsgründen im Jahr 2024 nicht immer befriedigend auf die Anfragen antworten. Wir mussten den Sozialdienst sogar in einzelnen Fällen bitten, sich an andere präsente Beratungsstellen zu wenden. Für den Sozialdienst Bozen wurden außerdem 3 Paare für eine mögliche Pflegeanvertrauung abgeklärt und wir nahmen an einem Treffen für die frühen Hilfen teil.

### **3.1.1.3 Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel Bruneck – Umgebung und Pustertal**

Im Jahr 2024 ist die Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln gut eingespielt. Die Zusammenarbeit mit den einzelnen SozialassistentInnen war grundsätzlich konstruktiv. In den einzelnen Fällen ging es vor allem um Kinder aus getrennten Familien. Auf Leitungsebene war im Jahr 2024 kein Treffen notwendig, was in diesem Fall auf das große Vertrauen zwischen Sozialdiensten und Familienberatungsstelle hinweist.

### **3.1.1.4 Zusammenarbeit mit den Sozialsprengeln Lana, Naturns und Passeier**

2024 wurden von allen 3 Sozialsprengeln regelmäßig Anfragen um Begleitung an die Familienberatung fabe gestellt. Die meisten bezogen sich auf Psychologische Begleitungen von Familien mit konflikthafter Beziehungen, mit psychisch erkrankten Eltern, von Eltern in (hoch-)konflikthafter Trennungssituationen, sowie Mediationen. Des Weiteren gab es Anfragen um Psychologische Begleitungen und Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen aus belasteten Familien und von Eltern in Erziehungsfragen. Für die Arbeit mit den sehr komplexen Fällen des Sozialdienstes werden viele zeitliche und personelle Ressourcen im Team beansprucht, wo teilweise für einen Fall mehrere Mitarbeiterinnen involviert sind. Die Arbeit mit Fällen für den Sozialsprengel ist sehr umfassend, komplex und zeitintensiv, da sie neben der Arbeit mit den Klienten viel Austausch und Unterstützung im Team sowie Gespräche mit externen involvierten Institutionen erfordert. Die Zusammenarbeit mit den Sozialassistentinnen der verschiedenen Sozialdienste verläuft konstruktiv und gut.

### **3.1.1.5 Zusammenarbeit mit den Sprengeln im Vinschgau**

Die vom Sozialdienst Schlanders überwiesenen Fälle sind im Vergleich zum Vorjahr in diesem Jahr zurückgegangen. Bis Oktober 2024 gab es vom Sozialdienst in Schlanders zwei Anfragen um Zusammenarbeit, bei denen jeweils das Gericht involviert war. Es handelt sich um die Begleitung eines Elternpaares in Erziehungsangelegenheiten und die psychologische Begleitung einer Minderjährigen. Aufgrund der begrenzten Personalkapazitäten in Schlanders müssen trotz der geringeren Anzahl an Anfragen auch Sozialdienstfälle in die Warteliste aufgenommen werden. Die psychologischen Begleitungen erstrecken sich oft über einen langen Zeitraum und gestalten sich meist komplex, d.h. viel Netzwerkarbeit ist erforderlich. Die Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst im Pflegebereich besteht weiterhin und ist ebenfalls intensiv. Am Ende des Jahres begannen Nachfragen im Bereich „Frühe Hilfen“

### **3.1.1.6 Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten Überetsch-Unterland**

Im Jahr 2024 war die Familienberatung fabe bemüht, die von dort kommenden Anfragen zeitnah aufzunehmen, obwohl wir mit diesem Sozialdienst nicht konventioniert sind. Insgesamt kamen aus Überetsch-Unterland mehr als 15 Anfragen, von denen wir vor allem gegen Ende des Jahres einige nicht mehr annehmen konnten.

### 3.1.1.7 Zusammenarbeit mit der Psychiatrie und der Kinder und Jugendpsychiatrie und dem Psychologischen Dienst

Im Jahr 2024 gestaltete sich die Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie entsprechend der Kommunikationsstrategien und Eigenbild der einzelnen Dienste. In **Meran** wurde die Zusammenarbeit von beiden Seiten relativ stark gesucht und sie war zumindest für die Familienberatungsstellen befriedigend wirksam. In **Bozen** hat sich die Zusammenarbeit verbessert. Die MitarbeiterInnen der Fachambulanz (KJP) scheinen seit einem Jahr grundsätzlich offen für Kontakt zu sein, und in der Erwachsenenpsychiatrie bestehen Kontakte von Fachperson zu Fachperson. In **Bruneck** ist im Moment die Zusammenarbeit sehr gering, wobei eine gegenseitige Wertschätzung besteht, und man dem jeweils Anderen etwas zutraut. Die Zusammenarbeit mit Brixen ist wenig intensiv, aber sie funktioniert jedes mal reibungslos.

Sowohl in Bozen als auch in Meran verweisen die Fachambulanzen der Kinder- und Jugendpsychiatrie vermehrt Kinder zu uns zur Psychotherapie oder Eltern zu deren pädagogischer Begleitung. Es wird dann immer versucht die KlientInnen zeitnah trotz der ansonsten langen Wartezeiten zu übernehmen.

Im Pustertal, Vinschgau und Burggrafenamt besteht eine regulierte Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Dienst. Ein bis zwei Mal im Jahr gibt es notwendige Treffen auf der Leitungsebene um den Patientenfluss wieder zu koordinieren. In Bozen und Salten Schlern gibt es nur in Ausnahmefällen Kontakte.

Zusammengefasst schicken uns die Psychiatrien und die Psychologischen Dienste multiproblematische Familien und chronifizierte Situationen, bzw. die Kinder und Jugendpsychiatrie schickt uns die Minderjährigen für die Psychotherapie, wo sie selbst die Ressourcen nicht hat. Hierbei handelt es sich in einigen Fällen um direkte Überweisungen, in der Mehrzahl der Fälle wird den Patientinnen aber gesagt, sie könnten sich bei uns melden. Dies passiert oftmals, wenn die Partnerdienste den Kontakt beenden möchten.

Die Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Dienst ist in Meran und Bruneck von einem regelmäßigen Austausch begleitet. Im Vinschgau trifft man sich an den entsprechenden Tischen, aber es entsteht kaum ein tieferer Gesprächsfaden, in Bozen weiß man um der gegenseitigen Existenz. Mit dem Psychologische Dienst in Brixen haben wir territorial keine Berührungspunkte und trotzdem gelingen die Überschneidungen in der Fallarbeit problemlos. Zusammengefasst schicken uns die Psychiatrien und die Psychologischen Dienste multiproblematische Familien und chronifizierte Situationen, bzw. die Kinder und Jugendpsychiatrie schickt uns die Minderjährigen für die Psychotherapie, wo sie selbst die Ressourcen nicht hat. Hierbei handelt es sich in einigen Fällen um direkte Überweisungen, in der vielen Fällen berichten die Klienten, dass ihnen informell mitgeteilt wurde, dass sie sich an uns wenden können. Mit Überweisungen in die umgekehrte Richtung stoßen wir, bzw. die Klienten je nach Dienst und je nach Mitarbeiter oftmals auf Hindernisse.

### 3.1.1.8 Zusammenarbeit mit dem Sanitätsdienst insgesamt

Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsbezirk Mitte - Süd findet zum einen auf administrativer Ebene statt. Diese war im Jahr 2024 sehr intensiv. Im Frühjahr fanden viele arbeitsintensive Treffen statt, in denen ein kleiner Teil von Fragen geklärt worden ist. Diese Treffen wurden Ende Juni unterbrochen und Ende November wurde uns der von der Gesundheitsverwaltung beschlossene neue Leitungskatalog zugeschickt und er wurde in 2 Treffen erklärt. Er enthält nicht die in der ersten Hälfte des Jahres erarbeiteten für die Praxis wichtigen Regelungen, sondern geht nur an Verwaltungsvorstellungen entlang. Im Jahr 2025 soll er in Kraft treten. Es wird auch eine neue Software dazu geben.

### 3.1.1.9 Zusammenarbeit mit Einrichtungen für Gewaltsituationen

Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen für Frauen in Gewaltsituation ist seit dem Bestehen dieser Einrichtungen ein regulärer Teil der Arbeit.

Neben der Gewalt von Männern gegenüber Frauen und Gewalt von Eltern gegenüber ihren Kindern beschäftigt sich die Beratungsstelle auch mit Situationen von Gewalt unter Jugendlichen, Gewalt von Jugendlichen gegenüber Eltern, Gewalt von Männern und Frauen jeweils untereinander. Dies ist Teil der Situationen unserer regulären Arbeit sind es besteht ein intensiver Austausch mit in diesen Fällen mit ebenso in diesen Situationen hinzu gezogenen Einrichtungen wie Frauenhäuser, Frauenberatungsstellen, Schulen, Carabinieri, Gerichte, Staatsanwaltschaften, Sozialdienste, Männerberatungsstellen, Jugenddienste, Projekte zur Gewaltprävention, usw.

Das Ziel in den Situationen ist auf der einen Seite die Unterstützung der Einzelnen, auf der anderen Seite Entwicklung in den Bezugssystemen in Gang zu bringen.

### 3.1.2 Zusammenarbeit mit der Familienagentur

#### A) Frühzeitige Stärkung der Familien (Abbau der Wartezeiten) - AFAM Projekt 1

**Ausgangslage:** Für eine harmonische Entwicklung und höhere Lebensqualität der Familien ist die frühzeitige Stärkung der Familie wichtig. Paare, werdende Eltern und Eltern sind in den verschiedenen Lebensphasen unterschiedlichen familiären Herausforderungen ausgesetzt.

**Ziel** des Projektes AFAM P1 ist die Verbesserung und Förderung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der Eltern, der Beteiligung und Einbindung der Väter in die Erziehung der Kinder, der Entwicklung des Kindes, der Beziehung zwischen Eltern und Kinder und Stärkung der Erziehungskompetenzen, um den Familienalltag und die Paarbeziehung zu unterstützen. Insbesondere sollen die Wartezeiten für eine Beratung verkürzt werden. Innerhalb ein bis zwei Wochen sollte den KlientInnen ein Erstgespräch und innerhalb einer Woche darauf bei Bedarf und auf Wunsch einen zweiten Termin erhalten.

**Zielgruppe:** Paare, werdende Eltern, Eltern mit minderjährigen Kindern, Mütter, Väter, Alleinerziehende

**Ort:** in den Familienberatungsstellen der fabe

Das Projekt war im Jahr 2024 erfolgreich und es wurden viele Eltern auf diese Weise unterstützt

#### B) Unterstützung der Eltern in Krisen-, Trennungs- und Scheidungssituationen - AFAM Projekt 3

**Ausgangslage:** Eine Trennung ist ein schwieriger Schritt für beide Partner und wird noch traumatischer wenn Kinder im Spiel sind. Um dazu beizutragen, dass Krisen, Trennungen und Scheidungen besser bewältigt werden können, ist es wichtig spezifische und sofortige Unterstützung und Beratung anzubieten: Für Eltern werden Unterstützung und Beratung in verschiedenen Bereichen angeboten. Für Kinder werden Kurse angeboten, in denen sie ihr emotionales Erleben besser aufarbeiten können (Verlassenheitsängste, Schuldgefühle usw.)

**Ziel:** Paaren in Krisensituationen, bei Trennung und Scheidung professionelle Begleitung anzubieten, damit sie unabhängig von der Paarebene trotzdem Eltern bleiben und die Situation zum Wohle der Kinder gut bewältigen können.

**Zielgruppe:** Eltern und minderjährige Kinder

**Ort:** im Sitz der Familienberatung fabe

Da **Trennung in der Beratungsstelle an vielen Stellen vor allem in den Einzel- und Kindertherapien aber auch in Trennungsbegleitungen von Paaren ein wichtiges Thema ist**, haben wir 2024 das sehr arbeitsintensive Präventionsangebot zusammengefasst:

**Zielgruppe:** Eltern und minderjährige Kinder

**Ort:** im Sitz der Familienberatung fabe und außerhalb des Sitzes

**1. Vortrag mit Diskussion: Wenn Eltern sich trennen**

**2. Gruppenangebote**

- Trennungsgruppen für Kinder (BZ 1, ME/SL in Vorbereitung)
- Trennungsgruppen für Erwachsene (1 BK)

**3. Informationsgespräche für Eltern in Trennungssituationen**

**4. Familienmediation**

### **C) Erziehungsgespräche - Sensibilisierung und Unterstützung der Eltern zu verschiedenen Erziehungsthemen - AFAM Projekt 4**

**Ausgangslage:** Immer wieder finden sich Eltern in Situationen wieder, in denen sie sich neuen Herausforderungen stellen müssen.

**Ziel:** Durch niederschwellige und gezielte Elternabende, sollen Eltern sensibilisiert und zu verschiedenen Erziehungsthemen beraten und unterstützt werden. Zudem wird der Austausch mit Eltern in ähnlichen Situationen gefördert und somit das Gefühl gegeben, mit der Problematik nicht alleine dazustehen. In Anwesenheit einer Fachperson wird der Rahmen für einen konstruktiven Austausch geschaffen.

**Themen:**

- Partnerschaft
- Trotzphase
- Geschwisterrivalität
- Sauber werden
- Offener Treff (Ängste, starke Gefühlsausbrüche)

Auf Anfrage der Eltern können auch Gespräche zu anderen, von ihnen gewünschten Themen stattfinden.

**Zielgruppe:** Eltern von minderjährigen Kindern

**Ort:** Im Sitz der Familienberatung fabe und außerhalb des Sitzes

### 3. Kontakte nach Außen

Im Jahr 2024 fanden 2 Erziehungsgespräche in Bozen und 3 Erziehungsgespräche in Meran statt. Zusätzlich arbeiten wir an einem Programm für den Moment des „Elternwerdens“ unabhängig vom Geburtsvorbereitungskurs. Das vom Land definierte Programm eines Geburtsvorbereitungskurs ist aus unserer Sicht zu eng geschnürt, und die inneren Wege der Eltern mit dem Kind können darin nicht genügend begleitet werden.

#### **D) Niederschwellige Beratungsgespräche für Eltern außerhalb des Sitzes der Familienberatung fabe - AFAM Projekt 7**

**Ausgangslage:** Erziehungsprobleme, Beziehungsprobleme, Orientierungslosigkeit, Konflikte, Trennung-Scheidung, Schulprobleme, usw. wirken sich stark auf das Verhalten, das emotionale Gleichgewicht und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus. Um den Eltern eine frühe, qualifizierte und niederschwellige Unterstützung in diesen und ähnlichen Situationen zu geben, soll ein Kooperationsprojekt zwischen dem deutschen Schulumt (Pädagogisches Beratungszentrum), der Familienagentur und der Familienberatungsstelle fabe umgesetzt werden.

**Ziel:** Niederschwellige und qualifizierte monatliche Beratungsgespräche für Eltern und Erziehungsverantwortlichen in Erziehungsfragen und bei familienbezogenen Themen (z.B. schwierigen Beziehungssituationen, Trennung, Scheidung, Krisen, auffälliges Verhalten von Kindern, Situationen, in denen Eltern nach Unterstützung suchen) an Schulen und Kindergarten.

**Zielgruppe:** Eltern/Erziehungsverantwortliche von minderjährigen Kindern

## 3.2 Netzwerke, Arbeitskreise und Projekte

Unsere Familienberatung legt großen Wert auf den Kontakt und die Netzwerkarbeit mit anderen Diensten, Organisationen, Vereinen und Verbänden. Eine gute Zusammenarbeit kann nur erreicht werden, wenn Vertreter der verschiedenen öffentlichen und privaten Einrichtungen in persönlichem Kontakt miteinander sind und dieser auch eine gewisse Kontinuität erreicht. Nur so kann trotz unterschiedlicher Fokusse und Prozeduren eine auf persönlichem Vertrauen basierende Zusammenarbeit in Gang kommen, bei welchem Verständnis für die Herangehensweise der anderen Organisation und eine gegenseitige Unterstützung möglich ist. Wechseln die Personen, so beginnt die Zusammenarbeit immer wieder neu mit dem Ausräumen von Missverständnissen. Erst nach dieser mehr oder weniger langen Dialogphase ist dann eine beidseitig befriedigende Zusammenarbeit möglich. Grundsätzlich ist es sinnvoll davon auszugehen, dass im Zentrum des Interesses des jeweils anderen Dienstes der Klient und dessen Unterstützung ist, ist es nicht sinnvoll die Zusammenarbeit auf langwierige Prozeduren aufzubauen, sondern auf einen vertrauensvollen „kurzen Draht“ zwischen zwei Mitarbeitern zweier verschiedener Dienste. Diesen kurzen Draht herzustellen braucht immer wieder neu Zeit, die in den aktuellen Finanzierungsmodellen nicht vorgesehen ist.

### 3.2.1 Netzwerk Gewaltprävention

Das Netzwerk Gewaltprävention setzt sich aus zahlreichen Trägern der Bildungs-, Beratungs-, Jugend- und Sozialarbeit sowie des Gesundheitsbereiches, der Exekutive und der Judikative zusammen. Koordinator ist das Forum Prävention. Ziel dieses sprachgruppenübergreifenden Netzwerkes ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen zu stärken, die Bevölkerung für das Thema Gewalt zu sensibilisieren und Strategien der Gewaltprävention weiterzuentwickeln. 2024 fanden drei Netzwerktreffen statt, an denen auch eine Vertreterin der fabe teilnahm. Dabei ging es unter anderem um folgende Themen: Zusammenhang von Männergesundheit/Männerberatung und Gewaltprävention, Erfahrungen mit dem Antigewalt-Training der Männerberatung, Studie zu transgenerationalen Langzeitfolgen von sexualisierter Gewalt bei Frauen/Mädchen in Südtirol.

### 3.2.2 Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“ (Bozen)

Die **Familienberatungsstelle fabe** ist Partner der Netzwerkgruppe – „eltern-medienfit“. Im Jahr 2024 nahmen wir an Treffen mit folgenden Netzwerkpartnern teil: Familienberatung AIED, Amt für Bibliotheken und Lesen, Amt für Film und Medien, Deutsche Bildungsdirektion, Familienagentur, Familienberatung Kolbe, Forum Prävention, Italienische Bildungsdirektion, JUX Lana – MediaLab, Kinder- und Jugendanwaltschaft, KFS, La Strada – Exit, La Strada – Il Germoglio, Ladinische Bildungs- und Kulturdirektion, Landesbeirat der Eltern für die deutschsprachige Schule, Netzwerk der Eltern-Kind-Zentren Südtirol, Post- und Kommunikationspolizei Bozen, Young&Direct, YoungHands. Ziel der Netzwerkarbeit ist es Eltern zum Thema Umgang mit Medien zu sensibilisieren und informieren.

### 3.2.3 Netzwerk Psychologische Versorgung im Vinschgau

Es wird über Dienste informiert und die Zusammenarbeit geklärt. Lücken in der Versorgung werden benannt.

### 3.2.4 Fachgruppe Kinder- und Jugendschutz Vinschgau

Die Fachgruppe Kinder- und Jugendschutzgruppe im Vinschgau besteht seit vielen Jahren und hat sich auch im Jahr 2024 3 mal getroffen. Die Themen waren:

- „Gewalt gegen Frauen“ und Landesgesetz 13/2021
- Sozialgenossenschaft LOLA, sowie mobile Jugendarbeit und aktuelle Themen der Jugendlichen.
- JugendcoachingGiovani

### 3.2.5 Psychosoziales Netzwerk Bruneck

Das Psychosoziale Netzwerk besteht seit vielen Jahren und setzt sich aus Fachpersonen von folgenden Diensten zusammen: Psychiatrie, Sozialgenossenschaft EOS, psychologischer Dienst, Dienst für Abhängigkeitserkrankungen DFA, Familienberatung fabe Bruneck.

### 3.2.6 Arbeitskreis Südtirol Sozial

Der Arbeitskreis wird vom Dachverband für Gesundheit und Soziales geleitet. Die großen als Vereine organisierten Träger des dritten Sektors (Gemeinnützigkeit) im Bereich Soziales und Gesundheit treffen sich, um mit der Politik im Gespräch zu sein und wichtige Themen weiter zu bringen. Leider stellt sich in diesen Monaten heraus, dass Gespräche mit der Politik zwar stattfinden, diese weder weiß, noch sich dafür interessiert, was dann effektiv auf der Verwaltungsebene geschieht.

## 3.3 Zusammenarbeit mit anderen gesellschaftlichen Akteuren

### 3.3.1 Kontakt mit den Kirchen (Bozen)

Die Verbindung mit der Diözese Bozen-Brixen und der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde wird von allen Seiten gepflegt. Bei Treffen werden die Schwierigkeiten der Familien heute besprochen und es wird immer wieder mit der Stabilität von Paarbeziehungen in Verbindung gebracht, welche der Dreh- und Angelpunkt einer jeden Prävention psychischer Gesundheit ist. Für gelingende Elternschaft und individuelles Glück scheint nicht nur aus traditioneller Sicht, sondern auch aus der psychologischen Forschung hervorzugehen, ist die Paarbeziehung einer der wichtigsten Faktoren.

Beide Kirchen unterstützen die Familienberatungsstelle jährlich mit einer Spende. In der lutheranischen Kirche hat im Jahr 2024 die Pfarrerin gewechselt. Im Frühjahr ist Herr Jäger gegangen und im Herbst ist Pfarrerin Leonhäuser nach Bozen gekommen. Wir hatten schon die Gelegenheit sie kennen zu lernen und es entstand ein guter Austausch.

### 3.3.2 Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik – Universität Bozen

Im Jahr 2019 war Dr. Stefan Eikemann als Fachperson angefragt worden im Beirat (Stakeholdergruppe) des Kompetenzzentrums für Soziale Arbeit und Sozialpolitik der Universität Bozen teilzunehmen. Im Jahr 2024 hat er diese Teilnahme in der Rolle des Direktors fortgesetzt. Der Beirat wird über die Arbeit des Zentrums informiert und es findet ein Austausch über die Richtung der Arbeit des Zentrums statt. Im Jahr 2024 fand nur ein Treffen statt.

### 3.3.3 Psychotherapieschulen konstruktivistisch – systemisch in Bozen

Das Institut of Constructivist Psychology, Padova war im Jahr 2023 in den letzten Zügen um tatsächlich im Januar 2024 diese Schule in Zusammenarbeit mit Hands in Bozen fest zu verankern. Wir nehmen PraktikantInnen für diese Schule auf. Als fabe sind wir sehr interessiert daran, dass in Südtirol nicht nur kognitiv-verhaltenstherapeutische Psychotherapieschulen vertreten sind, sondern auch andere.

### 3.3.4 Bäuerinnenorganisation (Bozen)

Die Steuerungsgruppe der Beraterausbildung für die bäuerliche Lebensberatung tagt in der Regel drei Mal im Jahr. Seit 2009 wird eine Mitarbeiterin der **Familienberatung fabe** hierzu eingeladen.

Viele landwirtschaftliche Betriebe sind angesichts dieses Strukturwandels in einer besonders schwierigen Situation: Der wirtschaftliche Druck wird immer stärker, gleichzeitig sinkt das Ansehen der bäuerlichen Familien in der Gesellschaft und nicht selten kommen innerfamiliäre Konflikte hinzu. Diese Argumente veranlassten die Südtiroler Bäuerinnenorganisation im Jahre 2009 dazu, den Dienst der Landwirtschaftlichen Lebensberatung ins Leben zu rufen. Die dortigen freiwilligen Beraterinnen machen eine 1-jährige Ausbildung

Im Jahr 2024 stellt Dr. Alexander Viehweider die Verbindung mit dem Beirat her und er stellt dabei unsere Fachkompetenz zur Verfügung.

## 4. Wissenschaftliche Tätigkeit

### 4.1 Evaluation und Diagnostik des BSI 53

Eine erfolgreiche Therapie und Beratung sollte das Wohlbefinden des/der Klienten/Klientin steigern und das symptomatische Belastungsniveau senken.

Zur Messung des Belastungsniveaus werden gemeinhin Fragebögen eingesetzt, mit denen der/die Klient/Klientin Aussagen zu Symptomen macht. „Wie sehr litten Sie in den letzten sieben Tagen unter Einsamkeitsgefühlen?“ ist eine solche Frage, die der/die Klient/in auf einer fünfstufigen Skala beantwortet, die von „überhaupt nicht“ bis „sehr stark“ geht. In der internationalen Forschung zur Wirksamkeit von Therapie und Beratung ist der SCL-90-R (Symptom Checklist mit 90 Items, L. R. Derogatis, 1994) und dessen Kurzform, der **BSI** (Brief Symptom Inventory mit 53 Items, G. H. Franke, 2000), das gängigste Verfahren.

Aus praktischen Gründen der Vorgabe, aber auch aus testtheoretischen und sprachlichen Gründen (Übersetzung vorhanden ja/nein) wurde im Sommer 2013 entschieden, den BSI-53 als einzigen Fragebogen standardmäßig einzusetzen. Er existiert in deutscher und italienischer Sprache. Verwendet werden weiterhin die deutschen Normen.

#### 4.1.1 Eingangsdiagnostik

Im Laufe des Jahres 2024 wurde das Brief Symptom Inventory (BSI-53) von 113 KlientInnen erstmals ausgefüllt. Die Anzahl der ausgefüllten Eingangsdiagnostik ist im Vergleich zu den letzten Jahren, sehr ähnlich zur durchschnittlichen Anzahl. Der Anteil an Männern, die den Fragebogen ausgefüllt haben, ist dieses Jahr etwas zurückgegangen.

KlientInnen	Durchschnittsalter	Geschlecht	Testzeitpunkt	Bildung
113	37 Jahre (St.abw. 14,5)	85% Frauen, 15% Männer	durchschnittlich 2. Stunde	22% Mittelschule 13% Berufsschule 38% Matura 27% Studium

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Stichprobe minimal älter, aber wieder deutlich weiblicher geworden.

Die Ergebnisse zeigen eindrücklich, dass die KlientInnen der fabe einen starken Leidensdruck aufweisen: die große Mehrheit (74%) zeigt in mindestens einem der gemessenen Bereiche eine starke psychische Belastung ( $T \geq 63$ ). Bei 60% der Klientinnen, gilt dies sogar für zwei Bereiche, was bedeutet, dass es sich um eine klinisch relevante Symptombelastung handelt. Beim BSI gilt nämlich: „Ein/e Klient/in gilt als psychisch auffällig belastet oder als ‚Fall‘, wenn die T-Werte bei mindestens zwei Skalen größer oder gleich 63 sind ( $T_{2\text{Skalen}} \geq 63$ ).“

In der Stichprobe geben die KlientInnen die größte Belastung in den Bereichen Depressivität und Aggressivität ( $T=59$ ) an. Ebenso ist der Wert bei Zwangshandlungen und -gedanken ( $T=59$ ) hoch.

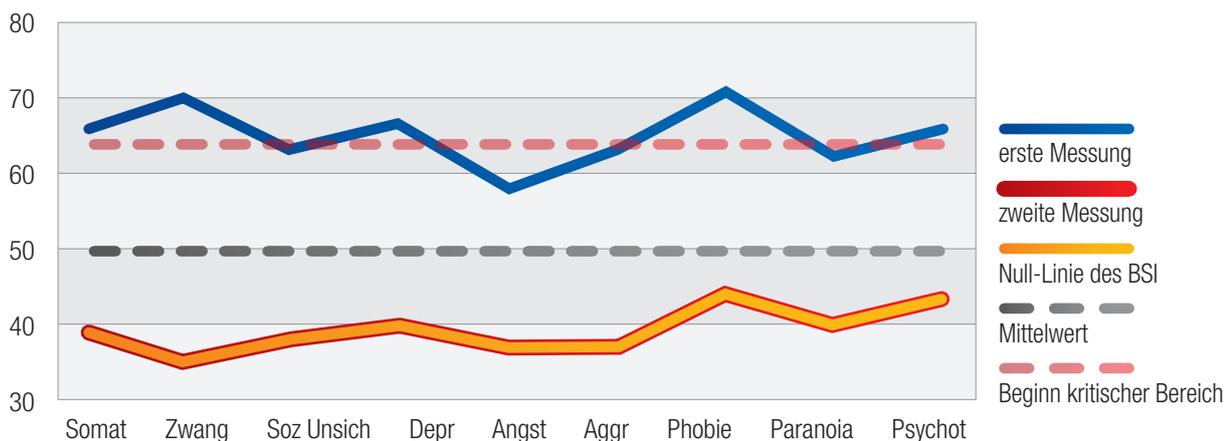
Auch der globale Belastungswert (Global Severity Index, GSI) unserer KlientInnen liegt hoch: bei den SchülerInnen/StudentInnen (N=36) liegt der GSI-Wert genau 1,2 Standardabweichungen über dem Durchschnitt (GSI=1,00, T-Wert=62). Bei den erwachsenen Klienten (N=77) ist er knapp 1,7 Standardabweichungen über dem Mittelwert (GSI=0,76, T-Wert = 67), d.h. sie fallen unter jene 4% der Bevölkerung, die am äußersten Rand der Normalverteilung liegen. Anders formuliert heißt das: **96% der Bevölkerung fühlen sich besser als diese unsere erwachsenen KlientInnen.**

### Beispiel für eine Anfangsmessung

In der folgenden Grafik ist die Eingangsmessung bei einer 19-jährigen Studentin wiedergegeben. Sie beklagt Gereiztheit und zumeist schlechte Stimmung. Sie beschreibt eine hohe Erwartung an sich selbst und fehlenden Antrieb. Große Unsicherheit begleitet Sie in nahezu allen Bereichen ihres Lebens. Sie versucht über Kontrollstrategien ihrem Gefühl der Hilflosigkeit und ihren Phobien entgegen zu wirken. Wir sehen 2 Skalen am kritischen Wert und 5 Skalen über dem klinisch auffälligen Schwellenwert von T-Wert=63 (gestrichelte Linie). Der GSI-Wert liegt bei 1,55 (T-Wert=74) und ist damit sehr hoch. Die Studentin ist sehr belastet.

#### Anfangsmessung

BSI 53 / Mittelwert 50 - pro Standardabweichung 10



### 4.1.2 Verlaufsdiagnostik und Abschlussdiagnostik

Eine Vorgabe des BSI am Anfang und am Ende der Therapie ermöglicht es für den Therapeuten/die Therapeutin, aber auch für den/die Klienten/Klientin eine Veränderung in der Symptombelastung festzustellen und diese auch grafisch zu veranschaulichen.

Im Verlauf seiner Psychotherapie, konnte ein 50-jähriger Mann, der unter Burnout und tiefgreifenden emotionalen Herausforderungen litt, signifikante Verbesserung seiner Symptombelastung erzielen. Zu Beginn der Therapie präsentierte sich der Patient mit einem hohen Maß an Selbstzweifeln, Hoffungslosigkeit und einem ausgeprägten Gefühl der Wertlosigkeit. Diese Probleme wurden durch eine außereheliche Affäre seiner Frau verstärkt, was zu intensiven Angstzuständen und dem Gefühl, verlassen zu werden, führte.

Durch den Einsatz des Brief-Symptom-Inventars (BSI) wurde der Therapieverlauf systematisch dokumentiert. Zu Beginn erbrachte der Test sehr hohe Werte in den Bereichen Depression, Angst und soziale Unsicherheit. Auch die anderen Skalenwerte lagen allesamt im kritischen Bereich. Im Laufe der Therapie, die über ein Jahr andauerte,

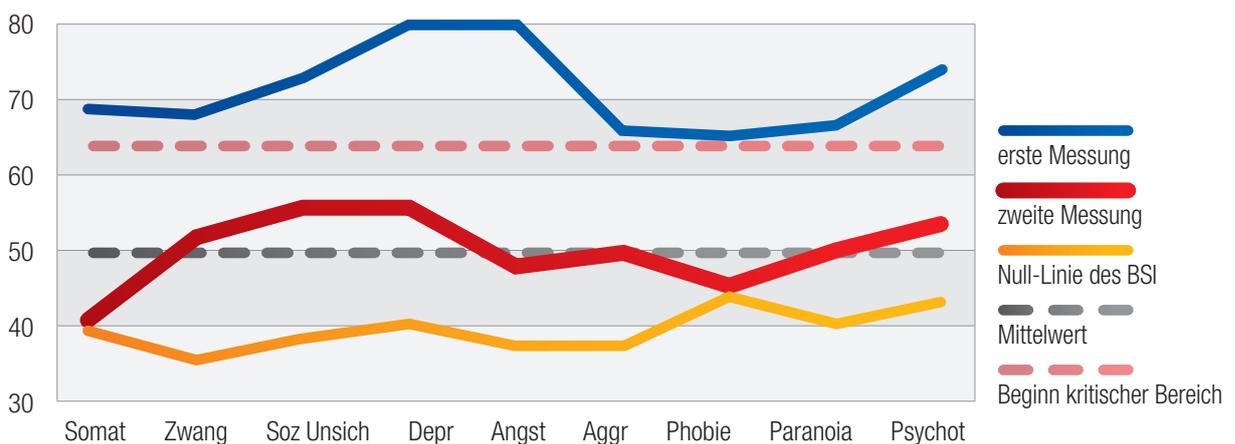
zeigte sich jedoch eine deutliche Besserung. Der Patient begann, Verantwortung für sein eigenes Wohlbefinden zu übernehmen, anstatt die Schuld bei anderen zu suchen. Er lernte, emotionale Verletzlichkeit als Teil seines Lebens zu akzeptieren und fand Wege, neue Projekte zu starten und seine Lebensfreude wiederzuentdecken.

Die therapeutische Arbeit führte zu einem spürbaren Rückgang der depressiven Symptome und der Angst. Der Patient entwickelte ein gesünderes Selbstbild und fand Hoffnung in der Möglichkeit, sein Leben aktiv zu gestalten. Nach einem Jahr intensiver Begleitung konnte die Therapie erfolgreich beendet werden und der Mann verließ die Fabrik mit einer positiven Perspektive für seine Zukunft.

Insgesamt gab es eine signifikante Reduktion der gesamten Belastungsbereiche. In der zweiten Messung am Ende der Therapie wird dies ersichtlich: alle Skalen sind unter den kritischen Wert  $T=63$  gesunken. Abschluss der Therapie im Mittel 16 T-Werte unter den Anfangswerten liegen. Der GSI-Wert sinkt von 1,32 auf 0,23, was für eine eindrücklich eindeutige Verbesserung spricht.

### Anfangs- und Endmessung

BSI 53 / Mittelwert 50 - pro Standardabweichung 10



### Verlaufsmessung insgesamt

Die Stichprobe der wiederholten Messungen ist insgesamt weiterhin klein, um generelle Aussagen zu typischen Therapieverläufen zu machen. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 31 Wiederholungsmessungen gemacht, 9 davon waren Verlaufsmessungen und 22 Messungen fanden bei Abschluss der Therapie statt. Da 19 der 22 Endmessungen Vergleichsmessungen, also Messungs-Paare, waren, haben wir uns dieses Jahr entschieden die Messungs-Paare zu vergleichen. Bei dieser kleinen Stichprobe zeigt sich, dass die Werte der einzelnen Skalen beim Abschluss der Therapie im Mittel 8 T-Werte unter den Anfangswerten liegen. Der GSI-Wert sinkt von 0,78 auf 0,36, was für eine klare Verbesserung spricht.

### Erarbeitung einer an unsere Tätigkeit angepasste Diagnostik auf Basis des ICD 11

Im Jahr 2024/2023 hat sich regelmäßig eine Arbeitsgruppe über Videokonferenz getroffen um den neuen ICD 11 zu nutzen, um zu einer für unsere Beratungsstelle brauchbaren Form der Diagnostik zu kommen. Der ICD 11 geht neue Wege. Er definiert auf der einen Seite weniger Störungen mit festen Symptomen und auf der anderen Seite

davon losgelöste, bzw. diese ergänzende Symptome. Daraus entstehen weniger differenzialdiagnostische Fragen, da Symptome nicht gegeneinander abgegrenzt werden müssen. Der ICD 11 ist so aufgebaut, dass mehrere Diagnosen und Symptome möglich sind. Persönlichkeitsstörungen werden neu gefasst. Es geht um den Schweregrad, die zwei Bereiche der Beeinträchtigung des Selbst und der Interpersonellen Funktionen und um 5 Persönlichkeitsdomänen: negative Emotionalität, Distanziertheit, Dissozialität, Enthemmung und Zwanghaftigkeit: Nur der Borderlinetyp wird zu den 5 Persönlichkeitsdomänen noch aus der alten Nomenklatur dazu genommen.

Am Ende stand eine Interne Liste, in die die für die Familienberatungsstelle wichtigen Diagnosen Einlass gefunden haben. Manche nur als allgemeine Diagnose andere in ihrer differenzierteren Varianten. Ander wurden ganz draußen gelassen. Ebenso wurde mit den Symptomlisten des ICD11 verfahren. In der Kategorie sonstige Belastungen wurde vor allem der Bereich der Beziehungen nicht nur als Ganzes gelassen, sondern weiter für die Zwecke der Familienberatungsstelle ausdifferenziert.

Der Internen Liste vorangestellt sind wesentliche Angaben zur Person, ihrer Motivation und ihrer formulierten Anfrage In einer ersten Sichtung durch das Team im November wurde beschlossen, mit der in der Arbeitsgruppe entwickelten „Internen Liste“ einige Probediagnostiken zu machen. Jede Mitarbeiterin macht mindestens 3 Diagnostiken. Im Februar 2025 würden wir dann im Team daran weiter arbeiten.

## 5. Präsenz in der Öffentlichkeit

Die Familienberatung war auch im Jahr 2024 mit den Angeboten der Beratungsstelle und mit zahlreichen Stellungnahmen zu diversen Themen in der Öffentlichkeit und in den Medien gut präsent.

Zudem wurden die Angebote der Familienberatung via E-Mail und in Form von Flyern an Kinder- und Hausärzte, Gynäkologen, Rechtsanwälte, Schulen, Sozialsprengel und andere Dienste und Einrichtungen verschickt. Weiteres wurden in diesem Jahr die Angebote auch über E-Mail an die Schulen geschickt. Dies mit der Bitte die Informationen an die Eltern und Erziehungsberechtigte weiter zu geben.

Hauptthemen in den insgesamt 16 Interviews und Artikeln waren im Jahr 2024:

- Pflegeanvertraung
- Sozialer Rückzug
- Armut
- Narzissmus
- Sexuelle Gesundheit
- ADHS
- Sternenkinder
- Sexueller Missbrauch
- Trennung und Scheidung
- Paarbeziehung
- Trauersituationen
- Krieg

## 6. FamilyDirekt - ProntoFamily

Am 7. November 2022 war das Telefon FamilyDirekt gestartet, möglich gemacht durch die Anschubfinanzierung der Stiftung Sparkasse. Fest auf die mehrfach zugesagte Finanzierung ab dem Jahr 2023 rechnend machten wir Öffentlichkeitsarbeit und begannen mit diesem Dienst, der von Seiten der anderen Dienste sehr gewünscht worden war, weil er das Elterntelefon fortsetzte. Die Bevölkerung reagierte sehr interessiert.

Für drei Tage die Woche kann man uns morgens kann man uns telefonisch kontaktieren und nachmittags kann man sich kurzfristig zu einem Treffen, einem Video oder Telefongespräch vormerken. Hierzu wurden zusätzlich zu unseren Beratungsstellen in Pikolain, Toblach, Mals und Eppan Räume gesucht, wo Treffen in Präsenz stattfinden konnten.

Im Jahr 2024 wurden 124 Turnusse gemacht (je 2 Stunden und es kamen 111 Anrufe. Dies kann man als viel oder als wenig ansehen. Angesichts dessen, dass für Family Direkt keine Werbung mehr gemacht wird, es keine Informationen darüber gibt, außer auf der Internetseite ist der Zulauf aus unserer Sicht doch beachtlich.

Erwartungsgemäß waren 79% der Anruferinnen Frauen, 21% Männer. Die allermeisten waren Eltern, aber es gab auch Anrufe von Großeltern, besorgten Freundinnen oder Jugendlichen.

Die Themen und Inhalte der Anrufe beziehen sich vorwiegend auf Erziehungsfragen, Partnerschaftsthemen, Schwierigkeiten im familiären Zusammenleben, Patchworkfamiliensituationen oder Konflikte in Großfamilien. Vereinzelt gab es auch Notfallanfragen.

Beispiele für genannte Themen sind:

- Erste Menstruation der Tochter
- Sohn hat traumatisches Erlebnis
- Paarkonflikt Kind klein
- Außenbeziehung
- Probleme mit jug Sohn
- Bin ich zu streng?
- Schulverweigerung sozialer Rückzug
- Verhaltensauffälligkeit der Tochter
- Überforderung bei der Erziehung
- Video-Spiele
- Kind isst im Kindergarten nicht

## 7. Die wirtschaftliche Dimension

Die Gesamteinnahmen der Familienberatung fabe belaufen sich auf 1.739.242 Euro. Der Verein hat die Auszahlung der 5 % erhalten.

Einnahmen und Erträge	2024	2023
Einnahmen Konvention	1.536.453 €	1.535.583 €
Einnahmen Tätigkeiten ohne Konvention	42.545 €	27.210 €
Einnahmen Spenden	110.940 €	104.388 €
Sonstige Einnahmen	49.304 €	6.114 €
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>1.739.242 €</b>	<b>1.673.295€</b>

Die Gesamtkosten der Familienberatung fabe belaufen sich auf 1.731.638 Euro. Allein über 79% davon sind Personalkosten, nur 21% werden für die Verwaltungstätigkeit aufgewendet.

Kosten und Aufwendungen	2024	2023
Dienstleistungen	67.856 €	72.885 €
Nutzung Güter Dritter	171.987 €	164.438 €
Personalkosten	1.368.984 €	1.318.184 €
Andere betriebliche Aufwendungen	122.811 €	113.431 €
Rundungen		2 €
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>1.731.638 €</b>	<b>1.668.940 €</b>

### Geschäftsergebnis:

Unter Berücksichtigung der Einnahmen und Aufwendungen ergibt sich im Jahr 2024 ein Jahresüberschuss in Höhe 7.604 Euro. Im Vergleich dazu konnte im Jahr 2023 ein Jahresüberschuss von 4.355 Euro verzeichnet werden.

### Allgemeine Buchhaltung:

Die Buchhaltung und Finanzplanung wird vereinsintern abgewickelt. Das Controlling wurde regelmäßig durch das Kontrollorgan durchgeführt.

## 8. Nachwort des Direktors – Ausblick 2025

Südtirol wurde im Jahr 1975 gegründet. Im Jahr 2014 wurde den Beratungsstellen des Vereins nach einem langen Suchprozess der Name Fabe gegeben. Bis dahin waren die Beratungsstellen durch den Vereinsnamen benannt, was im Laufe der Jahrzehnte als umständlich empfunden wurde.

Im Oktober möchten planen wir hierzu eine Tagung zum Thema Familie, bei der wir hochrangige Fachpersonen aus Italien und Deutschland gewinnen konnten. Prof. Svenja Taubner von der Universität Heidelberg, Prof. Antonella Brighi von der Universität Bozen/Brixen, Friederike von Tiedemann vom Jelluschek Institut Freiburg/Hamburg, Raffaella Visigalli vom Centro di Psicologia integrata a Monza e docente all'Università Bicocca, Federico Ferrari Centro Bolognese die Terapia della Familia e docente Univ. di Parma.

Am 16 Oktober werden wir mit den Vereinsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen, Freunden und Personen aus der Fachwelt, der Politik und der Verwaltung, die das Netz unserer Verbindungen und unserer Tätigkeit bilden, diesen Anlass gemeinsam feiern.

Zu Jahresbeginn sind das Bozner, Meraner und Brunecker Team sehr motiviert und aktiv. Auch wenn sie auf die überfällige Angleichung der Löhne warten.

Am Ende des Jahres hatte die Landesverwaltung endlich geklärt, wie sie unseren zukünftigen Rahmen gestalten möchte. Der dem Landrat im Januar 2025 vorliegende Beschluss gibt wenig für uns her. Wir müssen auf die Erstellung eines Zusatzabkommens warten.

D.h. auf der Ebene der Operativität werden von uns im Jahr für die Dokumentation Anpassungsleistungen verlangt. Ebenso müssen wir lernen mit dem neuen, nach bürokratischen Kriterien verfassten Kategoriensystemen so umzugehen, wie Wirklichkeit dort eingefügt werden kann. Das wird die Mitarbeiter einige Zeit beschäftigen.

Auf Verwaltungsebene werden wir weiter die Ausstattung der Stelle mit Zusatzabkommen und dem dazu kommenden gynäkologischen Bereich voranbringen. Wie mühsam das wird, muss noch gesehen werden. Die baulichen Maßnahmen sind dabei das Kleinste. Das Schwierigste sind die Beziehungen mit den Behörden, die sich mit der bestehenden Landesregierung als extrem wenig zielführend gestalten. Zwischen Politik und Verwaltung scheint keine Kommunikation mehr zu bestehen, weder in die eine Richtung, noch in die andere. Die Gedanken der Politik und der Menschen vor Ort kommen bei der Verwaltung, die die Gesetzestexte vorschlägt nicht an. Diese neue Situation, ist für uns neu und sehr herausfordernd. Es ist noch unklar wie wir uns darin bewegen können.

Mit ein wenig Glück werden uns die Zusatzabkommen für Psychotherapie mit dem Sanitätsdienst gelingen. Damit die Patienten nicht hängen gelassen werden, müssen diese bis spätestens September dieses Jahres stehen. In den Zusatzabkommen werden wir sicher für jede einzelne Psychotherapie eine Überweisung durch einen öffentlichen Psychiater brauchen. Diagnostisch muss vor der Genehmigung einer Psychotherapie sicher alles gut vorbereitet sein. Gelingen uns die Zusatzabkommen können wir 90% unserer Arbeit gut weiter machen. Weniges wird von der öffentlichen Hand nicht mehr finanziert sein. Vielleicht gelingen uns dafür andere Wege.

Im Jahr 2025 erwartet uns auch viel Arbeit bei der Betreuung junger Mitarbeiter. Wir werden PraktikantInnen haben und wir werden in Bozen neue Mitarbeiter aufbauen. Wenn es realistisch ist, dass eine Lohnerhöhung kommt, dann werden wir das gut hinkriegen.

Inhaltlich sind wir in diesem Moment dabei viel Neues zu entwickeln. Einen Geburtsvorbereitungskurs mit Fokus Partnerschaft und eine Jugendgruppe sind in den Startschuhen.

Was den Haushaltsplan angeht gibt es für das Jahr 2025 viele Fragezeichen. Das neue Finanzierungskonzept hat viele Unklarheiten im Detail, die erst noch zu schließen sind. Z.B. die Frage für welche unserer Mitarbeiter wie viel Fortbildung anerkannt wird.

Ich gehe davon aus, dass die Situation im Herbst 2025 sich geglättet haben wird. Der Rahmen und unsere Möglichkeiten sind dann ist dann geklärt, sodass wir unaufgeregt die 50-Jahrfeier werden machen können.

Ich wünsche gutes Gelingen

**Dr. Stefan Eikemann**  
Direktor





**5 ‰ für  
Südtiroler Familien**

Der Verein „Ehe- und Erziehungs-  
beratung Südtirol“ ist eine  
**NON - PROFIT - Organisation.**

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende!  
IBAN IT 55 Y 05856 11601 050572244466  
Steuernummer: 80011660216

Trägerverein:

 Ehe- und Erziehungsberatung  
Südtirol

[www.familienberatung.it](http://www.familienberatung.it)